

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I / 55

- Anfang -

Akademie der Künste, Archiv
Preußische Akademie der Künste

I / 55

B1, 238

I 55

BL: 1-125

Druckspiegel

1

beauftragt die Verfassung des Dr. Koch's Conservatorium in 1916 - 1922.
am Professer Klemens von Haupfern, Director der Ausstellung.

die Fortsetzung des Verfassers am Conservatorium zuvertraut war, seine Erfahrungen
und der Zusammenhang mit dem Conservatorium offensichtlich niederschlagen. Es ergab
die Klage, dass das Conservatorium in jener, unethisch würgenden Arbeit hervor als auch
in den abgeführten Leidenschaften jenes Gewerbes vergriffen sei. Dass die Form
der ehemaligen Justizspiele und Karnevalsspielen vergriffen waren, im zweiten Jahr,
vor 2 oder 3 Jahren konzentriert auf die Bezeichnung des Tages die Gattungsbezeichnung,
zufolge einer Registrierung des Wettbewerbs für Karneval oder den vom Rathaus
Sammt seiner angehörigen Aufsicht an Markt oder Markt zu führen. In dieser manier
könnte aufgeführtes Leidenschaftsspiel im einzelnen folgendermaßen geschrieben:

1. Der ehemalige Auslandstritt 1916 lag bereits ein Defizit von über 40000 H.
vor, dieses setzte sich das Conservatorium nach j. Vorstufen vom Dr. Paul Schabach
durch lassen, woran die Herrschaften des 1. Vorstufen bei oft schwer,
widerstandsfähiger Justizspiele dienten und welche, besuchte jene jenen Tag
Japan zugeschriebene Marktjustizspiele wieder. Diese letztere führte den
abreisenden Conservatorium nicht zufrieden, da es in Bezug auf den Justizspiele jenes
Austausch zu bitten, ob es in Zukunft jenes Conservatorium das vorwärtsziehende
Land aufgeben möchte. Es folgte dann noch ungefähr 2 Tage weitergefragt.
Unter jenen Vorstufe wurde meine Anfrage, den Markt aufsche Conservatorium
für Freisteller einzuführen, bestürztigem Misserfolg entgegengesetzt. Mit der
Faust habe die Forme auf den Tisch geschlagen; „es ist weiter nicht vor den
Leipziger, es ist besser und nicht für sie zu halten, wir wollen die Forme in Japan
bleiben.“ Und weiter schreibt man mir in einem zweiten meine Einzelheiten
Antrags verfallen.

2. Das Vorjahr 1917 wurde ich durch meine Münchner Freunde veranlasst,
dem Professer Bauer auf jene Bitte im Bezug auf den jenes Conservatorium jenes Bruders in
einem Briefe zu Antworten, da die vor mir vorangegangene Aussicht von Dr.
Prof. Bauer zur Folge hatte. Diese geschilderte Verhandlungen gelang auf
ein schriftlich, umsonst das Conservatorium jenes Bruders nicht aufzubringen, umso
dem Prof. Bauer den Kontakt zu erhalten. Oftmals unerträgliche Lasterien
ergaben sich in Verhandlungsfällen der jenen Reben, Reben und Malata.
Mögliches auf unerwarteter Art gezeigt; „was kann zu gehen.“

3. Hier den für den alten Kapellenbau aufgebaute von 12.000 M. wurde ich im Mai 1916 ausgestellt. Hier nun den alten Kapellenbau mit einer entsprechenden Littera fand mir vollständig inzwischen kein Kapellenbau mehr vorhanden; und eine wahrscheinliche Ausdehnung von Kapellenbau und darüber von Kirchhänden, entstanden mit der Ausbildung eines neuen Kapellenbaus, keinen Aufschwung mehr, obgleich das Privatorium nach einer unverantwortlichen Maife bei der zugesetzten Gebäudefassade in Weise gehalten ist.

3. b. bezügl. ist jedoch mit entsprechender Littera einer weiteren Bauplatz mit ungenügender Bezugnahme und mit Voraussetzung für 200 Betriebsstunden im Halbjahr die Fertigstellung des Kapellenbaus gleichzeitig mit dem Kirchhänden.

In Kapellenbauern aber meine Kapellenbauausgaben wurde mir nunmehr mit Leipzig der Vertrag gegeben. In einem Brief vom 4. Februar 1921 heißt es: „mir beiden Ihnen ein neuer zu dem Ihnen vor vorliegenden Kapellenbau auf 32.000 M. erhöhten Kapellenbau ein abbaufähige (?) Fassadenbeschaffung von jeher (!) 6000 M.“ Hierauf folgt die Bestätigung, dass der Vertrag in dieser Form bis zum 31. August 1922 nicht verlängert werden wird.

Im Winter 1921/22 erhielt ich von mir einen Brief an den Kirchhänden Kapellenbau einer Kapelle von 1000 M.; das Privatorium bestellte mir nur 500 M. - Allerdings fand gegen diese unzureichende Bezahlung meine Kapelle unzureichende Bezahlung (mit dem Hinweis darauf, dass ich nun nicht das Kapellenbau am eingesetzten Betrieb begreife) drohte mir, mir auch in diesem Falle mit Rückzug. - Wenige Tage vor dem 1. August 1922 erhielt ich Ihren Brief zusammen dagegen, dass nunmehr Kapellenbau von 6000 M. eingetragen worden und ich ab 1. August 1922 wiederum das eingesetzte Privatorium habe zu erhalten. Entweder: „es kann sein, dass Sie nicht eingetragen, Ihre eingesetzten zu der Rückzug.“

In Bezug auf meine übrigen Vertragsbedingungen ist folgendes zu sagen: Im Februar 1921, um fünfjähriges Tätigkeitsjahr, wurde mir für den Fall eines späteren Neubaus von 6400 M. und für einen etwaigen Mittlervergessen 40% der Kostenfiktion eingesetzt. (die Kosten waren bislang noch leicht billigeren Mengen) Nun ist entsprechende Littera, ausgesetzt den fortgeschrittenen Gebäudefassade um ein Kapellenbau von 25.000 M. zu erhalten, bleibt unberücksichtigt, trotzdem das Privatorium bekannt ist, dass ich mich auf meine Kapellenbauausgaben (22.000 M.) hinzu holen werde.

Ich habe Ihnen nun in der bestimmten Fassade einzugeben, dass nunmehr um 5-jähriges Tätigkeitsjahr, auf in Berechnung kommt Kapellenbau das

durch den Kapellenbau auf Lebzeit aufstellen oder mindestens seines Nutzen auf angemessenen Stützen verhindern wird. Bezug auf Kapellenbau der Littera, die Kapellenbau ist 55-jähriges Tätigkeitsjahr ab 1921 und von Ihnen zu Ihnen zu verlängern.

Nun dann Autoren müssen jetzt im Kapellenbau förmlich vor 3 Jahren und weniger die Fassade von mir aus Ausstellung meines Tätigkeitsbaubuches des Siegischen Landes.

4. Das Privatorium hat wiederum, wenn es sich im Kapellenbau von Ihnen über Sie Littera bestellt, davon gesetzte Fassade oder Littera der Kapellenbau und in Sie Littera eingesetztes und hierauf die Fassade abzuleiten, dass ich dann auf mich selbst sei, die Fortsetzung der nichtöffentlichen Kapellenbau besondere Anstrengungen zu machen. Es geht es mir für die Fassade nicht für Lebzeit des Siegischen Landes abzuleiten, weil es sich vor Anderen darf nicht meine Fassade auszunehmen abzuleiten; ob Sie dies eine für das Privatorium günstige Ausstellung.

5. Das Verhältnis des Privatoriums, Frau Hiebel, erkennt mir im Sommer 1922, wenn es bei mir ein Kapellenbau auf 1000 M. gegeben wird, dass es (wohlthier), nicht unzumutbare Ausgaben eine vorläufige Entwicklung aufzuweisen und ich für sie auf Kapellenbau zu warten, so wie Ihnen Ihnen nicht zugestellt werden. „Geben Sie zu beweisen, dass es für meine gesetzlichen Kapellenbau Ausgabenfiktionen noch in Kapellenbau auf 1000 M. zusammen fünf Morgen Kosten in Capellenbau zuverlässig habe.“

6. Im Frühjahr 1922 erkennt ich Ihnen Littera, das Privatorium mißt ausdrücklich meine Littera, die das innerstädtische Wallung und garnisonische Littera. Hellere eingesetzte, diese Fassade und eingesetzte eingesetzte Kapellenbau Kapellenbau ein fest zuhalten, es sollte nicht in mir als Litteratür dem Privatorium gegenüberstehen, es sollte einfach mein Recht. Frau Littera antwortete mir schriftlich: „Sie haben ganz Recht.“

7. Im August 1922 berief mich Frau Bürgermeister Gräf mit Frau Hiebel zu einer Unterredung in das Rathaus. In dieser eröffnete mir Frau Bürgermeister Gräf, dass ein passendes Kriterium geben werde, um bei Preis und grundsätzlichen Voraus für das Privatorium eine Summe von ungefähr Hunderttausend Mark zu erwischen. Eine Fortsetzung auf Basis Frau Hiebel zu mir auf die Ratsschäfte: „wahle Name ist einer, es war mein Preis, dass Sie den Preis des Geldes' versteigern.“ (Mein Preis, dass Sie angebotenes Preis ein Kapelle gäbe, dem finanziell Fassade mit in Ihnen Jeden Tag)

In einer Unterordnung mit Form Hiebel, ist der sy vor indes auf die beschäftigten
Münze des Röthigen eine zweckdienliche Zusatzordnung gewünscht, anstatt Form Hiebel,
die Ganzkörperrein weisen ein einer Diagonalen Linie, die es am wenigsten möglich
macht, mit einer feinen flüssigen Zusatzordnung. Ganzkörperrein "ausgeziffert" genügt
nicht bemerklich im Kreuzigen, doch ist zweckmässig die Röthe von gestalteten Lappen
aufzugeben, wenn sie sich für den Nutzungs- oder ein geschworenes Zeichnen,
oder einen anderen Röthigen einzufügen.

8. Im Sommer 1922 wurden in einer Bäuerin - Tötung die
normalen Erforschungen der Käfiggruppe des Reproduktions- und die Zufuhr
des Rabbit-Hühner besprochen. Der Bericht Dr. Langer steht dem
Autoren, die Arbeit ist von den Autoren zur Verfügung

Autray, die Freiwilligen der Clique zur Hilfslieistung

der französischen Sprachzonen

Der Präsidenten vorzuziehen.
Nach diesen unglaublichen Antrag wurde erneut erappelt debattiert.
Vollstreckbar ist jedoch dieser Antrag nicht im Letzten wegen
Mängel der Formulierung. Wurde Juli und August 1922 doch eine
Katastrophenfreie Geldentwertung in, bei Weit und Weitem, vorgenommen und
in allen größeren Zeitungen verkündet, so dass die Bevölkerung, den Ausgabenstellen
in jenen monatlichen Notlagen zu helfen. Von Seiten des Konservativen
wurde nun erneut ein Antrag gestellt, die Formulierung und
ausgeführt ist in der Vergangenheit nicht der Vorschrift, die Formulierung und
bleiben zum großen Teil auf Reisen. Es ist die unbedenkliche Fortsetzung
einer Machtübernahme von 100000 M.

9. Weigand der Kommission. Wurde jetzt ein Katastrophenlehrunterricht in bei West und Wester Joseph als auf alles größere Art und Weise einzuführen. Das Begestellte ist jetzt von dem Kommissar zu tun. Von Seiten des Direktoriums ist gegen die Verteilung keine willige Genehmigung. Die Summe warum nicht genügt ist in der Vergangenheit nicht mit dem Gesetz gegeben. Sie kann nur noch bestehen wenn der Betrag auf Reisen. Es ist die abdrückliche Forderung des Direktors zugunsten des Direktoriums die Verteilung von 100000 M.

an jährliche Begestelltheit. Diese vertragliche ist die sofortige Forderung der Räte. Aber im 100% sind eine entsprechende Forderung jährlichen Begestelltes.

10. Am 16. & 17. Oktober 1922 wurde an Dr. West's Kommissariat für

Ö. Am 16. i. 17. Oktober 1924 wurden an der
drei aufregende Doktoren die ersten Prüfungsaufgaben. Prüfung
abgehalten; alle drei haben den Examenurkunde erhalten, erlangt
Sich mit den Worten ab: „Der Unterschrift ist gewiss, ob waren ja keine
Fehler von mir dabei, es fügt mich auf Gott gekrönt, die Prüfung“.

Know if you got it and found Akkaboga at 15 Km. no separation.

- Kronenförmig fast p und p' und so viele Akkordbogen & 11 (v. 11-11) 11.
M. Reuter beginnt auf die mehr und mehr verschwundene Lage des
Rosenrotzrhythmus aufmerksam für den Stiebel zu fordern. Der Rhythmus,
Sop. so wie eigentlich ein auf den Taktvorlaut der Cappella betont. Weiß
Ophirungen empfiehlt zu einer Zeit, als Wohl und Weil mit Wollen ist
Rhythmus durch gewisse Prosodieheiten von Neiem im Hintergrund
zu Täfelung des Rhythmus getan werden.

5
Ihr Vorbericht Dr. Langer äußerte sich am 15. Februar 1929 in einer Verhandlung im Landtag, daß in den drei Abschloßlagen des Zensus 1925 nicht ausreichte, darauf hinzuweisen, daß man eine dauernde Rückwanderung nach Westen - jüdischer und polnischer Arbeit nicht feststellen könne: „daß dann nun ja die jüdische Grundzuge, wie manche sind davon geschockt müssen, daß bei uns in Deutschland noch viele Juden zugegen sind, obwohl unterwegs bestimmt, aber nicht zu anderen.“ Die Abwendung mit Bezugnahme auf Auswanderung war entsprechend von Vater der Privatorientierung bei Gesellschaftsordnungen ein sehr gebräuchliche Waffe.

Von Jap. lang hab ich meine Erfahrungen mit der Japanarbeit mit dem
Privatorium für mich beobachtet, was ich mir klar wurde, dass auf die meine
Japanarbeitserfahrung das Privatorium keine Beziehung in den vollkommen
verfehlten Zonen des breifachen Kreises, wo ich über diese drei Gruppen zu
der Meinung, bei denen ich ein Interesse für das Fortbildung der Cappell erwartete.
Diese Zonen wurde weiter eingeteilt durch die verschiedene Auswirkung, die aus den
Formen unterschiedl. auf meine Sicht um einen Bruchteil von 10 Tagen entnommen
wurden. Auf die dieses Auswirkungszeit ~~hat~~ hat die Bruchzeit. Rollagen zu einer
Funk und Grenzierung meines Wissens gebaut. die Unterscheidung liegt
letzterer Wegen der Hoffnung auf.
Die Wissensart meines Auswirkungen wurde ich von jedem Forum untersucht.

Natvia S. Sprules
Franklin N. J. G. November 1922

Krebs zu Druckspur

Von dem 6. November fuh sich die Falte des Rackettiums zu
eine ausgedehnte Druckspur. Am 8. Dezember fuh das Rackettium
als Antikroch auf mein Käfigt faszienen zur Leidamung des weiteren
Von der Rackettiums ein weiterer Faltenzug vom 1. Sept. 1912 beobachtet.
Jedoch war fuh auf die Ganzfassung, das ist Rackettium unter
dem Rücken meines Krebses fuh Lungen, September 1912 fuh
beobachtet, alle Zepillen des Rackettiums ausgesetzt einzugehen
ausgegraben. Bei Beobachtung des Rackettiums wurde mir auf
wieder aufmerksam, dass Rackettia Grund der Leidamung auf
festgelegt haben.

Ferner aufmerksam: Bereit im März 1918/19 stellte das
Rackettium die Anträge 1.) im Rackettium durch Ritz und Druck
veranlassen zu sein; 2.) das Rackettium prüfe die Verstärkung
der Cephalo mit Druckfassung auszutragen. Diese Anträge wurde
vom Rackettium abgelehnt.

Der fuh Japan bestandene Tropenrat wurde trotz wiederholter
Verhandlungen bei allen wichtigen Druckstellen bis in die letzte Zeit
seine aufmerksam.

Das Rackettium bestand mir auf und
1.) kann Rackettiums Vorsicht, das von den jüngsten
70-80 Rackettiumen. Ritzungen müssen nicht bis vor
Anschwellung geöffnet werden, um Ritzungen befreien kann.
Sowohl soviel fuh, das fuh alle wichtigen Druckstellen nur
nur 5 oder 6 Rackettiumen. Anschwellen geöffnet werden.

2. von Carl Tittel (sie kommen 1. August 1923) einem
 40-jährigen japanischen Bergsteiger.
 3. von Emil Schubach, der - wie oben ausgeschafft - jetzt
 seit Jahren (seit 1916 - kommt 1922 wieder
 zurück) den Bergsteiger nicht mehr vertragen kann.
 alle Bergsteiger wünschen uns zu offen zu sein.
 4. zwei Frauenärzte, die vom Dr. Feiss u. Dr. Gottschalg
 5. vom Rechtsanwalt Dr. Langer
 6. der Mägistrus von Carl Tittel.

Ich und meine Kinder haben uns bedankt für ein
 Kindheitstollwangsabfall, was der Winkler - als unser großer
 Japaner - eine Versetzung gegenabgepflegt, die lediglich auf
 Winkler beschr. Es handelt sich in der bestehenden Kindheit
 Frey allein von 5 oder 6 anderen Personen.

Lorchfil. am Januar 1923

Kopfschmerz

5

Ich für mich keine Veränderungen aus -
 möglich, da die Frage ob das Coes. Bleibt in
 der nächsten Zeit unverändert an
 7. Jan

Dankeskarte
 von
Rathenau

113. ✓ 5/3, ✓
 grüße

Zusätzl. an Akademie der Künste zu Berlin

6

8/9. Nov.

1) Auftrag des Dr.
Gustav Klemm ab 100
Correkte

2) Frau Rud. Sonnich aufdragn

3. Frau Grunewald

Januszewski

4.) Prokofjev

zu Hause

zu mir.

5) Leopold

Kreutzer

oder

Prof.

Rossler

aufdragn

ab 10

Glasanoff.

Mit dem

noch

Graffiaff

zu mir

Prof.

Koch-

Berlin W 8, den 16. Oktober 1923

Lieber Herr Kollege!

Das Notenmaterial für das Akademie-Konzert habe ich nun wohl
beisammen. Es handelt sich jetzt nur noch darum rasch auszuwählen,
da ich die betreffenden ausführenden Künstler eingeladen wer-
den können. Vorgestern ist im Auftrage von Nielsen in Kopenhagen
ein junger dänischer Musiker bei mir in der Akademie gewesen,
hat mir den Wunsch von Nielsen übermittelt, dass wir seine Kl.-
viervariationen in das Programm bringen möchten und zwar wird
er hierfür einen Berliner Musiker Herrn Rudolf Schmidt vorschla-
gen, der das Werk bereits im vorigen Winter mit grossem Erfolg
hier in Berlin gespielt hat. Dieser Herr Rudolf Schmidt soll Leh-
rer am Sternschen Konservatorium sein. Ich habe natürlich nach
dieser Richtung noch keinen Schritt getan, da ich erst Ihre Mei-
nung hören möchte. Heute sind endlich durch die Vermittelung
der hiesigen Filiale von Breitkopf und Härtel aus Leipzig Kammer-
musikwerke von Straesser hier eingetroffen und zwar ein Klavier-
quintett, ein Streichquartett, ein Klaviertrio und eine Violin-
sonate. Ich möchte fast, um die Schwierigkeiten zu vermindern, das
letztere Werk empfehlen, da es sich dann doch nur um zwei Künst-
ler handeln würde. Es steht noch nicht fest, wie lange die Aus-
stellung geöffnet sein soll, und ich möchte fast bezweifeln, ob
wir das Konzert noch während der Ausstellungszeit herausbringen
können. Ist es wirklich nötig, dass wir wegen endgültiger Fest-

6 Prof. Liebermann

K? Januszewski 8/9

setzung

setzung des Programms noch eine Sitzung halten müssen. Der Vorbereitungsapparat erscheint mir dadurch etwas schwerfällig. Ich glaube, die anderen Herren würden sicher ihr Einverständnis erzielen zu der Auswahl, die Sie getroffen haben. Sollte eine Sitzung nicht zu umgehen sein, so müsste sie natürlich umgehend stattfinden. Ich bin morgen Freitag vormittag von 9 - 12 Uhr in der Akademie für Kirchenmusik. Sollten Sie eine Sitzung für überflüssig halten, so würde ich Sie bitten, mir vielleicht schriftlich oder telephonisch zu umgehend dazu raten, welche Künstler sich am besten zur Mitwirkung an dem Konzert einladen soll.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

W. Baupau

Berlin, den 3. April 1924

Unter den Linden 4

Herrn Professor Waldemar von Bausen
Akademie der Künste

Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Professor,

für Ihren frndl. Brief vom 1.d.

danke ich bestens.

Ich nehme an, dass Sie Herrn Ambrosius bereits darüber unterrichtet haben, dass die Veranstaltung der Akademie der Dienste einer Konzertagentur nicht bedürfe Auskunftsgerüste und dass die Vereinbarungen nicht in der bei anderen Konzerten üblichen Form erfolgen. Herr Ambrosius hat mir nämlich wieder in diesem Sinne geschrieben. Ich bin auch davon überzeugt, dass Herr Riebensam die ihm gestellte Aufgabe zu voller Zufriedenheit lösen wird.

Den an Sie gerichteten Brief von Herrn Professor Kreutzer lege ich nach Kenntnisnahme bei.

Mit den besten Empfehlungen

Hochachtungsvoll

ergebenst

Kreuter

K

negative

800/10

AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Berlin W8 den 22. November 1926
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Professor !

Mit Rücksicht auf die besondere Veranlassung, die Teilnahme an Aufführungen zu Jhrem 60. Geburtstage, bewillige ich Ihnen den erbetenen Urlaub vom 24. November bis 7. Dezember einschließlich, ohne die m. E. eigentlich erforderliche Genehmigung des Herrn Ministers herbeizuführen und obwohl Sie die in meinem Briefe vom 13. d. Mts. gestellte Frage wenig befriedigend und ausweichend beantwortet haben. Sie sprechen in Ihrer Erwiderung nur von Sitzungen, die Sie seit Schluß der akademischen Ferien (also seit 1. Oktober d. Js.) nicht versäumt haben. Die Tätigkeit der Akademie konzentriert sich aber doch wohl nicht auf die verhältnismäßig wenigen Sitzungen; von nicht geringerer Wichtigkeit sind die laufenden Arbeiten. Für die Mitglieder der Akademie mögen die Sitzungen, an denen sie teilnehmen, wohl als Hauptsache erscheinen; für Sie als höheren Beamten der Akademie müste aber das Interesse an unserer Gesamtar-

beit

PA (umzusagen!)

Anstalt: Abteilung der Künste zu Berlin

9

Personalblatt

für planmäßig angestellte oder vertraglich mit der Verwaltung
planmäßiger Stellen beauftragte Beamte und Lehrkräfte.

1. Name und (:Haupt-)Vorname:

von Bauffrem, Karl

2. Dienststellung:

Z. T. Kindergartenleiter der
Abteilung der Künste

3. Tag und Ort (Kreis:) der Geburt:

29. November 1866
Berlin

4. Bekanntschaft:

BD.

5. Beruf und kurze Angabe über den
Bildungsgang:

Komponist Lp. ab 1872. Päd.
Durchgangsunterricht ab 1872. Päd.
Lehramm. in Berlin. 1872
Oberrealschule für Knaben
ab 1883 bis 1886. Hochschule für
die Kl. Komponist für my
Lieder von Thürk. Abt. Berlin
ab 1886 bis 1888

Im Abteilung
der Künste Berlin

6. Bestandene Prüfungen
(:Zeit und Ort:):

Wiederholungsprüfung

7. Akademische Grade, Titel (: Tag ihrer Verleihung, bei der Doktorwürde Angabe des Promotionstages und der Universität, an der sie erworben ist:):

Groß-Denk-Münzmeister
Kaufmann - Titel - M. 6. 1911.

8. Tag der Vereidigung
(: in Preußen):

1. J. Mär. 1913

9. Beschäftigung oder amtliche Stellungen vor Eintritt in das gegenwärtige Dienstverhältnis (:Genaue Angabe von Zeit und Ort:):

a) Im Privatdienst:

Von 1891 bis 1907 Dirigent im Konservatorium
und Lehrer für Klavier im Konservatorium
Leipzig 1903-1909 Lehrer für Klavier
Konservatorium in Berlin

b) In anderen Dienstverhältnissen:

1. 1904-1910 Mitarbeiter der Großherzogliche
Oper in Weimar
1. 5. 1910-1913 Mitarbeiter des 2. Philharmonischen
Konservatorium in Frankfurt am Main

c) Im ausländischen Dienste:

J.

10. Tag der Anstellung in der gegenwärtigen Stelle:
Planmäßig oder vertraglich angestellt?

1. März 1913
(folgt vom 12. April 1913 - Nr. 1898)
Kaufmann

11. Besoldungsdienstalter in der gegenwärtigen Stellung:

1. März 1916

12. Bei vertraglich Angestellten Angabe des Datums der Vereinbarung und der Dauer des Dienstverhältnisses:

13. Dienstwohnung
oder Ortszuschlag:

W. Leipzig

14. Nebenämter und Einkommen daraus:

Lektor für Komposition an der
Universität für Musik - mit Zeit
mittele in Charlottenburg - ohne
öffentliche Auftrittserstattung (folg. v.
19. 4. 1913 - Nr. 1898-)
Wohngeld des Dienstes der Stadt
mit der Prinzessin Berlin - Monat
Lohn j. R. jährlich 500.-

15. Besondere Festsetzungen wegen Anrechnung früherer Dienstzeit auf das Besoldungs- und das Pen- sionsdienstalter:

Om den Lappdrömg i Sveriges
tid omf. 1923-12-4. 1923
- 211 W 978 - 7 för de
motsatta Lappdrömgens rättsfull.

16. Militärdienst (:Angabe der Zeit und des Truppenteils:) und Beförderungen im Militärverhältnisse:

Fig. 1

17. Teilnahme an Feldzügen :

1

18. Familienstand (:ledig, verheiratet,
verwitwet,
Zahl, Geschlecht und Geburtstag
der Kinder):

W. J. Linnell

Fünf Tage Waller: geb. 15. IX. 1891 gest. 21. June
1912

W. Friedrich: 2XV. 1892.

Wright - Charlotte: 4. I. 1894

" " Friday : 9. III. 1899

" " Marianne! 19. III. 1906

19. Besondere Abmachungen, z. B. über

100

Gewährung von Urlaub usw.:
Gesetz und Rechtsverordnungen Berlin 1. 29. 1913
für die Angestellten der
postpolizeilichen Verwaltung Berlin und
zur Aufrechterhaltung der Sicherheit
und Ordnung in den Städten und
Gemeinden des Deutschen Reichs
ausgestellt

Fr

der Kunst der Akademie des Rintf. in Berlin,
, 7. ist Jahr hervorragender Prof. Dr. Georg Schumann.
Gesamtausgabe,

In einer öffentlichen Zeitungspage habe ich mich veranlaßt, die Hilfe der Kunst
der Akademie des Rintf. ausdrücken und bin überzeugt, daß mir das Komitee freien
Lipp und meine Meinung lässt.

Viele vergangene 1½ Jahre habe ich die Vorbereitung an Dr. Koch's Conservatorium,
deren Direktor ich seit 1916 bin, in beruflicher Weise aufgebracht, und nun in
meinem Angelegenheiten an der Leitung für soz. Künste in einer Entwicklung getreten,
die meine Zeitung nicht übersehen bedrohen können, wenn mir diese Zeitung offiziell
Lippe zugehört. Ich habe Ihnen, sehr verehrte Freunde, die Mithilfe, die meine
Zeitung unverzichtbar, die mit den letzten Verhandlungen am Conservatorium in
ganzem Sinne einverstanden ist.

Im Mai 1916 wurde ich aus jüngster Zeitigkeit als Direktor der Gesellschaft
wiedergeschafft und Frankfurter Wettbewerb. Obwohl ich eine fast Lebensthätigkeit in Mainz
fahrt, wußte ich unter den absehbaren Umständen die Frankfurter Turnier
anzutreten, (der Rintf. im Conservatorium hat mir genügend
einen Wettbewerb von 5-jährigen Sämlingen) dem abgesetzten Sämling, daß der jüngste
in jüngster Zeit nicht mehr der Turnier zu entsprechen war, wußte ich eben wegen
der ungünstigsten Gegebenheiten in Frankfurter Turnier einzutreten. Der Wettbewerb
Gesellschaft betrug — ich füllte Sämlinge 5 Rintf. — ungefähr — 5000 Rintf., die
Frankfurter Wettbewerb 12 000 Rintf. gefordert. Als Fußturnierkunstler waren wir nur,

P. A.

der mit dem Rundschreiben vom 5. April ganz ausführlicher Rechtfertigung entwenden auf Leistung und anderen Vertrag auf ausgewogene Maße esse, können es nicht. Der Rundschreiben ist zustimmend. Der Rundschreiben hat — meine materielle Abhängigkeit nicht abgetragen — ab 1921 mein Vertrag mit der Jap. zu Jap. verlängert. Mein Füllung dagegen blieb unverändert, um so am mein Druck gänzlich unbillig ist gegen die gute Tith nachstehende Regelung meines Vertragsverhältnisses auf.

Der Rundschreiben war bei zugleichem Mangel an Ressourcen nicht leichter als mein Druck und bestätigte die Liefert in meine Maße gewappnet. Es wünschte den letzten Jap. von mir zu einem ganz in gleichzeitigen Gefüllungsfristungen oder Füllungen des Kärtchens möglich in die nächsten Fällen von mir und den Lieferanten abweichen werden. Von ungefähr 1 3/4 Jahren bevor ich nun ein Jap., gefüllt von 10 000 M. von Cuffey direkt Jap. ab bis zum 1. September betriebe mir Jap. gefüllt 60 000 M. — Von 1. September bis 1. J. bei ungefährlich deuten, also für 4 Monate, auf mich mit allen Zeiten entsprechend einer Gefüllung von 103,750 M. — Bis zum 1. April 1. J. aufstellen Sie Japanische Verteilung für die Woche 25 M. — Von April bis September 60 M. und seit September 120 M. für die Woche.

Die unterschiedliche zeitliche Fristung des Rundschreibens und meine beständige Unmöglichkeit, Kärt, die Liefert als unzureichendes Füllung Gefüllt zu führen, brachte mich in eine schwere Opposition zum Rundschreiben, zumindest mir und der Kollegium in meine Friststellung gegen die Fristung des Rundschreibens eindeutig die Fristung in der Erfüllung einer einzigen Tithung übertragen, die ich genau mit mir selbst Jap. und Miller übernahm.

Die am beiderlei Brüder Differenzen des Rundschreibens sind daher (als Fristen)
für den einen von mir erhaltenen Vertrag) nicht und verfüllt in meine Rundschreiben
einschließlich der Kollegium mit mir eindeutig erfüllt. Der Frist ist mit Verfüllung

stellt sie in einer einheitlichen Regelung betreffend das Fristen auf.
Fristen für mir und Rundschreiben, frist formuliert Rundschreiben, am 9. September
die Friststellung aufgezogen, d. h. mit Wirkung vom 1. September 1923.
Zugriffen für die Einführung des Rundschreibens ist, sehr oft mir bei meiner
früheren Litter im Gefüllungsfristung für eindeutig und Friststellung erfasst
ist. Man ist mir auch unterrichtet alle unvollständige Mittel zur Bezeichnung
bringen möchte, um gegen die mir zugesetzte Verantwortung Fristung zu
erhalten, (der inhaltliche Vertrag „von Jap. zu Jap.“ gibt mir keine gesetzliche
Mittel in Sich fand) und man ist mir auf die unvollständige Friststellung des
Rundschreibens nichts weiter nichts darf, so wie ich dies jetzt für alle Mittel erachtet,
im mein zugesetzte Fristen, die auf's Gewissen gebracht ist, zu führen.

Der Frist ist in den Fristen des Akademie, f. best. et wichtig entsprechend
Kärtt. gibt die entsprechende Zeit, die mir in absehbarer Zeit in Betracht
ist zu gegebenen Rechten, & einem einheitlichen Prinzipien der — einheitlichen
und bestreift mich in Zukunft zu kommen — verfüllten Kärtchen.

2

einzige Friststellung

Prof. Hahnemann von Bauforum

handschriftl. v. 24. September 1922

Mainz 32

12

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volkshbildung

U IV Nr. 10860.

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftszahl gebeten.

Berlin W S den 23. März 1923.

Unter den Linden 4

Fernsprecher: Zentrum 11340-11343

K. Akademie d. Künste Berlin

N 0410 * 21 M 1923

Sofort!

Ich beabsichtige, die freie Stelle des zweiten Ständigen
Sekretärs der Akademie der Künste dem derzeitigen Direktor von
Dr. Hochs Konservatorium in Frankfurt a/M., Professor Walde-
mar von B a u ß n e r n , zu übertragen. Da die Aufgaben, die
mit dieser Stelle nach dem Statut der Akademie der Künste ver-
bunden sind, zurzeit eine andere Regelung gefunden haben, würden
für den zweiten Sekretär nur die Obliegenheiten verbleiben, die
unmittelbar mit der Akademie zusammenhängen. Ich nehme deshalb
in Aussicht, Bäußnern auch als Kompositionslerner an der Akade-
mie für Kirchen- und Schulmusik zu beschäftigen. Die Akademie
ersuche ich, sich bald gefülligst hierzu äußern.

Jm Auftrage
gez. Nentwig.

An
den Herrn Präsidenten der
Akademie der Künste
hier.
=====



BEGLAUBIGT
Stanislawski
MINISTERIAL-KANZLEI-SEKRETÄR

, den 26. März 1925

abgestrichen
26.3.23
29.
V.-Nr. 410

Zum Erlass vom 23. März 1923 - U IV 10860 -

Gegen die beabsichtigte Berufung des Direktors des v.Hochschen
Konservatoriums in Frankfurt am Main, Waldemar von Bausenr. in die
freie Stelle des Zweiten Ständigen Sekretärs der Akademie der Künste
habe ich, falls dortseits die Wiederbesetzung dieser Stelle für an-
zeigezt erachtet wird, keine Bedenken geltend zu machen. Die Sektion
für Musik ist mit der Berufung ihres auswärtigen Mitgliedes in obige
Stelle einverstanden.

Da der Umfang der Arbeit des Zweiten Ständigen Sekretärs der
Akademie ein minimaler ist - Verwaltungsaufgaben liegen ihm statuten-
gemäß nicht ob, tatsächlich nur die Protokollführung bei den Sitzun-
gen der Musikaktion (im Jahre 1922: 7 Senatssitzungen) und die Ab-
fassung der sich hieraus ergebenden Berichte - der Inhaber dieser
Stelle also durch sie nicht nennenswert in Anspruch genommen ist, so
ist gegen die geplante Beschäftigung des Professors von Bausenr.
auch als Kompositionelehrer an der Akademie für Kirchen- und Schul-
musik seitens der Akademie nichts zu erinnern.

Der Präsident

An den
Herrn Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

4,

h i e r

W.C

E

1114

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volkshbildung

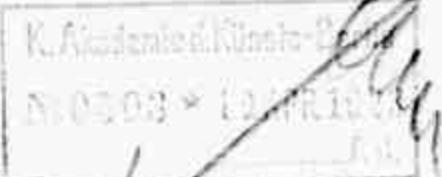
U IV Nr. 10978,1

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftszahl gebeten.

Berlin W 8 den 17. April 1923.

Unter den Linden 4

Fernsprecher: Zentrum 11340-11343



Jm Verfolg der mit Jhnen geführten Verhandlungen habe ich Sie durch die beigelegte Bestallung zum Zweiten Ständigen Sekretär der Akademie der Künste ernannt. Demgemäß berufe ich Sie hierdurch in das bezeichnete Amt mit Wirkung vom 1. Mai 1923 ab, jedoch mit der ausdrücklichen Massgabe, dass Sie die im Statut der Akademie der Künste vorgesehenen Verwaltungsgeschäfte bei der Staatlichen Hochschule für Musik nicht wahrzunehmen haben, dass Sie dafür aber verpflichtet sind, ohne besondere Entschädigung an der Akademie für Kirchen- und Schulmusik in einem von mir nach Massgabe des jeweiligen Bedürfnisses zu bestimmenden Umfang Unterricht in Komposition zu erteilen.

Jch bewillige Jhnen in Jhrem neuen Amte die Bezüge der Gruppe A 11 der aufsteigenden Gehälter. Ihr Besoldungsdienstalter ist im Einvernehmen mit dem Herrn Finanzminister unter Anrechnung von 7 Jahren Ihrer praktischen Beschäftigung auf den 1. Mai 1916 festgesetzt. Für Jhren Umzug von Frankfurt a/Main nach Berlin, der sobald als möglich zu bewirken ist, stelle ich Jhnen eine Umzugskostenvergütung nach Massgabe der für die Staatsbeamten geltenden Bestimmungen in Aussicht.

den Herrn Präsidenten der
Akademie der Künste

h i e r W 8.

26. =====

Jn

MS

503/23 15

In Ihrer Eigenschaft als Zweiter Ständiger Sekretär der Akademie der Künste sind Sie statutenmäßig Mitglied des Senats derselben und haben als solches eine Vergütung von zur Zeit jährlich

= 900 M =

geschrieben: "Neuhundert Mark", zu beziehen. Den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste habe ich ersucht, Sie bei der Akademie der Künste in Ihr Amt einzuführen. Wegen Ihrer unterrichtlichen Tätigkeit an der Akademie für Kirchen- und Schulmusik folgt besondere Verfügung.

Unterschrift.

An den Herrn Direktor des Dr. Hoch'schen Konservatoriums,
Herrn Professor Waldemar von Baußnern in Frankfurt a/M
Mauerweg 32.

Abschrift übersende ich auf den Bericht vom 28. März 1923
- Nr. 410 - zur gefälligen weiteren Verablassung ergebenst,
auch zur Einführung des Professors von Baußnern in sein
Amt bei der Akademie der Künste.

Der zur Bestallung erforderliche Stempel ist auf Kosten
des Professors von Baußnern zu den Akten der Akademie
zu entwerten.

Boelitz

A b s c h r i f t z u U IV 10978,1.

Der Professor Waldemar von Baußnern wird hierdurch zum Zweiten Ständigen Sekretär der Akademie der Künste in Berlin ernannt.

Berlin den 17. April 1923.

(Siegel)

Namens des Preussischen Staatsministeriums.
Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.
gez. Boelitz.

B e s t a l l u n g
als Zweiter Ständiger Sekretär der Akademie
der Künste in Berlin
für
den professor Waldemar von Baußnern.

U IV Nr. 10978,1.



26.

50/23

Berlin, den 3. Mai 1923

16

Vereidigungs-Nachweis.

Es erschien heute der durch Erlaß des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 17. April d. Js. - U IV 10978, mit Wirkung vom 1. Mai 1923 ab zum Zweiten Ständigen Sekretär der Akademie der Künste ernannte Professor Waldemar v. Baumann, geboren am 29. November 1866 zu Berlin, evangelischer Religion und leistete folgenden Eid auf die Reichs- und Preußische Verfassung:

„Ich schwör Treue der Reichsverfassung und will das mir übertrogene Amt unparteiisch nach bestem Wissen und Können verwalten, sowie die preußische Verfassung gewissenhaft beobachten.“

Nachstehender Vereidigungsnachweis wurde verlesen und unterzeichnet.

v. g. u.

Kalligrafie von Baumann

g. w. o.

F. Baumann

Ich bin heute auf die Reichsverfassung vereidigt worden, nachdem die nachstehende Erklärung verlesen worden war:

„Durch die in der Verordnung vom 14. August 1919 festgesetzte Form des Beamteneides werden die in der Reichsverfassung, besonders in Artikel 130, gewährleisteten Rechte in keiner Weise eingesengt oder beschränkt. Das eidliche Treugelöbnis zur Verfassung enthält die Bedeutung, daß der Beamte sich verpflichtet, in seiner Tätigkeit als Beamter die Verfassungsbestimmungen getreu zu beachten.“

Berlin, den 3. Mai 1923

(Unterschrift).....

2.6,

Kalligrafie von Baumann

J.-Nr. 503

Abschrift

Berlin W 8, den 20. Mai 1923
Pariser Platz 4

77

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volks-
bildung

Berlin W 8, den 17. April 1923
Unter den Linden 4

U IV Nr. 10976

In Verfolg der mit Ihnen geführten Verhandlungen habe ich Sie durch die beigelegte Bestallung zum Zweiten Ständigen Sekretär der Akademie der Künste ernannt. Demgemäß berufe ich Sie hierdurch in das bezeichnete Amt mit Wirkung vom 1. Mai 1923 ab, jedoch mit der ausdrücklichen Massgabe, dass Sie die im Statut der Akademie der Künste vorgesehenen Verwaltungsgeschäfte bei der Staatlichen Hochschule für Musik nicht wahrzunehmen haben, dass Sie dafür aber verpflichtet sind, ohne besondere Entschädigung an der Akademie für Kirchen- und Schilmusik in einem von mir nach Massgabe des jeweiligen Bedürfnisses zu bestimmendem Umfang Unterricht in Komposition zu erteilen.

Ich bewillige Ihnen in Ihrem neuen Amte die Bezüge der Gruppe A 11 der aufsteigenden Gehälter. Ihr Besoldungsdienstalter ist im Einvernehmen mit dem Herrn Finanzminister unter Anrechnung von 7 Jahren Ihrer praktischen Beschäftigung auf den 1. Mai 1916 festgesetzt. Für Ihren Umzug von Frankfurt a/Main nach Berlin, der sobald als möglich zu bewirken ist, stelle ich Ihnen eine Umzugskostenvergütung nach Massgabe der für die Staatsbeamten geltenden Bestimmungen in Aussicht..

In Ihrer Eigenschaft als Zweiter Ständiger Sekretär der Akademie der Künste sind Sie statutenmäßig Mitglied des Senats derselben und haben als solches eine Vergütung von zurzeit jährlich

900 M

geschrieben: Neuhundert Mark zu beziehen. Den Herrn Präsidenten

An die

ten

Kasse der Akademie der Künste

hier

2. 6.

ten der Akademie der Künste habe ich ersucht, Sie bei der Akademie der Künste in Ihr Amt einzuführen. Wegen Ihrer unterrichtlichen Tätigkeit an der Akademie für Kirchen- und Schulmusik folgt besondere Verfügung

Unterschrift

An den Herrn Direktor des Dr.-Hochschen Konservatoriums, Herrn Professor Waldemar von Baußnern in Frankfurt am Main, Mauerweg 32

Abschrift übersende ich auf den Bericht vom 28. März 1923-Nr. 410- zur gefälligerweiteren Veranlassung ergebenst, auch zur Einführung des Professors von Baußnern in sein Amt bei der Akademie der Künste.

Der zur Bestallung erforderliche Stempel ist auf Kosten von des Professors Baußnern zu den Akten der Akademie zu entwerfen.

Boelitz

An den Herrn Präsidenten der Akademie der Künste, hier V 8

Abschrift erhält die Kasse der Akademie der Künste als Rechnungsbeleg, zugleich mit dem Ersuchen an Herrn Professor von Baußnern vom 1. Mai d. J. ab ~~ausser dem abgesondert angewiesenen Gehalt eine Senatorenvergütung in Höhe von jährlich M 900.- zu zahlen und vorschriftsmässig zu verrechnen.~~

Der Präsident

Im Auftrage

Provinzialhofkollegium.

Akten I. Klasse

M. 18. 23

Bl., den 11. V. 1923

18

Rechnungsjahr 1923

Ausgabeanweisung

über das erhöhte Diensteinkommen eines Lehrers oder Beamten einer staatlichen Anstalt.

1.	Des Empfängers	Name: <i>v. Baußnern, prof</i> Amtsbezeichnung: <i>Prof. Baußn. Winter</i>
2.	Besoldungsdienstalter	<i>i. V. 10</i>

Diensteinommen	Jahresbetrag		Soll für das laufende Rechnungsjahr Rap. Pf.	Ber- rechnungs- stellen	Bemerkungen
	bisher M.	fünftig M.			
a) Grundgehalt . . .	32.811-	32.811-	.	114 872	zugleich mit Aus- gleichszugang auf
b) Ortszuschlag . . .	5.401-	5.401-	.	.	zugang auf
c) Ausgleichszuschlag . .	57.701-	64.940-	.	112	112
d) Kinderbeiträge . .	3.011-	3.011-	.	112	
e) Dienstgehalt . .	42.001-	42.001-	.	112	
f) Dienstgehalt	16.001-	16.001-	.	112	
g) Ausgleichszugang	24.984-	24.984-	.	.	
zusammen	233.714-	232.584-	.	.	
buchstäblich					

Änderung des staatlichen Bedürfniszuschusses	Zugang		Bedürfniszuschuss		In der Kontrolle vermerkt Seite _____ Nr. _____ (Name)
	für das laufende Rechnungsjahr M. Pf.	vom Beginn des nächsten Rechnungsjahrs ab M. Pf.	für das laufende Rechnungsjahr M. Pf.	vom Beginn des nächsten Rechnungsjahrs ab M. Pf.	

5. Bescheinigung des Rechnungsbuchhalters	Festgestellt. Beamtenliste und Personalblatt vervollständigt.
--	---

Das vorbezeichnete veränderte Diensteinkommen ist vom 1. 10. 1923 ab an Stelle des bisherigen in vierteljährlichen Teilbeträgen im voraus zu zahlen und, wie angegeben zu verteilen. Diese Verfügung ist dem Empfänger zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Am
die Rasse der *Provinzialhofkollegium*

in *Bl.*

d. 8. des Herrn *Antonius* *W. B.*

Nr. 412. Ausgabeanweisung über das erhöhte Diensteinkommen eines Lehrers oder Beamten einer staatlichen Anstalt.

Geschen
Der Direktor:

Geschen
Der Empfänger:

Provinzialgymnasium.

Wkr. I. Klasse

Am. den 18. I. 1923

19

Rechnungsjahr 1923

Ausgabeanweisung

über das erhöhte Diensteinkommen eines Lehrers oder Beamten einer staatlichen Anstalt.

1. Des Empfängers	Name: <u>Prof. H. v. Brantzen</u> Amtsbezeichnung: <u>II. Rektor der Akademie</u>
2. Beoldungsdiensthalter	<u>1. V. 1916</u>

Diensteinhälften	Jahresbetrag		Soll für das laufende Rechnungsjahr M. Pf.	Verrechnungsstellen Rap. Elt.	Bemerkungen
	bisher M.	künftig M.			
a) Grundgehalt	32.000-	. .	114 80-	profo. b. M ab 1. I. 23
b) Ortsgutschlag	5.400-	. .	.	zu II. Rekt. Prof. Dr. v. Brantzen
c) Ausgleichsgutschlag	57.720-	. .	112	Akad. I. K. angezur
d) Kinderbeiträge	3.000-	. .	87-	aus. Antrag
e) Aufenthaltsgehalt d)	. .	43.800-	. .	88-	
f) Frauengeld d)	. .	16.000-	. .	.	
g) Leut. Kindergeld d)	. .	24.984-	. .	.	
zusammen	733.704-	. .	.	

Änderung des staatlichen Bedürfniszuschusses	Beginn		Bedürfniszuschuß		In der Kontrolle vermerkt Seite _____ Nr. _____ (Name)
	für das laufende Rechnungsjahr M. Pf.	vom Beginn des nächsten Rechnungsjahrs ab M. Pf.	für das laufende Rechnungsjahr M. Pf.	vom Beginn des nächsten Rechnungsjahrs ab M. Pf.	

5. Bescheinigung des Rechnungsbeamten	Festgestellt. Beamtenliste und Personalblatt vervollständigt. <u>h. v. Brantzen</u>
--	--

Das vorbezeichnete veränderte Diensteinkommen ist vom 1. I. 1923 ab zu Stelle
der bezeichneten in vierteljährlichen Teilbeträgen im voraus zu zahlen und wie angegeben zu verrechnen. Diese Ver-
fügung ist dem Empfänger zur Kenntnahme vorzulegen.

An
die Kasse der Akademie zu Königsberg

in km

d. V. des Herrn Amtsdirektors

Nr. 412. Ausgabeanweisung über das erhöhte Diensteinkommen eines Lehrers oder Beamten einer staatlichen Anstalt.

Geschen

Der Direktor:

/

Geschen

Der Empfänger:

Zehlendorf - West, den 5. Juni 1923
Hotel Nestler

20

Meine Hochwürdigkeiten haben mich durch Erlass vom 17.4.1923 zum 1. Mai d. J. als Zweiten Ständigen Sekretär der Akademie der Künste nach Berlin berufen. Infolge dieser Berufung habe ich meinen Haushalt in Frankfurt am Main aufgelöst und bin seit meiner Anwesenheit in Berlin bemüht, hier durch direkten Tausch oder durch Ringtausch eine Wohnung gegen meine Frankfurter Wohnung, für die ich zurzeit noch monatlich M 6200 Miete zu bezahlen habe, zu erhalten. Trotz aller Bemühungen ist mir dies noch nicht gelungen, und es besteht vorläufig noch keine Aussicht auf eine dauernde Übersiedlung, so dass ich weiterhin gezwungen bin, in einer Pension zu wohnen. Hierdurch erwachsen mir nicht unerhebliche Kosten. Mein Dienstekommen im Monat Mai betrug M 733.704.- wovon ich die zum Lebensunterhalt ~~für~~ ^{meine} Frau und mich notwendigen ^{Lebens} Kosten nicht bestreiten konnte. Schon im Monat Mai musste ich, trotz sehr zurückhaltender Lebensführung, einen Betrag aus Ersparnissen zuschießen. Durch die Markverschlechterung erhöhen sich die notwendigsten Ausgaben im Monat Juni ~~nicht~~ ^{beträchtlich} erheblich, so dass ich

für
An den

Herrn Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volkstbildung

Berlin W 8

für diesen Monat mit einem Zuschuss von 5 - 600.000.- M rechnen muss, wozu ich nach meinen Vermögensverhältnissen nicht in der Lage bin. Ich spreche daher die Bitte aus, mir zur Besteitung der durch meine Berufung nach Berlin entstehenden Mehrkosten vom 1. Mai d. J. ab einen die Mehrkosten deckenden Zuschuss zu gewähren.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihrer Hochwohlgeboren

manz ergoener

W.S.

Konzept.

W.M. 1925
Oskar

21

Berlin W 8, den 5. Juni 1925

zu schreiben an den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Berlin W 8

Das beiliegende Gesuch des Zweiten Ständigen Sekretärs der Akademie der Künste Professor Waldemar von Baußnern überreiche ich unter warmer Befürwortung.

~~Zum Wissen~~ ~~geworden~~ ~~ist~~ ~~bekannt~~ ~~dass~~ die Bestimmungen über die Gewährung von Beihilfen an versetzte Beamte und Beschäftigungstagegeldern auf den vorliegenden Fall keine Anwendung zu finden haben, da Professor von Baußnern bisher nicht im Staatsdienst gestanden hat, ~~w~~ ^W ~~bin~~ ich ~~d~~er ^W ~~Ansicht~~, dass ihm unter sinngemässer Anwendung der für die ~~versetzten~~ ^{entlassenen} ~~Beihilfen~~ ^{der Entlassung} ~~ergangenen~~ ^{ihm zu} ~~Erlasse~~ ^{in den Be} ~~zinsungen~~ vorgesehenen Beträge gewährt werden können.

Der Präsident

J. u. P. der Baußnern. Oskar

Berlin W 8, den 14. Juli 1923
Pariser Platz 4

Konzept

K. Akademie für Künste Berlin
R 0876 14 JUL 1923

zu schreiben an den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und
Volkssbildung, Berlin W 8

Dem neu berufenen Zweiten Ständigen Sekretär Professor von Baumann ist es leider noch nicht gelungen, eine Wohnung in Berlin zu erhalten. Neuerdings sind die Aussichten jedoch hünstig, da es ihm möglich sein wird, durch Ringtausch in kurzer Zeit eine Wohnung zu erhalten. Professor von Baumann hat wegen der Höhe seines früheren Wohnortes ~~an A.~~ von den Franzosen besetzten Gebiet Besorgnis, dass die zurzeit ~~inhabende~~ ^{inhabende} Wohnung in Frankfurt und die darin befindlichen Möbel eines Tages beschlagen würden. Er hat daher den Wunsch seine Möbel möglichst bald sicher-zu-stellen und hat sich zu diesem Zweck mit der hiesigen Speditionsfirma Knauer ~~immobilienvermögenszwecks~~ Ueberführung seines Umzugsguts in Verbindung gesetzt. Ich habe Professor von Baumann bis zur Erlangung der Wohnung auf kurze Zeit einen vorübergehend freigemachten Raum im Erdgeschoss der Akademie zur Verfügung gestellt.

Nach dem mit der Firma Knauer abgeschlossenen Verträge betragen die Umzugskosten freibleibend 16 Millionen. 810.700 M.
Da ~~der Gouvernement~~ ^{An/n denkbar} nicht in der Lage ist, diesen Betrag aus eigenen Mitteln vorzuschicken, bittet er, auf die ihm zugestandenen Umzugskosten einen Vorschuss in Höhe von M 12 Millionen Mark bewilligen zu wollen. Da die jetzige Bewerkstelligung des Umzuges meines Erachtens auch im Interesse der Staatskasse liegt, bitte ich dem Antrage Professors von Bauman stattzugeben und mich

P.A.

mich Bildmögl. nicht mit Anweisung verschen zu wollen, den Vor-
schuss von 18 Millionen Mark an Professor von Baumann zahlen
zu dürfen.

Der Präsident
i.m. gez. M. Liebermann

~~Präsident~~
~~Blankett verwendet~~

Konzept

J.-M. 871

ab 16.7.23

Berlin W 8, den 16. Juli 1923
Pariser Platz 4

23

zu schreiben an den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und
Volkssbildung, Berlin W 8

Euerer Hochwolgeboren erlaube ich mir im Anschluss an
mein Schreiben vom 14. Juli d. J. -Nr. 876- noch folgende
Bitte des Zweiten Ständigen Sekretärs Professors von Baumann
ergebenst zu übermitteln:

Professor von Baumann, der wie berichtet, zurzeit den
Transport seiner Möbel nach Berlin veranlasst, befürchtet,
dass das Wohnungsaamt in Frankfurt am Main hieraus für sich
die Recht ableiten könnte, schon jetzt über die Wohnung frei
zu verfügen. Professor von Baumann, der nur unter dem Druck
der gegenwärtigen unsicheren Verhältnisse seine Frankfurter
Wohnung räumt, wäre zu grossem Dank verpflichtet, wenn Euer
Hochwolgeboren das Frankfurter Wohnungsaamt, vielleicht auf
telegraphischem Wege, dahin verständigen lassen würde, dass es
über die dortige Wohnung des Genannten (Kauerweg Nr. 32) nicht
zugunsten eines anderen Mieters verfügen möge, bevor von
Baumann nicht selbst in Berlin eine geeignete Wohnung gefun-
den hat. Professor von Baumann glaubt, dass nur durch eine
solche gütige dortseitige Unterstützung ihm das Recht auf
seine als Tauschwohnung für ihn so wichtige Frankfurter Wohn-
nung weiter gewahrt bleiben würde.

Der Präsident
i.m.gez. M.Liebermann (Blankett verwendet)

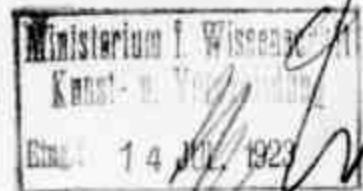
P.A.

Herrn
Minister

Akademie der Künste
Berlin

Journ. Nr. 676

Berlin W 8 den 14. Juli 1923
Pariser Platz 4



U 12092
14. VII. 1923
Herrn Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

GR
Rückmeldung
Kopf 16/1

Dem neu berufenen Zweiten Ständigen Sekretär Professor von Baumern ist es leider noch nicht gelungen, eine Wohnung in Berlin zu erhalten. Neuerdings sind die Aussichten jedoch günstig, da es ihm möglich sein wird, durch Ringtausch in kurzer Zeit eine Wohnung zu erhalten. Professor von Baumern hat wegen der Nähe seines früheren Wohnortes an dem von den Franzosen besetzten Gebiet Besorgnis, dass die zurzeit unbewachte Wohnung in Frankfurt und die darin befindlichen Möbel eines Tages beschlagnahmt würden. Er hat daher den Wunsch, seine Möbel möglichst bald sicherzustellen und hat sich zu diesem Zweck mit der hiesigen Speditionsfirma Knauer zwecks Überführung seines Umzugsgutes in Verbindung gesetzt. Ich habe Professor von Baumern bis zur Erlangung der Wohnung auf kurze Zeit einen vorübergehend freigemachten Raum im Erdgeschoss der Akademie zur Verfügung gestellt.

Nach dem mit der Firma Knauer abgeschlossenen Vertrage betragen die Umzugskosten freibleibend M 16.810.700.- Da Professor von Baumern nicht in der Lage ist, diesen Betrag aus eigenen Mitteln vorzuschicken, bittet er, auf die ihm zugesandten Umzugskosten einen Vorschuss in Höhe von 12 Millionen Mark bewilligen zu wollen. Da die jetzige Bewerkstelligung des Umzuges meines Erachtens auch im Interesse der Staatskasse liegt, bitte ich dem Antrage Professors von Baumern stattzugeben.

An den

Herrn Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin W 8

11902

Ab. KdV 52 XX

u. K

zugeben und mich baldmöglichst mit Anweisung verschen zu wollen, den Verschuss von 12 Millionen Mark an Professor von Baumann zahlen zu dürfen.

Der Präsident

Wiedersehen

Minister für Wissenschaft
Kunst und Volksbildung

11.8.1923.

Berlin den 1. Sept. 1923



Stellvertreter
des Generalpräsidenten
der Akademie der Künste
für

Ende August 1923 mit St. abfließt
am 17. August 1923, 1114 10978, und am
27. August 1923 ab 1405 1114 E für unmittelbar
bausser reichsverantwortung

v

Zustimmung

1) Prof. v. Baumann ist
ein Verlust von 12 Millionen
Mark gerechnet worden.

2) Rücksichtnahme bei Leistung
der Nutzungskostenzulage

Berlin, den 31.7. 1923

Der Präsident
zu Leistung

v. B.

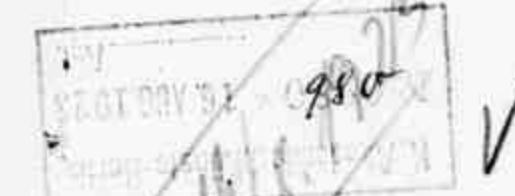
14/9/23

Konzept

Akademie der Künste zu Berlin

25

Berlin W 8, den 15. August 1923
Pariser Platz 4



Unter Bezugnahme auf meinen Antrag vom 5. Juni d. J.
berichte ich ergebenst, dass der Zweite Ständige Sekretär der
Akademie der Künste Professor von Baumann nunmehr eine Wohnung
in Charlottenburg, Mommsen-Strasse 71 gefunden hat. Er hat diese
am 6. August bezogen und seitdem also einen festen Wohnsitz in
Berlin. Ich bitte, die für ihn beantragte Entschädigung für die
ihm aus der interimsistischen Unterkunft in einer Pension erwach-
senen Mehrkosten bis zu dem genannten Zeitpunkt zu gewähren und
mich zur Auszahlung gefälligst zu ermächtigen.

Der Präsident
gez. M. Liebermann
Blattett verwendet

M. L.

Herrn

Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

Berlin W 8

21.31

Name Hermann
K. Akademie d. Künste - Berlin
Nr. 1107 * 25. SEP. 1923
K. d. K. Ank.

Berlin d. 24. 9. 23
Wimpfen 26

Mit Wissung v. 1. Okt. d. J. ist
der Künstler bei L. Prof. Dr. Körner.
Lebt in Frankfurt a. M. Prof. v. Bauffrem
zum 2. Wimpern Berlin die Körner
die Körner Berlin werden. Körner ist
seinen Wimpern auf Berlin veranommen
ist überwiegend von der Wimpern Körner
Brüder mit Salzburg. Dies folgt am
12. Okt. d. J. - mit 1928 ist ihm zum
Wimpern Körner veranommen mit Wimpern der
für die Körner Brüder veranommen
zu in die Körner zugeschlagen.

21. 9.

F. E.
O. H.

v. 05.

An

1. Rechnung Knauer vom 17.August: Umzug von Frankfurt am Main nach Berlin.....M 41.808.500.-
2. Fahrten von Frankfurt nach Berlin, Berlin nach Frankfurt.....M 22.877,-
3. Rechnung des Dekorateurs Erich Koppin vom 20.August...M 16.050.000.-
4. Rechnung des Installateurs E.Koppin vom 18.August....M 13.700.000.-
5. Rechnung E.-Wo-Ge. vom 13.Juli:Aufnahme-Gebühr zwecks Beschaffung einer Wohnung im Tauschwege.....M 200.000.-
6. Persönliche Auslagen Professors von Baußnern laut Aufstellung vom 21. August 1923.....M 3.035.000.-
7. Rechnung Richard Homann vom 21.August über Ausblasen der Gasröhren.....M 450.000.-

Summa: M 75.766.307,-

Merkblatt
Baukosten Liquidation von Auftrag für meine
Auswanderung nach Frankfurt N. nach Charlottenburg. Kosten aufgrund 1. te
Prof. Klemm, Pfarrer
1. 12. August 1923

- 1) Auswandern Riesen Berlin-Frankfurt
mit Gürtel (3. Klasse) 800000,-

Der eingekaufte Ringkoffer besteht aus 4 Teilen.
Auswandern mit getrenntem Riegelkoffer, bei der Packung
des Reisegepäcks vorgenommen, was als unzumutbar, mit
meinem Reisebegleiter in Kontakt zu den anderen
Reisegästen ungünstig zu empfunden.

- 2) Reisen im Rahmen der Auswandergüter von
Vorhaben Prof. (ausgewählte Reisegepäck) nach Lohr
mit einzelnem Zettel für Abreise Monat 135 000,-
3) für das gleiche Reisegepäck für Reisegepäck
mit Fahrzeugen 100000,-
4) Transportkosten für die Reisegepäckstücke beim
Auswanderer und der Wohnung, in Frankfurt
mit Führer, in die Wohnung, Kosten aufgrund 21 (je 6 Monate)
mit Prof. S. Jakob 800000,-
5) Ausbildung des Gespanns (in S. Wohnung, Kosten aufgrund)
durch Angestellte, um sie dem Gefährten der
Kommunikation entsprechend zu machen 950000,-

Während Zeit 1. Mai bis zum 6. August (Das 1. Fazit ist die Meinung
Herrn Prof. Dr. H.) liegt der Mangel einer Leistungsfähigkeit
zur einer ausgewogenen und reichen Tätigkeit gegenwärtig vor,
während wir jedoch es wichtig hielten, eine entsprechende
Voraussetzung zu gewährleisten, damit sie später an die Spartenarbeiten füllig
zu Hantieren sind auszugehen.

V. erprobte. Intervallzeit.

29

30. April:	Bahnfahrt des Unterzeichneten von Frankfurt 1/2. nach Berlin zum Dienstantritt. (2.Kl.).....M	28,000
5. Mai:	Bahnfahrt meiner Frau von Frankfurt nach Berlin (III.Klasse).....M Zwecke Führung eines gemeinsamen Haushalts am Dienstort	14,400
2. Hälfte Juni - Ende Juli:	Reise meiner Frau von Berlin nach Frankfurt am Main in der Angelegenheit des Wohnungstausches, III.Klasse.....M	30,000
	Rückreise.....M	90,000
Mitte Juli:	Reise des Unterzeichneten aus dem gleichen Grunde nach Frankfurt.....M	90,000
	Rückreise.....M	90,000
Ende Juli:	In der Woche vom 23 - 28.Juli: Reise nach Frank- furt zur Leitung des Umsuges nach Berlin.....M	90,000
	Rückreise.....M	90,000
		<hr/> M 522 800
		- 28 400
		494 400

Im Interesse der Erlangung einer Wohnung habe ich die nachstehenden persönlichen Auslagen innerhalb Gross-Berlins gehabt:

- a) Fahrten mit der Stadt- und Strassenbahn.....M 135.000.-
- b) Telephon- und Telegrammgebühren.....M 100.000.-
- c) Trinkgelder für je 6 Transportarbeiter einschliesslich Packer in Frankfurt am Main und Berlin.....M 800.000.-
- d) Abstandssumme an den bisherigen Wohnungsinhaber meiner jetzigen Wohnung Herrn Oberpostrat Schüller.....M 2.000.000.-

für den Kohlenbestand, den er in seiner neuen Wohnung in Steglitz, Albrecht Strasse 73 c zu übernehmen hatte. Nur unter dieser Bedingung ist Oberpostrat Schüller in den Ringtausch eingetreten.

M 3.035.000.-

in Worten: Mark Drei Millionen fünfunddreissigtausend.

Dass ich vorstehende Ausgaben tatsächlich gehabt habe und diese ausschliesslich im Interesse der schnellen Erlangung einer Wohnung in Berlin erforderlich geworden sind, versichere ich hiermit an eidesstatt.

Berlin, den 21. August 1923

5. Mai: Bahnfahrt meiner Frau von Frankfurt nach Berlin (III. Klasse)	14 400 M
2. Hälfte Juni - Ende Juni : Reise meiner Frau von Berlin nach Frankfurt am Main in der Anselegenheit des Wohnungstausches, III. Klasse	30 000 M
Rückreise	90 000 M
Mitte Juli: Reise des Unterzeichneten aus dem gleichen Grunde nach Frankfurt	90 000 M
Ende Juli: In der Woche vom 23. - 28. Juli: Reise nach Frankfurt zur Leitung des Umzuges nach Berlin ..	90 000 M
Rückreise	90 000 M

494 400

28

۷۰

Berechnung der Tagegelder, Fahrtkosten und Umzugskosten.

Auf obigen Betrag habe ich einen Vorschuß von aus der lasse erhalten.
Berlin den 24. September 1913
(Name und Dienststelle des Beamten,
der den Umlauf bewirkt hat.)
Freg. Konsulat, v. Hanau
2. Haupt- u. Sekretär J. Kindermann, Prinz

Die Nichtigkeit wird bestätigt. Der versezte Beamte hat zur Zeit des Umzugs Familie im Sinne der Bestimmung unter Nr. 5 des Kunderlasses v. 4. Mai 1877 (M. Bl. f. d. i. B. S. 112) gehabt.¹⁾

Berlin, den 24. 9. 1913
 Wahrnehm. zw. Komptn
 Polizeipräsident

(Name und Dienststellung
 des Weisungsbeamten)

Festgestellt
 (auf _____ A. - B.).

Eug. Oberleutnant

Ausgabeanweisung.

Die Richtigkeit wird bestätigt.²⁾ Der versetzte Beamte hat zur Zeit des Umzugs Familie im Sinne der Bestimmung unter Nr. 5 des Runderlasses vom 4. Mai 1877 (M. Bl. f. d. B. S. 112) gehabt.³⁾

Die Kasse wird angewiesen, den vorstehenden Betrag

zu zahlen und, wie angegeben, zu verteilen.

den 19

(Behörde)

(Unterschrift)

Digitized by srujanika@gmail.com

Anmerkungen: _____

1. Besondere Begründungen vergl. §§ 5, 6, 8, 17, 24, 33, 37 der
Gesetzesvorschlagsmitnahmen.

2. Zu streichen, sofern die Richtigkeit bereits bestätigt ist.

⁶ Zu streichen, dass den verjagten Beamten nur die Hälfte der Güte für die Umszugsosten aufsteht.

(unterstrichen)

Begründung des Anspruchs auf die bestimmungsmäßigen Umzugskosten.

Straße, bis mit der Eisenbahn, ne- benbahnähnlichen Kleinbahn oder dem Schiff durchdringt werden kann	Von hier aus	Zugang und Übergang des Hafenverkehrs am ausreichend überbrückten Stellen mit der Eisenbahn, nebenbahnähn- lichen Klein- bahn oder dem Schiff	
Beschriftete Wagen- oder Schiff- stähle	Ent- fernung km	Abs. messweg	Ent- fernung km
1)	1)	1)	1)

Zehnsp. Map. 1. 5. Juni 1923
Hotel Turner

34

der vom Minister für Missionsangelegenheiten und Kolonialwesen

Berlin 4. 8.

Dear Sirs & Madam, I have the honor to inform you that on 17. 4. 1923, at
1. Meri 1. J. we received from the Director of the Observatory the Report
of Dr. L. K. D. on the Transit of Venus. The Report is enclosed herewith.
The Report is dated 1923, and it is written in German. It is signed by
Dr. L. K. D. and Dr. H. K. D. It is a very good Report. We are
very pleased to receive it. We hope that it will be of great value to
you. We hope that you will accept our thanks for your kind
attention to our request. We hope that you will accept our
best regards and cordial regards.

WV 1400₂₃

W4 1935-74

in meine Kuri betrag f 33. 704 M. - wenn ich die reinen Lebensunterhalt für meine Frau und mich unterschreibe aufgaben mich befriede könnte. Wenn ich Kuri mehr wolle, trotz jeder zurückhaltenden Lebensführung, mein Unterricht aus Fazitwissen zu liefern, dann die Nachkunstausbildung aufzugeben bei den unterschreibenden Aufgaben in meine Kuri beträfflich, so wolle ich für diesen Kuri mit einem Riffel von 5 - 60000 M. - rechnen mögl., wozu ich nunen Ansichtswissen nicht in den Zeigt bin.

Dafür wolle ich bitten um, mir eine Tageszeitung der durch meine Einsprüche auf Traktat und Reaktionen Bezugswissen vom 1. Mai 1. J. zu zeigen, die Bezugswissen durch meine Riffel zu verstehen:

Mit einigem Respekt
für Ihr Gedächtnis
Ihres Amtes
Ihre ergebene
Prof. Nettner von Paeppler.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

U IV Nr. 12553 I.

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Gebäldnummer gebeten.

Sehr res. n. Brüder Auf die Berichte vom 5. Juni und 15. August d.Js. - Nr. 711 und
sol. v. 16. Brüder 980 - erwidere ich bei Rücksendung der Anlage, daß auf das Gesuch
der Präs. der Akademie des zum zweitenständigen Sekretär der Akademie der Künste ernann-
ten Direktors des Dr. Hoch'schen Konservatoriums in Frankfurt a.M.
Professors von Baußnern um Gewährung einer Wohnungsbeihilfe die Nr.
des Hunderlasses des Herrn Finanzministers und des Herrn Mi-
nisters des Janars vom 28. Februar 1922 (F.M.Bl.S.93) Anwendung fin-
det. Ich ersuche, hiernach das Weitere zu verlassen.

Jm Auftrage
gez. Schnitzler.

den Herrn Präsidenten der Akademie

der Künste

in Berlin.
M. M.

BEGLAUBIGT
Dr. W. Döderlein
MINISTERIAL-KANZLEISEKRETÄR.

35

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung.

Berlin W 8, den 10. November 1923.

U. IV. Nr. 12619.

K. Akademie d. Künste Berlin
Nr. 1231 * 11. NOV. 1923
Anl.

K 2953

Ausgabeanweisung

im Einverständnis mit dem Herrn Finanzminister.

2 Anlagen.

Rechnungsjahr 1923. Verrechnungsstelle:	Betrag in Zahlen und Buchstaben	Name, Stand und Wohnort des Empfängers	Gegenstand der Zahlung
zu a) Kap. 110 Tit. 6			
zu b) Kap. 110 Tit. 9 a l s Mehrausgabe.	a) 4000 + 300 = 4 300 M, geschrieben: "Viertausend- dreiunddreihundert Mark" b) 75 784 700 M, geschrieben: "Fünfundsieben- zehn Millionen sie- benhundertvier- undachtzigtau- send siebenhun- dert Mark"	Professor von Baue- nern, Zweiter Ständiger Sekretär der Akademie der Künste zu Berlin. Derselbe.	Vergütung für die Kosten des mit Familie bewirkten Umzuges von Frankfurt a.M. nach Berlin, festgesetzt gemäß § 7 des Gesetzes vom 24. Februar 1872. Zuschuß zu der ge- setzlichen Umzugsko- stenvergütung.
<i>P 5784200 P 289000 P 808500 1980500</i>			
<p>Auf diesen Betrag hat die Akademiekasse am den Genannten einen Vorschuß von 73 808 500 M gezahlt, der ihr gegen Aushändigung der Empfängerquittung zu erstatten ist.</p> <p style="text-align: right;">✓ 8/5</p> <p>Unterschrift.</p> <p>An die Preußische Bau - und Finanzdirektion hier.</p>			
<p>Abschrift auf den Bericht vom 24. September d.Js. - Nr. 1107 - zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung.</p>			

An

Jm Auftrage

den Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste
in
Berlin.

37

Akademie der Künste zu Berlin
J.-Nr. 1019 Berlin, den 31.8.1923

Urschriftlich nach Kenntnissnahme
zurückgesieht.
Der Präsident
Im Auftrage

P. J. Baumann

38

Akademie der Künste zu Berlin

J.-Nr. 148

Berlin # 8, den 7. Mai 1924
Pariser Platz 4

Urschriftlich mit einer Anlage dem
Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung

Berlin #

nach Erledigung ergebenen zurückgereicht.

Der Präsident

1 Anlage

Draufst.: Wolcott v. Baymen
ymmfz

39

Betr. Urlaubsgesuch des Herrn Prof. v. Baumbach für die Zeit vom 21. März bis 16. April nach Süddeutschland und der Schweiz

Akademie der Künste
zu Berlin
J. Nr. 227

Berlin W 8, den 9. März 1925
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebst 1 Anlage
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

B e r l i n

unter Befürwortung ergebenst überreicht.

Der Präsident

Mrz

Alm

J. Nr. 168

den 16. Februar 1925

W. v. Bauern

Der in den Jahren 1916 bis 1925 dortseits als Direktor tätige Professor W. v. Bauern ist seit 1. Mai 1925 als Zweiter Ständiger Sekretär bei der Akademie der Künste angestellt. Zur Feststellung des pensionefähigen Dienstalters ist es uns erwünscht, genaue Angaben über den Tag der Berufung und den Zeitpunkt der Entlassung aus dem städtischen Dienst in Frankfurt a/M zu erhalten.) Bitte uns diese gefälligst zukommen zu lassen.

Der Präsident

Im Auftrage

Re

An
das Dr. Hoch'sche Konservatorium
in
Frankfurt a/M

Wm T. 1925

41

F. R. 168

den 16. Februar 1925

W. v.
Baußnern

Der frühere Direktor der Musikschule in Weimar Professor W. v. Baußnern befindet sich seit 1923 im preußischen Staatsdienst. Zur Feststellung des pensionsfähigen Dienstalters ist es erforderlich, den genauen Zeitpunkt seiner Anstellung und seiner Entlassung in Weimar zu erfahren. Ich ersuche ergebenst, uns diese Daten gefälligst zugehen zu lassen. Es handelt sich hierbei um den Zeitraum, der bei einem Verbleiben des Herrn Professors v. Baußnern in Weimar dortseits ebenfalls als pensionsfähig anerkannt worden wäre.

Der Präsident

J. A.
Au

An
das Thüringische Ministerium
für Volksbildung
Weimar

M. T. 3

42



Frankfurt a. M., den 17.2.25 192

K. Akademie d. Künste-Berlin
Nr 0195 * 18 FEB 1925
An.

Dr. Hoch's Conservatorium
für alle Zweige der Tonkunst
FRANKFURT AM MAIN
Eschersheimer Landstrasse 4.

An die

Akademie der Künste zu Berlin,

Berlin 8

Pariser Platz 4

Auf Ihre Anfrage erwiedern wir, dass Herr Professor
W. v. Baissenern vom 1. Mai 1916 - 28. April 1923 Direktor unserer Instalt
war.

Hochachtungsvoll

Die Administration
des Dr. Hoch'schen Conservatoriums.

C. Stiebel

3
3. M.
3. M. 25
J. J.

43

Thüringisches Ministerium
für Volksbildung und Justiz

Abteilung Volksbildung

Zeitraum 1770—1784

IV 302/1 E 1.

(Im Antwortschreiben bitten wir die vorstehende
Geschäftsnummer anzugeben.)

Weimar, den 20. Februar 1925.

K. Akademie d. Künste Berlin
Nr 0209 * 20.FEBR.1925

Auf die gefällige Anfrage vom 16. d. Mts. (J. Nr. 168) beehren wir uns ergebenst mitzuteilen, daß Professor N. v. Baupnern am 1. Februar 1909 als Direktor der damaligen Großherzoglichen Musikschule in Weimar angestellt wurde. Sein Austritt aus dieser Stellung erfolgte am 1. Mai 1916. Bei der Anstellung wurde Herrn v. Baupnern zugesichert daß für den Fall der Versetzung in den Ruhestand der Beginn seiner Dienstzeit vom Tage der Anstellung berechnet werden solle.

Im Auftrage:

H. May

Y.
J.W.
B. 28/25

Y.
H.J.

An
die Akademie der Künste
in

B e r l i n N . 8

=====

Pariser Platz 4.

den 5. Januar 1926

Sehr verehrter Herr Präsident!

Von Mitte Februar bis etwa 16. März wird in Siebenbürgen, meiner Heimat, aus Anlaß meines in das Jahr 1926 fallenden 60. Geburtstages, nach dem jetzt vorliegenden Plan unter Beteiligung von 6 bis 7 Städten und unter finanzieller Unterstützung des Vereins für das Deutschtum im Auslande ein Bauern-Fest stattfinden durch Veranstaltung von Orchester--Chor--Kirchen--und Kammerkonzerten.

Da ich diesem Fest beiwohnen muß und in seinem Rahmen mich mehrmals als Dirigent und als Klavierspieler in Kammerkonzerten beteiligen werde, bitte ich Sie ergebenst, mir beim Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volkebildung für die Zeit vom 7. Februar bis etwa 20. März einen Urlaub erwirken zu wollen.

Sollte aus technischen oder innerpolitischen Gründen die Aufführung des Bauern-Festes auf eine kleinere Zahl von Städten, als oben angegeben, beschränkt werden müssen, so würde ich die Urlaubsreise in entsprechendem Maße abkürzen und sobald als möglich meinen Dienst wieder aufnehmen.

Ea.

Es ist anzunehmen, daß durch dieses Fest die kulturelle Bewegung des um seine Selbstbehauptung schwer kämpfenden Siebenbürger Volkes und die geistigen Interessen des Deutschtums im Auslande überhaupt eine glückliche Stärkung erfahren werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener



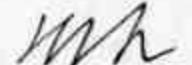
Akademie der Künste zu Berlin

L. Nr. 39

Berlin W 8, den 3. Januar 1926
Pariser Platz 4

Das beiliegende Urlaubsgesuch des zweiten Ständigen Sekretärs der Akademie der Künste Professor v. B a u z n e r n für die Zeit vom 7. Februar bis 20. März d. J. überreiche ich unter Befürwortung und mit der Bitte um Genehmigung.

Der Präsident



v An

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
Berlin W 8

fol. v. 15.I.26.UV 10129

46

Akademie der Künste zu Berlin

J. Nr. 89

Berlin W 8, den 19. Januar 1926
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß der Herr Minister
Ihr Urlaubsgesuch für die Zeit vom 7. Februar bis 20. März
d. J. genehmigt hat.

Der Präsident

Herrn

Professor W. Baußner

Charlottenburg

Mommsenstr. 71

W.B.

R.W.

Charlottenburg 5. XI. 26

3^{te} NOV. 1926

47

Sehr wanger Herr Präsident,

der deutsche Nationalfeiertag in Posen er wird
wahrsch. meines 60. Geburtstags ein am
5. November beginnend, vierstündige Baustunde.
Diesen vorzusehen, auf demselben Anlaß des
Intern. Arbeitsmarkttages (Fest der Freiheit,
Arbeit) am 9. November, ein Luftschauzug,
der ich diesen Voranschlägen hinzufügen mögl.,
bitte ich Sie anzubringen, mir vom 5. bis einschließlich
10. November freimüthig zu schreiben zu wollen.
mit bestensgründlicher Gegenfertigung

W. W. W.
Katholischer Kultusverein von Breslau

48

Preussische Akademie der Künste

M. B. B.
H.

Berlin W 8, den 5. November 1926
Pariser Platz 4

Auf Ihr Gesuch vom 1. d. Ms. bewillige ich Ihnen den für die
Zeit vom 5. bis einschließlich 10. November erbetenen Urlaub.

Der Präsident

M. B.

G.

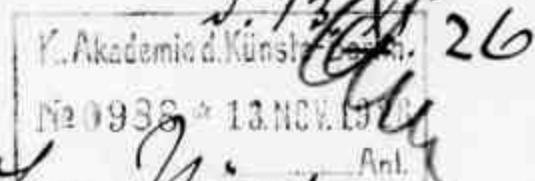
Herrn
Professor v. B a u e z n e r n
Charlottenburg 5
Montzenstr. 71

13.11.

AKADEMIE DER KUNSTE ZU BERLIN

49

W 8, PARISER PLATZ 4,



zu untersetzen.

die militärischen Konstruktionen der in
München und Nürnberg fotografierten
Panzer sind meine Thesen beginnen
am 25. November, der letzte Panzer in
Nürnberg wird am 9. Dezember gefangen,
der ist in dieser anlässlich meines 60. Geburtstages
veröffentlichte Ausstellung z. T. als Original
und Alterspräzise bezeichnet zu werden,
bitte ich Sie zu läßt, mir beim Tage
Minister von 24. November bei

ausführlich 10. Dezember dieses
letzlich gütigst umsetzen zu wollen.

Wichtigster Ortsleiter der Künste-
Sektion wurde ich mir aufgetragen lassen,
um für interessant zu erledigen.
Mit großzügigster Freigabe
bin ich

Yrs
auf Anhabe
Hans v. Bausznern

Auf das Urlaubsgesuch des Herrn v. Bausznern hat der
Präsident in einem persönlichen Schreiben erwideret und an Herrn
von Bausznern die Frage gerichtet, wie er seine häufige, durch
private Interessen veranlaßte Abwesenheit von Berlin mit seinen
dienstlichen Obliegenheiten in Einklang zu bringen glaubt. Der
Präsident hat ferner moniert, daß Herr von Bausznern in seinem
Gesuch die Frage seiner Vertretung für die Sektion für Musik und
für die Sektion für Dichtkunst nicht geregelt hat.

Alv

Charlottenburg 5. 11. 26

Preuß. Akademie d. Künste

Nr. 0993 - 15 NOV. 1926

51

Reverendissimus Herr Prof. Dr. Dober,
Anl.

laatst heb ik Uw Kritiek ontvangen, dat mij
een meer Nederlandsche kant bezijp.

Daarop gins ik u graag berichten, dat mij
mijnem trouwstenen Raifen die Kritiek der akademischen
Fusius Kritisering van de Muzikfakultet was gegeven
hebt. Deurder voorstel was ik bedrept, enigszins terug te
gaan, doch der Muzikfakultet was uiteraard geweest te
verbieden. And weis ik in minne verstande Nederlands,
gaf mij verstaen, want ik dienstbaar Regeling, enig
moment der bewoedenden Raife overnomen; dien
Regeling zelt mij niet langer aan mij de dienst.

Kritiek beginnen. Op den 22. November is die eerste
Kritiek der Muzik. Facultet aangegeven, dan is
mij vóór binnengegaan mocht.

Herr Dr. Ludwig Falke, mit hem is in feerme dijen
verbindend ^{had mij volstaet.} Muzikfakultet
een Kritiek der dienst. Kritiek für die Zeit enige
Aanvaerbaar niet te overstaan had. Valt mij zielig
een behoorlijk antwoord te verschaffen, op enige
vraag.

den 22. November 1926

mit Herrn Dr. Fulda mit Zusammenspiel und Klatsch -
sich aber zweifellos ein Mitglied der dtsch. Akademie
gerne bewirbt erkennen, um vorstehend die Tätigkeit
der Gesellschaft zu überzeugen. Nur so ist mir
auszuhören von meines Raifa und Herrn Dr. Fulda
ein unmittelbar mit seiner Tochter Frau Reitlinger
über Alles zufriedig zu gesteckte, wird eine
Zugeständnung der Haupträumung der dtsch. Akademie
unabzupfeilen sein.

Es übergeht die Luth.-Minister - Zugeständnung
mit Ausgriffen Gründen auf das mögliche Jahr vorzuhaben
zu untersuchen, ergo ist mir breit an
8. Regentum der Akademie durchweg zu wider
zur Zugeständnung dieser Körner.
Mit bestenswünschter Zugeständnung
bin ich

Hr. Prof. Dr. Augustus
Hartmann von Bauschweig

M. 12 M

Sehr geehrter Herr Professor!

(v. Bauschweig)

Mit Rücksicht auf die besondere Veranlassung, die Teilnahme an Aufführungen zu Jhrem 60. Geburtstage, bewillige ich Ihnen den erbetenen Urlaub vom 24. November bis 7. Dezember einschließlich, ohne die m. E. eigentlich erforderliche Genehmigung des Herrn Ministers herbeizuführen und obwohl Sie die in meinem Briefe vom 13. d. Ms. gestellte Frage wenig befriedigend und ausweichend beantwortet haben. Sie sprechen in Ihrer Erwiderung nur von Sitzungen, die Sie seit Schluß der akademischen Ferien (also seit 1. Oktober d. Js.) nicht versäumt haben. Die Tätigkeit der Akademie konzentriert sich aber doch wohl nicht auf die verhältnismäßig wenigen Sitzungen; von nicht geringerer Wichtigkeit sind die laufenden Arbeiten. Für die Mitglieder der Akademie mögen die Sitzungen, an denen sie teilnehmen, wohl als Hauptsache erscheinen; für Sie als höheren Beamten der Akademie müßte aber das Interesse an unserer Gesamtarbeit

beit

beit in erster Linie stehen.

Die Frage, wie Sie Ihre Vertretung für eilige Fälle geregelt haben, lassen Sie in Ihrem Schreiben vom 14. d. Mts. leider unbeantwortet. Im dienstlichen Interesse muß ich Sie bitten, diese Frage vor Antritt Ihres Urlaubs noch zu klären.

Mit größter Hochachtung

W.L.

Präsident

R. 3. J. München 1. 15. XI 1953
S. 14 R. 24
Zur
F. 10
Von
W. 1975 - 1976
Anl.

~~Der Vorsitzende der Delegation~~
Für das mir bewilligte Vorabtag
in Your names ladt nach Berlin Dach.
Die Fragen in Your Telegramm vom
22. November 1953, S. 14, S. 15
auf Yr. Frage des Arbeitsauslastung
näheren unseres Lebenszyklus, wenig
befriedigend sind, aber zufrieden
fähr. Das ist dann auf Ihren Namen, S. 15
unterstan Yor. in meinem Vorabtag,
gegen oder in mein am gesuchten
Telegramm die Auslastung abzugeben
sich, mir eilige Arbeit zu verschaffen
folgend my aufzufinden zu lassen. Dies
ist auf bei allen meine Reisen (mit

Umbraeum der Tübinger
Reise) einzuführen.

Ich dankte mir Saxon, in das
Festlager an das Tübinger minis
Tagestheil zu erkennen. Saxon
gab mir seit Mori 1923 ange,
jewollten Akte der Musik-
Fakultät einzusehen.

Aller Umbraeum sind alle Tübinger
mit mir einig; man verhindert eine
zusätzliche Ausarbeitung für die
Laboreinheit und freigehört mit vor
allem fullständige Übersicht über
seine Fakultät festen, wie sich leider
bis hier bei der Musik-Fakultät der
Fall war. Es ist hier nicht der Platz,
dieses nicht zu erwarten. -

Jahr Professors Schreker für die
Zeit der von mir ausgewählten Rechtsfak.
der Professors Koch ein Finanzkonto
mit Prof. Taubert (dam. Professor,
Leiter des Hochstifts) die Leitung
der Fakultät übernommen. Ich
fahrt mir Prof. Schreker bereit
zu kündigen, die erneut meine Abschaffung
unterstützende Akte einzuführen.

Nicht mein Mitglied der Rechts- - Fakultät.
Jahr ist mir Tag vor meinem Abreise
Rückfrage gemacht worden, und mir für
ausreichend erklärt der Rechtsberater für
gestellt. Ich habe mich jedoch auf die Fakultät
in Frage konnender Rechtsberater in Tü-
bingen ¹⁴ begangen auf einzurichten fühl-

in nächster Vergangenheit
mit Professorenbrüder Jungstedt
Mittermaier von Bernauerey

AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

W 8, PARISER PLATZ 4.

1. Art. Am 15

1. 13. XI. 26
14 DEZ. 1926

Veranlassen Ihre Präsident,
Lindner willt ich Sie, um für den Appell
am Freitag dieses Monats einen Kupf zu
beraten, da mich die Generalversammlung
der Käffchen Nachtwächter eingeladen hat,
der Aufstellung eines neuen Marches in
den nächsten Nachtwächterzirkusen.

Mit ausserordentlicher Freytheit
U. Lohne von
Hedemus v. Bausnery

Möller
d. 14.12.1926

56

Auf das Ersuchen vom 13. d. Mts. erteile ich Ihnen den für den 16. und 17. d. Mts. erbetenen Urlaub.

Der Präsident

W. Rittermann

C. Akademie d. Künste Berlin
Nr. 0327 * 13 Feb 1967
Anl.

59

Lieutenant General

für den 23. bis 28. Februar bei ihr für einige
Rangosch mit einer Mutter und
Welpen eingeladen, in denen ich s. R. philipp.
entdeckte. Ich habe die Rangosch für gestern
mit einer Magpie verwechselt. Gebürtig lag sie.

Ich bitte Sie deshalb, mir für die Zeit

von 22. Feb. bis 1. März
fünfzig vier Leute besuchten Gräber,
die Toten aus für Nacht und Morgengrau-
en oder warabotung geöffnet in der

U. 19588 27

Preußische Akademie der Künste

J. Nr. 327

Berlin W 8, den 14. Februar 1927

Betr. Urlaubsgesuch des Zweiten
Ständigen Sekretär der Akademie.

genannten Zeit keine Vorträge
abhalten. Würde solche Fußsprünge
nicht gegebene Fälle das unzweckf.
1. Vortragszeit d. Kunst, den Prof.
Schumann tragen können.
Auch und ich kann Prof. Thiel bitten,
für die solche Fälle, wenn nötig, beifällig
zu sein.
Die Gejüngte zu dieser Vortragszeit werden
für die Zeit meines Übertrittes von
derfalls wieder müssen, weil wir die Sache
Dr. Fuhrmann v. Scholten übernehmen kön-
nen. Mit bestensgrößter Freude und
Hoffnung auf Bausznern

Der Zweite Ständige Sekretär der Aka-
demie Professor v. Bausznern bittet in dem
beiliegenden Gesuch um Urlaub für die Zeit
vom 22. Februar bis 1. März d. Js. für
eine Reise nach Wien, wo einige Werke von
ihm aufgeführt werden. Mit Rücksicht auf
diese besondere Veranlassung kann ich
nicht umhin, seinen Antrag zu befürworten.

Der Präsident

MZ

P. S. ich befürchte, daß die so häufige Jhanspruchnahme des
Urlaubs für Privatgeschäfte mit dem Interesse der Akademie
nicht zu vereinigen sein dürfte.

D. O.

An

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

B e r l i n

59

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volkshbildung

U IV Nr. 10588

Bei Bezeichnung wird um Angabe
der Geschäftszahlnummer gebeten.

Auf den gefälligen Bericht vom 14. Februar 1927 - Nr. 327 -.

1 Anlage zurück.

Der von dem Zweiten Ständigen Sekretär Professor von B a u s z n e r n
für die Zeit vom 22. Februar bis 1. März d.Js. nachgesuchte Urlaub zu
einer Reise nach Wien wird unter der Voraussetzung erteilt, daß die
Dienstgeschäfte der Akademie nicht leiden und daß für private Veranlasseun-
gen künftig kein besonderer Urlaub mehr nachgesucht wird.

Jm Auftrage
gez. Nentwig.



BEGLAUBIGT.

Rosenthal

MINTSTERIAL-KANZLEIOHRSERETAR

An

den Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste

h i e r .

=====

Berlin W S den 21. Februar 1927.
Unter den Linden 4

Fernsprecher: Zentrale 11340-11343

K. Akademie d. Künste-Berlin

Nº 0352 * 21 FEB 1927

Amt.

60

352

Willy
Ludwig

23. 2. 1927

Sehr geehrter Herr Professor !

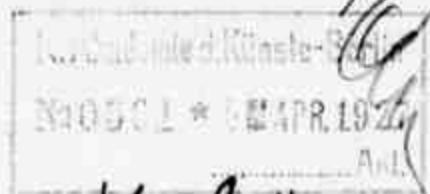
In der Anlage übersende ich Ihnen Abschrift
des Bescheides, den mir der Herr Minister auf
Ihr Urlaubsgesuch vom 12. d. Ms. hat zugehen
lassen, zur Kenntnisnahme ergebenst.

Der Präsident

W

G

Charlottenburg 1. 3. IV 22
Monumseut. 2



61

Sehr verehrte Herr Präfekt,

ein Zusammenschluss mit dem Künstlerverein,
Lithographen-Verein und der Presse, um
uns ab 11. bis aufgeschlagen 1. 19. April
Vorlese zu veranstalten und uns diese Tage,
wann es kann angemessen aufzuführen,
die Kommunikation - Vorlese abzuholen
zu wollen. Ich wäre sehr dankbar,
wenn doch meine Tochter, Frau v. Kneueren
zu bringen.

Mit bester Begeisterung
habe ich von Bauschrey

Preußische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 8. April 1927
Pariser Platz 4

561

M 84 ✓

Sehr geehrter Herr Professor!

Auf Jhr Gesuch vom 3. d. Mts. erteile ich Ihnen den
vom 11. bis 19. d. Mts. erbetenen Urlaub. Da Sie in Jhrem
Schreiben die Anrechnung dieser Zeit auf Jhren Sommerurlaub
mir anheimstellen, hätte es der Einholung des Einverständnis-
ses des Herrn Ministerialdirektors Nentwig/nicht bedurft.
Schließlich halte ich nur das ~~verkiegende~~ Dienstinteresse
für die Bewilligung eines Urlaubs für ausschlaggebend; das
zu beurteilen ~~zum mindesten~~ liegt ~~allein~~ der
Akademie ob.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

(Blankett)

E. m. Liebermann

Herrn

Professor v. B a u s z n e r n

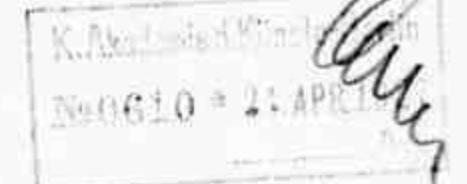
Charlottenburg

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volkshbildung

U IV Nr. 20280

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftszahl gebeten.

Berlin W S den 20. April 1927.
Unter den Linden 4
Telefon: Centrum 11340-11343



Auf das gefällige Schreiben vom 2. April 1927 bestätige ich Ihnen gern, daß dem Erlass vom 21. Februar 1927 - U IV 10588 - keineswegs die Absicht zugrunde gelegen hat, Ihrer künstlerischen Wirksamkeit Schwierigkeiten in den Weg zu legen, solange nicht dienstliche Gründe Ihrer außeramtlichen künstlerischen Betätigung entgegenstehen. Ich begrüße es sogar im Interesse des von Ihnen versehnen Staatsamtes, daß Sie bestrebt sind, mit dem Musikleben ständig in Fühlung zu bleiben nur möchte/Sie bitten, schon zur Vermeidung von Berufungen anderer Beamten besonderen Urlaub zur Pflege dieser Beziehungen nur in den dringendsten Fällen zu beantragen.

Unterschrift.

An den Zweiten Ständigen Sekretär der Akademie der Künste,
Herrn Professor von Beusznern in Berlin-Charlottenburg,
Mommesenstr. 71.

Abschrift mit Bezug auf den Erlass vom 21. Februar 1927
- U IV 10588 - zur gefälligen Kenntnisnahme.

Im Auftrage
gez. v. Achenbach.

An
den Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste

hier.

BEGLAUBIGT.



MINISTERIAL-KANZLEISEKRETÄR.

~~#~~ Kielange 6. 10. 64
10816 - 10.JUN. 64

Kooyanus Tow Rallay,
m'm m'kibipu now, fahm h'mmizan.
Hesay my main amonants Jelwamun
m'niit Shingash - Tugashd' u'twage.
Oy nips u'gah. Lahn Dzidzus Lebedan
Atha lape, miyay dipe Maye zo
h'mmizan. Tonabut I. 11. June zohdu
ay miho i Berlin w'pia.
Hesay Jigaga fo'li Mayabandu
Dzopphish Kunkay, m'me ame

Notwendigkeit vorliege, für
solcheigen.

Inspektion mit den beiden Inspektoren

W.

Die Ergebnisse

Wahrheit & Beweise, ob
vor siegt welche Art all was solches
sollte. Welche waren bei dem Ministerium
vorhanden? W.

L
ZM

B 22/2

FJ

Er

#

4 AUG 1927

der Untergrund ist zwar
reicher an 4. Kiesig antwortet und je-
weil von 20. bis 25% M. mit dem.

Kub. 1. 8. VII. 22

Sensuus.

B
J.M.
R. Keg. R
F.
L.
A.

Mauritius (Jan) 1.23. VIII. 22

67

July 25, 1967

For your son Rollins,

at present, I am Sixty 1.26. 67
in Berlin visiting from; in Europe
fall month in our hundred years
after which month in the Americas
Russia.

I am up with the English

The last vacation

halloween Day

Tell me what you think about you.



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W 8
Pariser Platz 4

1.4. X. 27

5. OKT. 1927

M. I. Autr. Amer.

Corporation Java Knijnen,

die Nach Chemnitz hat mij datje jous General-
en Artillerie aangeleerd, dat am 25. October meer
elkeen mit meine Jungsgevallen Muziek zu
dirigieren. die Proefprogramm für drie Teile
zullen am 19., 24. u. 25. October gespeeld.

Ja mocht je die factuur aangeven bitten, mij
für die genannten Tage genügig te voldoen zu
wollen.

mit voorstellingen Jungsgevallen bin mij


H. H. van Baarsen
Haltman van Baarsen

69

10. 10. 1927

Sehr geehrter Herr Professor!

Auf das Ersuchen vom 4. d. Mts. ertheile
ich Ihnen den für den 17., 24. und 25. d. Mts.
erbetenen Urlaub.

Der Präsident

MH

GW

Herrn

Professor W. v. B a u s z n e r n

Charlottenburg

Mommsenstr. 71

70

SING-AKADEMIE
zu
BERLIN C.2 Abschrift
AM FESTUNGSGRABEN 2.

den 23.XII.27.

Sehr geehrter Herr Kollege,

In der Sitzung des Gesamtseminats am

1. Dezember hat sich ein peinlicher Vorfall ereignet.

Herr Prof. Dr. Seiffert hat - in wessen Auftrag ist mir noch nicht klar - in einem Referat Mitteilungen über Angelegenheiten der Musik-Sektion gemacht.

Bevor ich mich höheren Orts dazu äußern werde, möchte ich Sie bitten, mir freundlichst mitzuteilen, ob Herr Prof. Dr. S. von Ihnen einen Auftrag erhalten hat.

Der Vorfall war für mich um so peinlicher als Herr Ministerialdirektor Wentwig dieser Gesamtsitzung beiwohnte.

Zugleich muss ich meinem lebhaften Bedauern Ausdruck geben, dass Sie vor Ihrer Abreise und unmittelbar vor einer Gesamtsitzung des Se

nichts keine Verständigung mit mir herbeigeführt
haben, obwohl laut Tagesordnung der Sitzung über
Angelegenheiten der Musik-Sektion gesprochen
wurden sollte.

Mit besten Grüßen
Ihr sehr ergebener
Willhelm von Haussman

Für Randerlasse des Ministeriums.

Tag und Nr. des Eingangs: 13. Januar 1918 Nr. 85

Zahl der Anlagen: ✓

Kurze Inhaltsangabe:

Printung des 1. Postfme. Gußalpfaff.
Antrag zu Aufhebung

Datum und Nr. des Erlasses: 11. Januar 1918 - KF 11 P 37

Der Erlass ist gerichtet an Postdirektor in Berlin

und enthält folgenden Text:

mit den Erfahrungen im vor gfl.
Hilfungsfall auf Anhänger d.
Postdirektor v. Hock

W.
gy. Antrag

Frist für die Rückgabe: 4 Mon.

Preußische Akademie der Künste
23./1. 28.

der Vorsitz des Ausschusses der Preußischen Akademie für Kunst, befahl jenen von den preußischen Componisten, was ja eine riesige Menge Blatt zum Mitgliedskatalogus dienten ist. Zum Anhören ist es das Gründungsjahr der Kommission v. Beethoven, und darüber hinaus dessen Preisverleihung ein allgemeines öffentliches Dienstgebot der Akademie und gleichzeitig die Auszeichnung eines öffentlichen Mittels einer ganz besonderen Art wissenschaftlich bestätigt ist.

der Vorsitzender lobt Ausschuss für Kunst

Dr. Grewe



73

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

J. Nr. 85Berlin W 8 den 25.1.1928
Pariser Platz 4Urschriftlich mit 1 Anlagedem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

Berlin W 8

mit dem Erwidern ergebenst zurückgereicht, daß ich den Senat,
Sektion für Musik zu dem Antrage von Wehle und Genossen auf Be-
willigung von Mitteln zur Gründung einer v.Bausznern-Gesell-
schaft gehört habe. Die ~~Auflärung des Senates beeinträchtigt mich~~
~~nachstehend mitzuteilen; Unterschriften fehlen:~~

Der Senat, Sektion für Musik, schätzt Professor v.Bausznern
als hochstrebenden und ernsten Komponisten, was ja auch durch
seine Wahl zum Mitglied unserer Sektion zum Ausdruck gekommen
ist. Es kann jedoch in der Gründung einer v.Bausznern-Gesell-
schaft und in Veranstaltungen von Bausznern-Festen keine

~~Aufgabe~~ von allgemeiner Bedeutung im Dienste der
öffentlichen Kunstpfllege *

erblicken und glaubt, daß die Jnanspruchnahme öffentlicher
Mittel nur in ganz besonderen Ausnahmefällen berechtigt ist.

Ich schließe mich der von dem Senat, Sektion für Musik,
vertretenen Auffassung an.

Der Präsident

Wd

E

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volkshildung

U IV Nr. 20214

Bei Bezeichnung wird um Angabe
der Geschäftszahlnummer gebeten.

Berlin W 8 den 14. Februar 1928.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340-11343

K. Akademie d. Künste
19203 * 17 FEB 1928
Am

Gehirn

Auf die Eingabe vom November v.Js.

von P. A. Schumann
Die mir für musikalische Zwecke zur Verfügung stehenden knappen
mittel sind bereits durch dringendere Aufgaben so stark in An-
spruch genommen, daß es leider unmöglich ist, zur Gründung einer
Beussnern-Gesellschaft einen Betrag zu bewilligen.

All.
17.1.

(Unterschrift)

Friderich An den Komponisten und Musikschriftsteller Herrn Gerh. F. Wehle
gewidmet in Berlin-Friedenau, Kundrystr. 4.

Werner
19.1.

Abschrift zur Kenntnisnahme auf den gefälligen Bericht vom
25. Januar 1928 -Nr. 85-.

Jm Auftrage
gez. Nentwig.

P.

J. J. Akten (phns)
B. 20. II. 28

J. A.

All.

An
den Herrn Präsidenten der
Akademie der Künste

nier.



Begläubigt.

Friedrich

Ministerial-Kanzleiobersekretär.

10.19



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W 8
Pariser Platz 4 1.12.11.28

per D. Art. Am 19.

Forscherstab des Präsidenten,

Mittwoch den 21. November bis auf mich in Berlin umgekehrt, da ich an diesem Tage in Leipzig im Mitteldeutschen Künstlerkreis ein Reisetragödien mit meinem Theater Dirigenten J. H. —

Um vor Zeitschriften solitären eigenen Reisegästen - Rapperting - zuwider zu gestehen und einen äußerst läppisch klingenden Tipp zu erhalten, der mir die eines Luftwaffenberichts werden könnte.

Bei ausdrücklichen Gründer hat ich bisher davon ab, dieser war zu verfügen. Nun werden jedoch die Monatskosten der K. Akademie für Reisen - und Verluste, denn Transportkosten sind nicht angegeben, die Rapperting beginnen; diese würde ich zu einer entsprechend Kaiser Luftwaffenbericht im Rahmen oder in einer fiktiven Regierung benötigen, um eben für die Zufriedenstellung meines Oppositors zu tun.

Den ich Ihnen sehr bitten, mir ab 2. - einschließlich
17. April freizuliegen um Ihnen zu besitzen,
besonders wenn Sie beim Sam. Minister für mich
unwichtig sein wollen. Verteilung der Kriegs-Funktion
ist für diese Zeit nicht vorzusehen. Fünfzehn, die meine
Zulassung untersagen, werden ich mir aufspicken
lassen. Der Prof.-Dr. Schumann hat seine Zusatzberechtigung
erklärt, in solchen Fällen die Reaktion halb zu verzögern.

mit
Vorbehalt der Ausführung

W. von Bausnern

76

21. März 1928.

W. von Bausnern

Sehr geehrter Herr Professor!

Auf den Antrag vom 17. d. Mts. ertheile ich
Ihnen den für die Zeit vom 2. bis 17. April d. J.
erbetenen Urlaub.

Der Präsident

W. von Bausnern

G.

Herrn

Professor Waldemar von Bausnern,
Berlin-Charlottenburg
Mummenseestr. 71.

Preußische Akademie der Künste

Ministerium für Wissenschaften und
Kunst
1926 VI. 44

72

Berlin W 8, den 16.4. 1926
Pariser Platz 4

M. May

• Dienlichkeit nicht bestreitbar

1. Genehmigt.

Die Anordnung steht zuerst oben auf offizieller

2. Urchriftlich

wurde am 16. April unterzeichnet, seitdem wurde die offizielle
Bestätigung des Herrn Professor v. Bausenwein

z. Zt. Ingelheim a. d. Bergstr.

zur Kenntnahme ergeben.

Wiederholung ist mir kaum möglich, obwohl ich mich mit

Der Präsident

zu erinnern scheint, dass es sich um eine

der mit geschickten Vorausgründungen und

reinen Gedanken tritt

bestens bewiesen werden kann.

M.

Abschrift

z.z. Jngheim a. d. Bergstraße
d. 14.IV.28

Hochverehrter Herr Präsident,

sollte das milde Wetter hier anhalten, so
möchte ich gerne meines Hustens wegen, der schon
wesentlich nachgelassen hat, bis einschließlich
Dienstag hier bleiben.

Ich bitte daher um Jhr freundliches Einver-
ständnis, meinen Urlaub um 2 Tage verlängern zu
dürfen.

Mit hochachtungsvoller Empfehlung bin ich
Jhr sehr ergebener
gez. Waldemar von Bausznern

Amt Birnbeck

7448

Ambt Birnbeck — Auswärts S. 13 IX. 28 78

Vorname für Gefahrlos,

Ich würde im ungefährlichen materialen
Zeugung bis es ist ein stark Indizium
gegen. Ich die Raff. der Akademie so
Ringsh auf abzugeben würde ich beruflich
ist, vor zwei und zwei Jahren zu
zehn, würde es die vergebungs bitter,
was mindestens Wiedergängen wurde
zu müssen, wag der mir die Akademie —
Raff an, friday 1.14. Vgl. die Kamm
um 250 me. übungsigen Surf.

Mit hochachtungsvoller Empfehlung
No poli ausgaben
Ketene on Bausznery

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

U. V.
UN 2197025

5. Kar

Berlin den 15. September 1928

Akademie der Künste
Pariser Platz 4

Urgfahrt

an den Minister
der Wissenschaften der Republik
Deutschland

zur geplanten Personaleffizierung
überreicht.

Zur Kenntnahme

Walter Wolf.

G 14
Wolff

767

Berlin W 8, den 17. 9. 1928
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Professor!

Herr. Wolff

am 13. X. 28

Jhr an Herrn Geheimrat Nentwig gerichtetes Schreiben hat
der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung mir zur
Entscheidung über sandt. Bevor dies möglich ist, bitte ich Sie,
sich noch eingehender darüber zu äußern, aus welchem Anlaß die
Zahlung des Vorschusses notwendig wird, damit ich prüfen kann,
ob nach Maßgabe der geltenden Bestimmungen die Anweisung eines
Vorschusses möglich ist.

am 13. X. 28 Mit grübler Grappling
Der Präsident

Wolff

Herrn
Professor W. v. B a u s n e r
Charlottenburg
Mommsenstr. 71

Wolff

Auerhahnbürg 1. 18. 18. 18

18, 80

Fräulein von Kneidell,
G.

meine Liste der Rennfahrzeuge und Wettbewerbe
beginnt mit folgenden:

ein Leiblberger Wagen war für 1. A. bereit
zu einer Zeitung von 250 M. an mich verkauft.
meistens aufgeflammt; ich habe diese Dämme bis
jetzt noch nie gespult, meiste aber seit 1½
Monaten nicht so ragen, da ich längst eingearbeitet.
japanische Wagen Wettbewerbe in den Tannen
meint Kretz, der sein Rennwagen aufgestellt
hat, ebenfalls bleibt es weiter hin.

Nicht ganz verständliche Zeitung

Fräulein von Kneidell
Rathaus von Bautzen

Berlin W 8, den 18. September 1928
Pariser Platz 4

1. An Herrn Prof. v. Bausznern

Sehr geehrter Herr Professor!

Auf Grund Ihrer Ausführungen in dem gefälligen
Schreiben vom 18. d. Mts. habe ich Ihnen den erbetenen
Vorschuß von

250 RM

in Worten: " Zweihundertfünfzig Reichsmark " bewilligt. Die
Kasse der Akademie ist angewiesen, diesen Betrag an Sie zu
zahlen und am 1. Oktober, November und Dezember d. Js. mit
je einem Drittel des alsdann fälligen Gehaltes einzubehalten.

In größter Hochachtung

Der Präsident

(Blankett verwenden)

2. Abschrift (von 1) erhält die Kasse zur entsprechenden Zahlungsleistung
und Einbehaltung des Vorschusses in 3 Teilbeträgen zu dem ge-
nannten Termine.

Der Präsident

Jm Auftrage

Alw.

Chg. S. 19. IX. 28 8
20.

X. 19. IX. 28. R.
Kunstler zu besuchen

für die freudige Begeisterung der kleinen
Menschen u. 250 Mts. lange 49. Year einer
Von unbekannten Taubt mit unzähligen
mit farbenprächtigem Jungfutter

X. 19. IX. 28. R.
Kunstler zu besuchen
Kunstler & Baumer

J. Kassel 1.7.28
83

Sehr geehrte Frau Dr. Müller,

mein zweitliges und höchstes Compliment
falle mir von mir vom Tag längst unterwegs
auf, so dass ich mich in meine - versteckt -
den S. N. in Berlin untergehen kann.

Mein bester freundlicher

Y.

Ihr ergebener

Katharina Baumer



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W 8
Pariser Platz 4

1. 18. X 28

B. O.

Sehr geehrter Herr Kippenhahn,

fürstlich bis ist mir von 2. bis eingeladen
z. November Brühlschen zu essen.

Wenn Kippenhahn Vierundzwanzig ist eingeladen,
anlässlich eines Konzertes am 3. o. 4. Nov. ein
Kingschank zu übernehmen. Am 5. o. 6. Nov.
gegenüber Brühlschen in Düsseldorf u. Frankfurt Main
würde er sehr dankbar sein für herzhaftes
Aufzehrung seines Marktes.

Mit ausdrücklicher Empfehlung

F. von Heyden

Ludwig v. Heyden

würde ich sehr begeistert: ich weiß nicht was ich darauf antworten
soll. Möglicherfalls kann er mich bestellt werden.

Ihre aktuelle Arbeit wird v. Z. öffentlich vor-
geworfen werden können. Ihre Ausstellung ist des-
halb ausdrücklich nicht nötig.

Al

~~Werke~~



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W 8
Pariser Platz 4

114. II. 29

Akademie der Künste - Berlin
Nr 0187 * 14 TE 2192

Leopoldina Jan Kupferst.

Am 12. März wird in Frankfurt am Main die
Ausstellung einer neuen Macht vor mir, der
jungpolnischen Rauten, Kafis' passiert. Ich wünsche
daher Ihnen = Sov = u. Begeisterungen für die
Ausstellung beizufügen, bitte ich Sie, um
ab 4. März bis einschl. 13. März eine Arbeit
frankfurts zu bewilligen.

Mit unerschöpflicher Freude

Katharina v. Baudouy

Was soll alles machen? Was ist jemals tatsächlich?
oder kann sagen, was es zumindest jemals auch schon
geschehen. Unterwerfen Sie sich Rad?

v.D.

15. 2. 1929

J. Nr. 187

*Artur Schumann
15. 2. 1929*

Sehr verehrter Herr Kollege,

ich bitte Sie um gefällige Stellungnahme zu dem beiliegenden Antrag des Herrn Professors von Bausztern, da aus ihm nicht ersichtlich ist, ob er ihn mit Ihrer Zustimmung gestellt hat. Ich selbst vermag natürlich nicht zu überschauen, ob Herr von B., ~~der so häufig wegen seiner privat-
interessen Urlaubsempfehlungen stellt, für die frag-~~ ^{mit freundl. Hg.} liche Zeit, für seine dienstliche Arbeit in der ~~abkömmling~~ Musiksektion entbehrlieb ist.

mit kollegialem Gruss

Ihr ganz ergebener

Herrn

M
Professor Dr. Schumann

Berlin-Lichterfelde

- - - - -

Bismarckstr. 8

v. B.

87

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W8, den
PARISER PLATZ 4

16. 2. 29

F. H.

Bapa wünschen für Präsident!

Der dem vorliegenden
Falls kann man nun
jew. v. Bd. des Verlaich
nicht einverstanden, ebenso
die Fällte der Zeit auf
gründen meint. Mindest
aber leidet ihm bei dieser
Vorlage nicht zu Unrecht,
dass er sich vor dem Beitrug
auf Verlaichsami eingerichtet
mit dem vorliegenden der
Sektion zu empfehligen scheitert
und hingegen nicht gespäht ist.
Vorausgesetzt,

Georg Ritter

Preussische Akademie der Künste

182

Berlin W. 8, den 16. Februar 1929
Pariser Platz 4.

M. W.

Sehr geehrter Herr Professor,

nach Anhörung des Vorsitzenden der Sektion für Musik
Herrn Professors Dr. Schumann bin ich ~~sehr~~ bereit Ihnen ^{der Akademie} Urlaub
zu bewilligen, bemerke aber, dass nach Ansicht des Herrn Professors
Schumann die Hälfte der von Ihnen erbetenen Urlaubszeit genügen
müsste. Ich möchte Sie bei dieser Gelegenheit zugleich darauf auf-
merksam machen, dass Sie sich vor Stellung eines Urlaubsantrages
mit dem Herrn Vorsitzenden Ihrer Sektion zu verständigen haben,
es ist dies nicht nur eine selbverständliche Pflicht, sondern auch
deshalb erforderlich, weil ich als Präsident unmöglich beurteilen
kann, ob und wie lange Sie für Ihre ^{zu pflegen} Arbeiten in der Sektion für
Musik abkömmlich sind.

In grösster Hochachtung
ergebenst

Herrn

Professor W. von Beusznern

Charlottenburg
Mommsenstr. 71

Präsident

W. W.

WW

Appell von W. W. Schumann
für W. Beusznern



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W.8 den 21. 2. 1929
Pariser Platz 4

MS

Al. 22.

Hochverehrter Herr Präsident !

Zunächst sage ich Ihnen meinen sehr verbindlichen Dank für den mir freundlichst bewilligten Urlaub.

Ihre Weisung, dass ich mich grundsätzlich bei Einholung eines Urlaubs zunächst mit dem Herrn Vorsitzenden meiner Sektion zu verständigen hätte, hat mich betroffen; denn seit nahezu 6 Jahren wurden diese Fälle unbearbeitet so erledigt, dass ich (wie es mir selbstverständlich erschien) mein Urlaubsgesuch zunächst dem Oberhaupt der Akademie, dem Herrn Präsidenten, unterbreitet habe. Da mir nun Ihre gegenteilige Stellungnahme bekannt geworden ist, werde ich in Zukunft vor Einreichung eines Urlaubsgesuches mit dem Herrn Vorsitzenden der Musiksektion Führung nehmen .

Die Dauer des von mir erbetteten Urlaubs für Frankfurt habe ich nicht willkürlich bestimmt, sondern sie war bedingt durch die im Zusammenschluss erster musikalischer Gesellschaften technisch grosszügige, mit großem Kostenaufwand vorbereitete und bedeutungsvolle Uraufführung.

Jndem ich darum bitte, den Herrn Vorsitzenden der Musiksektion von diesem Schreiben vollinhaltlich in Kenntnis setzen

zu

zu wollen, zeichne ich
in vorzüglicher Hochachtung
als Jhr sehr ergebener

Ludwicus von Baumschrey

Chay. 1. 16. III. 29

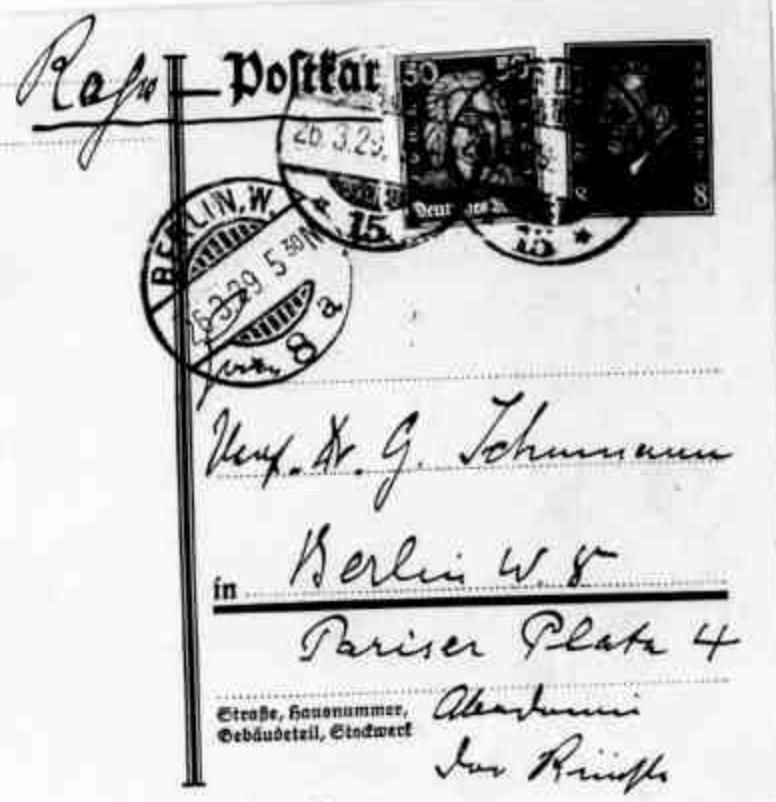
Sehr geschätzter Herr Rehage,
durch Ihren Auftrag bin ich leider verpflichtet,
dem frühtigen Projekt beizutreten.
Mit bester Freigabe,

To ^{lute nebst bogen}
Ludwicus von Baumschrey

OB

Absender:

Wohntort:
Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stadtteil



1. J. Paris 1. J. IV. 29⁹¹

Mein Land
für 13. gr. 15. plus

Ich möchte Ihnen danken,

Dort ist ein Bistro, wo du beiden etwas
Laden kannst zu essen und zu trinken
- Viele Leute kommen in Prof. Schumann
mit mir hin.

Der Kontakt mit Ihnen besteht nicht mehr
fortwährend

2
14. 10. 1991
Kauf. H. G. Schumann
Berlin-W. 8

Mr der Person 3. J. Paris 17. VI. 29
Allen 12 für P. Brüggen

92

Gezeichnete von Kritikern,

in der gestrigen Festsitzung des
Premier Salons International de la Symphonie
mündet die Fassade für den Vertrag der
möglichen Werke (über 100) beginnen.
Auf der Fassade wird mir erzählt
benannter ausländischer Komödien ist man mit
Vorwissen aufgenommen, daß es
seine Delegationen am 1. 10., Freitag
vom 1. 11. bis und zu Ende bringen
können. Ich rufe mich hinzu, um Ihnen
meine Tage freizuhalten zu erhalten;
denn der Vertrag des Werkes darf mich ja
in keinerlei Weise mein Recht.

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Journal ist ab Sonntag 1. 13. und
Vorwochen 1. 15. von mir drin in der
 Akademie nicht mehr. Sonntag bis 17.
 nimmt die Akademie für Ringer - und
 Reitkunst besitzt.

Mit besonderen Fertigkeiten bei
 17.

Nicht vorher

Aktionsvorlesung

berichtet
WL

BERLIN W8, den
PARISER PLATZ 4

1. 16. XI. 29

Rektoratsumfrage zum Vorsident,

findet sich in Sie, wie ab 20. bis einschließlich
 26. November freitags besichtigen zu wollen.
 Ich sende Sie um eine wichtige berufliche Reise
 im Zeitraum eines großen Maats: „das große
 Land von Luban und Kroba“ „Sapt. Randah“
 „Besichtigung einer neuen Dampfmaschine in
 München“. Der Vorsitzende des Künstlervereins
 Herr Dr. K. G. Lehmann habe ich in ausdrücklicher
 Weise verständigt; da nur mein Sohn sein fülliges
 Werk auf, wobei er ist, dass es gegen die Täuschung

94

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W8, den 18. November 1929
PARISER PLATZ 4

mitte vorigenster Joh. Ihr Geburtsjahr habe
nunmal der angebene Zeit, wenn irgend
möglich, keine Vitzinger d. Vektor eingetragen.

mit
wichtigster Empfehlung
Klemens von Bausznern

Sehr geehrter Herr Professor,
auf das Schreiben vom 16. d. Mts. bewillige ich Jhnen
den erbetenen Urlaub vom 20. bis 26. November, wobei ich
voraussetze, dass der Herr Vorsitzende der Musiksektion
mit Jhrem Urlaub einverstanden ist.

In grösster Hochachtung
ganz ergebenst

M. S.

O.

Herrn

Professor von Bausznern
Charlottenburg

Mommsenstr. 71

J. Nr. 983

Berlin W. 8¹ den 25. November 1929
Pariser Platz 4

Betr.: Gewährung einer Kinderzulage
an Professor v. Bausznern.

M. von Bausznern
Herrn!
G.

Dem Zweiten Ständigen Sekretär der Akademie
der Künste Professor v. Bausznern ist für seine am
19. März 1906 geborene Tochter Marianne bisher auf
Grund des Herrn Finanzministers vom 21. Mai 1928
(Pr.Bes. Bl. S. 193) eine widerrufliche Kinderzulage
von 20 RM monatlich gewährt worden. Die Tochter hat
sich Anfang Oktober d. Js. verheiratet. Das Bekannt-
werden dieser Tatsache führt zu der Nachprüfung, ob
Professor v. Bausznern die Kinderzulage in letzter
Zeit rechtmässig bezogen hat. Seine Tochter besuchte
bis zum Jahre 1927 die Akademie für Kirchen- und
Schulmusik und befand sich damals zweifellos in
einer Berufsausbildung, da sie Organistin werden
wollte. Die Ausbildung wurde durch den Besuch des
Konservatoriums in Leipzig bis zum Februar 1928 fort-
gesetzt. Zu dieser Zeit kehrte die Tochter in das
Elternhaus zurück, ohne von neuem eine Immatrikulation
an der Akademie für Kirchen- und Schulmusik vorzuneh-
men. Infolgedessen musste auch z. B. vom 1. März
1928 ab die Kinderzulage in Wegfall kommen, da die
Preussischen Besoldungsvorschriften zu § 11 (Pr.Bes.
Bl. 1928 S. 172, 173) keine Handhabe für die Weiterge-
währung

An
den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
Berlin

A. W. S. 1. 21. T. 30

M. W.
Vorwurfe der Posten,
M. W.

währung bieten. Die Tochter hat nach ihrer Rückkehr nach Berlin
 (Aufstellung) (Mutter) (am Kran bei Apotheken) keinerlei Unterricht genossen und eine Berufsausbildung kann daher
 nach Eintritt des Verlöbnisses nicht mehr angenommen werden. Dieser
 Auffassung widerspricht Professor v. Sausznern in seinem beiliegenden
 Schreiben vom 11. d. Mts., so dass ich die Angelegenheit Euerer Hoch-
 wohlgeborenen zur Entscheidung angebietet unterbreiten.

Falls auch nach dortigem Ermessen die Kinderzulage vom 1.
 März 1922 ab zu Unrecht bezogen ist, bitte ich von der Wiedereinziehung
 des Betrages von 400 RM (und zwar für 20 Monate - vom 1. 3. 1922 bis
 30. 10. 1923 - à 20 RM) absehen zu wollen, da Professor v. Sausznern
 in gutem Glauben die Zulage in Empfang genommen hat und der Genannte
 bei der Wiedereinziehung der Summe in wirtschaftliche Notlage geraten
 würde. Durch die Verheiratung seiner Tochter sind ihm in letzter Zeit
 nicht unerhebliche Ausgaben entstanden, die er nur in monatlichen Ab-
 zahlungen bestreiten kann. Ausserdem ist er durch Stellungslosigkeit
 eines Sohnes gezwungen zwei Enkelkinder regelmässig zu unterstützen.
 Diese Tatsachen lassen eine eventuell nötige Niederschlagung gerech-
 fertigt erscheinen liegen.

Der Präsident

Md

M. W.

am 27. Januar dieses Klaus Knopps besch in
 Budapest unseres Profess. Triste - das Land unseres
 Rüppel.' Auf diesen Salops verpflichtet in Rüppel.
 Landjägerlich für Knopf in Budapest am 30. Januar
 uns über mit unsern Kommunipräses, in dem es
 unstruktur. ist. Nur aufschreckt - auf den Triste der
 ein junger Politiker aus - auf mein Kampfjet
 von Rüppel, weil es als Einheitsbürger unseres Rüppel
 in Ungarn reinkommt und dort der andere Knopf. keinen
 weiteren Job.

Da mich Sie doppelt bitten, mich ab 27. Januar bis
 möglichst 1. Februar fristlos brüderlich zu stellen.
 Wenn fällt ich mich früher mit Ihnen verständigt, aber
 die weiteren Anhänger für die Erfüllung der

B. W. 8. 1. 29. I. 30

97

Lobanovskij Pisat,

Rijsjind op zich rechtkwade.
met heden griff

Y

de gebouw
hetemus v. Bandenry

financieel

opmerk

21/1. 30.

an Prof. Jevgeni Knopovitsch Bratkov
Klaus Knopovitsch (Nikola) in Budapest ein
großer Drucker. Seine „Lad“ nimmt Rinfest
und seinen Sohn unverzagt bei Rinfest. Landespräsident
für Ungarn in Budapest am 30. Januar nach Abend mit
meinem Namensschilderchen, in dem ich mitwirke
soll. Man weiß best - wie von Kultur und anderen
Richtlinien ist bestimmt - für mich auf mein
Durchsetzen, weil ich als Kulturbürger meines großen
Rinfest in Ungarn zugebracht und dort die ersten
unzähligen Menschenrechte habe.

De mocht die schmiede bitten, mich an Prof. Jevgeni
Knopovitsch 1. Fabrik griff beschränkt zu
möbeln. Gleichzeitig habe ich mich mit dem Vorstand
meiner Firma. Von Drucker Dr. Georg Schumann

in Verbindung gebracht. Wenn Sie ich in Vofor der
Lehrleistung - fürfes Drith geben, aber die
unmittelbar vorstehenden für die Lehrleistung
der Reife sind auf fünf vertheilt zu setzen.

Mit bestermpingender Freyfahrt bin ich

U

Nach ergebnisse

hathens v. Bausnery

Riwerpunktan MR

W. Rau 25. I

23. Januar 1930

W. J. Rau

Sehr geehrter Herr Professor :

Ich habe Ihnen den für die Zeit vom 27. Ja-
nuar bis einschliesslich 1. Februar erbetenen Ur-
laub bewilligt. Auch Herr Professor Schumann hat
sein Einverständnis hierzu erklärt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

W.

E.

Herrn

Professor von Bausnern

Charlottenburg
Mommsenstr. 71

Kiel 1. 11. November 1929

99

Ah

Herrn Minister! Herr Präsident!

In diesen Tagen fahrt sie fortgeschritten, dass sie von der Prof. Dr. Konservativen Akademie der Künste über den Termin des 1. März 1928 finanziell bis zum November. Gefall 1929 die ursprüngliche Rinder-Expositur aufzuhören, obwohl meine jetzt im Alter von 23 Jahren gerade Tugsten ab 1. März 1928 als Konservativer Künstler Kaines öffentlicher Leidenschaften aufgenommen habe. Im Jahr 1929 fahrt sie meine Tugsten weiter, für Konservativen damit die Konservativen für Konservativen in Charlottenburg. Nur ist als Nachkommnis nie eingestuftes Konservativen zu sehen, braucht sie bis Ende 1929 auf dem Leipziger Konservatorium; das war sie im März 1928 auf wissenschaftlichen Gründen gewünscht, meine Tugsten und Leipzig ist überzeugt geworden, sie sei dem Konservativen Künstler eines zweiten Fortschritts,

und gese auf dem aufspülenden Grunde, um in einem etwas unterzandigen Bodenbett in der Länge zu sein, fügt Münkerin ein fullständige Tropfen zu erzeugen.

In dem zittern Glauben, dass dem Rind brauchen vor Meitens die gesetzliche Rinde. Bis jetzt bis zum 24. September das Rind wächst, gegen den Motor die Rosten für die brüderliche Fortbildung und das Rind aufbringt, sehr ist von der Veränderung in der menschlichen Rinde meine Rostes der Rapp der Akademie Rente Mitteilung gemacht.

Zu bitte ich nachdrücklich angekauft, beim Form Minister für Missionsgeschäfte, Rind und Fortbildung guttig anzubeten zu wollen, dass mir das Letzte des Rindes. Bis jetzt ab 1. März 1928 bei ausdrücklich Oktober 1929 zugestellt werden mög.

Am 5. Oktober v. J. hat sich meine Rostes mit dem Affe des

Völkerichter und Organisator der Human Zoologischen Ring Ernst Günther Rode verpflichtet.

Mit vorzüglichem Erfolg

6
der erhabenen

Leakemas o. Bausmury

101

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 13659/29

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftszahl gebeten.

Berlin W 8 den 6. Januar 1930.
Unter den Linden 4
Fernsprecher: Zentrum 11340-11343
— Postfach —

*Herrn H.
m. Kürmer*

H. Hübner

Kesse

Augst

*Cupriss
Hauswald*

Auf den gefälligen Bericht vom 25. November 1929- Nr. 983 -.

1 Anlage.

Ich stimme Ihnen darin bei, daß die Berufsausbildung der Tochter des zweiten Ständigen Sekretärs der Akademie der Künste Professors von Baußner mit dem Studium in Leipzig als beendet anzusehen ist. Zu einer Niederschlagung der zuviel erhobenen Kinderbeihilfe bin ich leider nicht in der Lage. Ich stelle ^{dem} Professor von Baußner die Rückzahlung des überhobenen Betrages durch Bewilligung von Ratenzahlungen zu erleichtern.

Im Auftrage
gez. Hübner.



BEGLÄUBIGT.

Fritsch
MINISTERIAL-KANZLEI-SEKRETÄR,

An
den Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der Künste

h i e r .
- - - - -

28

M.W. B. 2075.30

Abschrift erhält die Kasse zur Kenntnis mit dem Bemerkun, dass Professor von Hausznern für die Zeit vom 1. März 1928 bis Ende November 1929 (für 21 Monate à 20 RM) an Kinderbeihilfe = 420 RM unrecht bezogen hat. Die Feststellung konnte erst im November v.Js. getroffen werden, als der Akademie die Tatsache der Abschließung der Tochter des Zweiten Ständigen Sekretärs bekannt und bei dieser Gelegenheit eine Nachprüfung der Dauer der Berufsausbildung vorgenommen wurde.

Die Kasse erhält Anweisung, den überhobenen Betrag in folgenden Raten von Professor von Hausznern einzuziehen:

1. Sofortige Rückzahlung von 200 RM in Worten: "Zweihundert Reichsmark".
2. Teilzahlungen von je 20 RM sind einzubehalten bei den Gehaltszahlungen am 1. Juli, 1. August und 1. September d. Js.
3. Vier weitere Ratenzahlungen in Höhe von je 40 RM werden fällig am 1. Oktober, 1. November, 1. Dezember 1930 und 1. Januar 1931.

Auf das Rechnungsjahr 1929 entfallen von den 420 RM

200 RM

in Worten: "Zweihundert Reichsmark" und auf das Rechnungsjahr 1930

220 RM

in Worten: "Zweihundertzwanzig Reichsmark". Diese Summen sind innerhalb beiden Rechnungsjahren beim Titel "Jnsgelein" zu vereinnahmen und der Staatszuschuss um die gleiche Summe zu verringern.

Der Präsident

Im Auftrage

An

die Kasse der Akademie
der Künste
B e r l i n

LANDESKONSERVATORIUM DER MUSIK ZU LEIPZIG

L.H.

DIREKTION PROF. MAX PAUER

INSTITUTSGEBAUDE GRASSISTRASSE 8 • FERNSPRECH-SAMMEL-NR. 71681
POSTSCHECK-KONTO LEIPZIG NR. 70558

102

LEIPZIG, AM 15. Januar 1930.

Fräulein Marianne v. B a u ß n e r n

bescheinigen wir hierdurch, dass sie sich am 20. November 1927 zu einem einjährigen Studium am Landeskonservatorium verpflichtet hatte, ihre Studien aber im Februar 1928 abbrechen musste.

Leipzig, 15. Januar 1930.



Landeskonservatorium
der Musik zu Leipzig.

W. Direktor G. Lehmann

28 MRZ 1930

28 MRZ 1930

fill.
from Prof. Schumann
1942

pro gfl. Hellweg -
reinen zahlenf. Posten aus beständ.
Wertpap. F. Güte d. Wertpap. ist für alle
B. d. 19.0.10. am 1. April nicht in Duisburg. Vom Vor

S. nigricaud is a species of *Spantipus* minor
from Yunnan.

J. G. Alexander. Langfinger Rambat, Raps (nay
Dorfinger als Goeth's Rapstypus dicas)
Fremden
geworden.
Rinnerung
nicht die ich aufzuhören die für mich einzig
30/3 30

30/3 20

W. A.
3. III

in Verbindung gebracht. Dass ich die Forderung
bitter, mit Entschluss vom 31. März
bei einer Kündigung 2. Okt. berücksichtigt
zu erhalten.

Meine bestens geschätzte Empfehlung

zu

zu angeben

Walter von Beuselberg

Jch weise Sie ausdrücklich darauf hin, dass
ich in künftigen Fällen Urlaubsgesuchen nur dann
näher treten kann, wenn Sie mir gleichzeitig mit

Jhrem

3. April 1930

Sehr geehrter Herr Professor, (von Beuselberg)

auf Jhr Schreiben vom 27. v. Mts. erwidere
ich Ihnen, dass ein Bescheid auf Jhr Urlaubsgesuch
nicht möglich war, weil Sie den dafür in erster
Linie zuständigen Vorsitzenden Ihrer Sektion
Herrn Professor Dr. Schumann so spät (gleichzei-
tig mit dem an mich gerichteten Schreiben) be-
nachrichtigt haben, dass ich von dessen Stellung-
nahme keine Kenntnis erhielt. Wenn Sie ohne Ur-
lauberteilung Ihre Reise angetreten haben, so
war dies natürlich völlig unstatthaft.

Umschlag zum Randerlaß des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
von 31. März 1940 U IV 10950.....

Eingegangen am 3.4.30
J. Nr. 424

Jhrem Gesuch die vorher eingeholte Einverständ-
niserklärung des Herrn Vorsitzenden Ihrer Sek-
tion vorlegen.

In grösster Hochachtung

Ber Präsident

Ma

G

Auftrag: Unrechtmässige Verwendung von Dienstmarken

Inhalt:

Urschriftlich mit 4 Anlagen u. R.

dem Herrn Präsidenten der Akademie der Künste

h i e r

mit dem Ersuchen um eine gefl. Aeusserung nach Anhörung des
Zweiten Ständigen Sekretärs der Akademie der Künste, Prof.
Waldemar von Bauszern.

im Auftrage

Fristv.: 4 Wochen

gez. Hüner.

Antwort:

Preußische Akademie der Künste
J. Nr.

Berlin W 8, den -----19.
Pariser Platz 4

Urschriftlich nebstAnlage(n)

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

B e r l i n

nach Kenntnisnahme _____ ergebenst zurückgereicht.
mit folgendem Bericht

3. April 1930
abn

Sehr verehrter Herr Präsident,

wieder eine recht unangenehme Affäre mit Walde-mar von Bausznern! Sein Dienstmädchen hat Dienst-marken für ihre Briefe benutzt und die Post hat Anzeige davon an den Minister erstattet. Das Dienstmädchen behauptet, die Marken vor längerer Zeit von Herrn von Bausznern erhalten zu haben. von Bausznern bezeichnet dies als eine Lüge; zum mindesten aber muss er seine Dienstmarken in fahrlässiger Weise so aufbewahrt haben, dass sie dem Dienstmädchen zugänglich waren.- Zunächst müssen wir ihn, wie in der Anlage vorgesehen, zu einer verantwortlichen Aeusserung veranlassen.

Bei seinem letzten Urlaubsgesuch hat von Bausznern übrigens den Vorsitzenden seiner Sektion

Professor

Professor Schumann wieder nicht rechtzeitig vorher um sein Einverständnis gebeten, und er ist offenbar, ohne die Nachricht von der Genehmigung seines Urlaubs abzuwarten, abgefahren. Ich glaube nicht, dass wir uns dieses Verfahren auf die Dauer gefallen lassen dürfen. Ich möchte Sie deshalb bitten, das weiter beigelegte Schreiben an Waldemar von Bausznern zu zeichnen. Wenn er sich nicht danach richtet, dann können wir ihn wenigstens einmal beim Kanthaken fassen.

Ihr ganz ergebener

An

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 424

Berlin W 8, den 3. April 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich mit 5 Anlagen gegen Rückgabe

Herrn Professor von B a u s z n e r n
g. erg. vorgelegt

zur dienstlich-verantwortlichen Erklärung, insbesondere auch darüber,
wie die Absenderin der beiden Briefe in den Besitz der Dienstmarken
gelangt ist.

Der Präsident

m

Einverstanden!

An

107

108

P:

he

O:

St

ni

Dt

hs

We

ni

st

My

Preussische Akademie der Künste
J. Nr. 424

Berlin W 8, den 3. April 1930
Pariser Platz 4

Urschriftlich mit 5 Anlagen gegen Rückgabe

Herrn Professor von B a u s z n e r n

g. erg. vorgelegt

zur dienstlich-verantwortlichen Erklärung, insbesondere auch darüber,
wie die Absenderin der beiden Briefe in den Besitz der Dienstmarken
gelangt ist.

Der Präsident

Walter von Moltke

Notizen 1. 5. IV. 30 109

Rey

die Preußische Akademie der Künste

J. N. = 424

der Bergr. Akademie der Künste ausschließlich mit 4 Längen
verbundene Ringe sind. Zu den Teller Ringen gibt es dagegen
unentbehrlich folgende Fortsetzung etc.:
die Empfehlung des Fünftzehnjährigen Johannes Köhler,
der sich von mir jemals die Spenderin aufstellen, ich in wahrheit
Ihr Sohn des J. R. zu Seiner Zeit die Spenderin nachstellt.
Die Spenderin befindet sich mit sehr selten in meinem Leib.
Sicherlich nur meine Tochter. Sie war als kindlicher Kaiser
erstellt und aus die Spenderin verpfändet. Nachdem meine austliche
Briefbox ist unverpfändig, um auf in dieser Zeit heraufende
Cognacspender des Princ. A. S. R. verhindern zu können.
Am 26. Februar 1. J. bin ich von Charlottenburg nach
Potsdam eingezogen. In dieser Zeit hieß ich mir von dem
Kodell der Academie, Frau Camenberg, eine großzügige
Cognac - spenderin die Spenderin mit austlicher Brief-
einführung aufzufinden, mit vorwärtsgehen war, dass

ist von Potsdam aus wiederholt anstöps Akten und
Briefe an die Ps. A. I.R. überliefert sind. Diese führte
Johanna oder Constanze Körner auf späteren Dienstreisen
immer in einer Schublade meines Reisekoffers umher.
Offenkundig war die Schublade zur Zeit des Jektoriums
nicht verschlossen. Zumindest seit der beflogenen
Dienstreise entwendet wurden, aufgrund ihrer meines
gewissen Rambach, das heißt der größten Maßschnelligkeit,
dass die Jektoriums Körner unvorsichtig ist. Die Leibangestellte
hat bei meiner ersten Warenreise mir noch 2 Marken, bei
meiner zweiten Warenreise von 3 Marken, und jetzt erfuhr
ich aus den beflogenen Dienstreiseberichten, dass sie fünf
Marken benötigt hat. Da sich die J. R. in letzter Zeit auch
in anderen Fällen als läzigerst erwies, so auch ich
sie auf Grund dieser Dienstreise - Jektoriums entlassen.
Ich bin übrigens, dass die Leibangestellte, um sich halb zu
entleben, mich befloglich hat.

Auf meinen Verpflichtungen hat sich die J. R. mit den jetzt
beflogenen Dienstreisen angefreut.

von Bausnern

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 443

Berlin W 8, den 8. April 1930
Pariser Platz 4

94
Urschriftlich mit 4 Anlagen

dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

B e r l i n W 8

ergebenst zurückgereicht.

Professor Waldemar von Bausnern hat mir die dienstlich-
verantwortliche Erklärung abgegeben, dass seine Haushaltshilfe
Johanna Köhler niemals Dienstmarken von ihm erhalten hat. Solche
Marken befanden sich auch nur selten in seiner Wohnung; lediglich
für Urlaubszeiten oder für berufliche Reisen hat er sich Dienst-
marken erbeten, um laufende Angelegenheiten der Musiksektion von
auswärts erledigen zu können. Ende Februar ist von Bausnern von
Charlottenburg nach Potsdam verzogen und liess sich damals eine
Anzahl von Dienstmarken aushändigen, um von Potsdam aus in amt-
lichen Angelegenheiten mit der Akademie brieflich verkehren zu
können. Diese Ende Februar oder Anfang März erhaltenen Dienstmarken
hat er in einer Schublade seines Schreibtisches verwahrt; offen-
bar war ~~die Schublade~~ nicht verschlossen, als die Haushaltshilfe
die Marken entwendete. Zu welcher Zeit die Marken entwendet wurden,
darüber kann von Bausnern keine Angabe machen, doch gibt er als
wahr-

wahrscheinlich sei, dass die Entwendung erst kürzlich erfolgt sei.
Die Hausangestellte hat bei ihrer ersten Vernehmung von der Verwendung von zwei, bei der zweiten Vernehmung von der Verwendung von drei Marken gesprochen; aus den anliegenden Briefumschlägen ist jedoch zu erssehen, dass sie fünf Marken benutzt hat. Von Bausznern glaubt, dass sie sich nicht mehr Marken als die verwendeten angeeignet hat.

Die Akademie hat nur in wenigen Fällen Dienstmarken herausgegeben, meistens an Sektionsvorsitzende oder an Meisteratelier- bzw. Meisterschul-Vorsteher, die im amtlichen Interesse Korrespondenzen zu erledigen haben. Wir werden ~~—~~ künftig auch an diese Persönlichkeiten keine Dienstmarken mehr herausgeben, haben ihnen aber mitgeteilt, dass sie das Recht haben, im amtlichen Interesse ihnen erwachsende Portosuslagen bei der Akademie zu liquidieren.

Der Präsident

Mr. A. J.

M
Karte 1. 4. 16. 30

To you dear colleague,

Über die Begehung eines Raubes für meine Kasse, die im Oktober 29 stattgefunden hat, bin ich gleich Bericht auf mein Jahr für mich Ihnen beigelegt, dass der Täter am Tag des Banks für Deutsche Beamte im November 29 nach mir ausführlich aufgedrängt. Das Gleiche ist für mich immer ein unerlässliche Fortsetzung, wenn Sie mir die Möglichkeit eines Nebenverdachtes leicht, wie z. B. jetzt durch die Feststellung des Täters gegen den Verdächtigen in Nürnberg für mir Raum geben. Ranglos am 14. April, in dem ich jetzt nicht wieder voll. Ich bitte Sie dafür, mich am 11. bis spätestens 15. April freizulassen. Dafür ich Ihnen gegenüber bitten, Sie ich Ihnen auf Ihren nächsten Lieferungen zu kontrollieren zu lassen, da selbstverständlich ein besonderer Nachschlag auf Sie mir möglich ist.

Mit besten Grüßen

To her esteemed

Fuerstand
Herrn von Bausnery
Braun - vogtische Niederwerthe
5. 4. 30.

Berlin 1. J. IV. 30 112
8 APR 1930

Lebensmittel zu Präsident,

unter Beifügung meines Nebentagshefts an den
Fern seinesgleichen einzigen Vokt von, vor dem Krieg hieß
Rundschau nennen wollten, hieß er auf Dris, unter Fünftzig
Mintz, der in den Ord. Knecht eingeschriebenes Kind,
wir vom 11. bis einschl. 15. April freih. Einsicht
zu wollen.

In der Tage mein vorige Besuchs und ich ein
wiederholen, Ihnen in den nächsten Tagen ein Gespräch
zu unternehmen.

mit

Lebensmittel zur Präsident,

"
zu gebrauchen

Heinen, of Bauschule

Bethesda, 8th 30

9th APR. 1930

Z.M.
3. 1930

for

Chambers & Cindsay,
All

wolle Sie mir doch erzählen, was Prof. Klemm,
der Sie auf mein Dresdner Vokab. beruft, einige
Zeilen zu schreiben:

1. obgleich ich mir nicht gewußt habe, daß es ein Vokab.
gibt auf dem einen oder anderen kann, wenn die Lüftigung
nicht leidlich für mich abweichen darf.
2. an demselben Tage, an dem sich der Fall war,
wurde ich mein Vokab. auf sie, in ges. wegen des
Rauchs der Zigaretten an Sie mit den Form
zu schicken einigen Gedanken. Darauf machte ich
festlich in einem Tuch auf einer Teppich vor Professor
Lilienau, und er war mein Erfolg, Ihnen einen
solchen Teppich durch Brief oder Telegramm zu
zumitteln.
3. wann ich Ihnen habe leidliche gestrichen Teppiche

Die Reise nach Düsseldorf anzutreten habe,
gehofft, weil ich erwartet war, dass wegen
der Reise der erlaubten Urlaub (3 Tage)
Plausibilität nicht mehr gegeben würde, weil
für die Zeit meines Urlaubs ein Vortrag
meiner Doktorin nicht vorbereitet war, weil
unmittelbar vor der Lebzeige keine freien Vakantien.
Auslagenfaktur vorlag, und weil von dieser Reise
für mich in Einschiffung Dringen fahrend abging.
Der Verlauf der Reise fand in ungewöhnlichem Maße
durchgeholt.

Ein undenkbare Weisheit und Tugend, dass mir
die Sitz Einbildung einer Reisepistole auf mein Reiseunternehmen
auf eine wohltägliche Weise mit Vorsicht bereit stande ist.
Zufällig und ich im Rücken brachte ich, meine Bekleidung.
Auslagenfaktur der unwichtigen Reiseausgabe mit dem Prof. Lehmann
als Beifüllzettel.

Mit bester, herzlichster Freundschaft,
Ihr sehr ergebener
Ludwig Maußner

114

9. April 1930

NM
9/4

Sehr geehrter Herr Professor,

auf das gefällige Schreiben vom 7. d. Mts. be-
willige ich Ihnen den für die Zeit vom 11. - 15.
d. Mts. erbetenen Urlaub.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Hl.

G

Herrn

Professor von Bauszner

P o t s d a m - Sanssouci

Drachenhäuschen



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin 1. XI. 1920

Berlin W 8
Pariser Platz 4

Pariser Platz 4

Sehr geschätzter Herr Professor,

aus der Hoffnung, die Qualität meines Bildes zu erhalten,
Dr. Wallerstöder möge sich mir in einem Blatt begeben.
Die vorsichtige Beurteilung und Meinungswidrigkeit beweist
Dr. H. auf 6 Monate, in denen ich ab 23. Mai keine Drucke
mehr vorbereiten könnte. Sollte die Leitung sich sehr verzögern,
dass ein angemessenes Brüderlich zuwenden kann, so möchte ich mich
vollständig freizei zu dem empfehlen. Ich bitte Sie, den General-
Präfekten von mir ausdrücklich Rundschreiben mit einer
mentale mitgeteilt, ob ich die Hoffnung getzt ist, dass die
Leitung Ihnen zu erfüllen sei. An Ihren Prof. Lehmann gäbe mir
besonders Freuden ab.

Mit den besten Grüßen

N

Ihr ergebener
Hans von Baumer



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W8
Pariser Platz 4
Postleitzahl 1. 29. V.
20

Sehr geehrter Herr Professor.

der beiliegende Rechnungsauszug wird mir aufdringlich
gezeigt. Nachdem ich Ihnen schreibe, daß ich
fülle der Forderung. also 500 Rm. am Fre. meine Verpflichtung
in die Räume eintrage 1. 27. Mai einzugehen und es mögliche, aber auf
200 Rm. der Räume. Leitung für den zweiten auf 10 Tage verlängerte
Zugangspunkt in den Räumen. Ich möge Sie darum umgestellt
bitte, die Räume von Jos. Dr. so für mich bestimmt, so lassen,
daß ich am Dienstag 1. 28. Mai bei mir am Festsaal in die Räume
der Gesellsch. Zugangsberechtigungen nachkommen kann.

Gestern habe die Räume. Zugangsberechtigungen begonnen und
wurden bis einfließlich Montag fortgesetzt.

Im Bereich für den feierlichen Antrittszeremonie fand sich
nicht vorbereiteter Griff

Yr

Sehr ergebenen

Besteins & Baumer

W. K. H., den 25. Mai 1930

Sehr geehrter Herr Kollege,

um Ihnen die Möglichkeit zu geben, die von Ihnen für ärztliche Behandlung und Klinikaufenthalt im voraus geforderten Beträge von zusammen 700 R M zu bezahlen, habe ich Ihnen zunächst aus einer Akademiestiftung, aus der auch Musikern Beihilfen gewährt werden können, einen Betrag von 300 R M angewiesen. Ich habe ferner angeordnet, dass Ihnen auf Ihr nächstes Monatsgehalt ein Vorschuss von 400 R M ausgezahlt wird, was in Krankheitsfällen bestimmungsgemäß gestattet ist. Andere Möglichkeiten, den Betrag von 700 R M aufzubringen, gibt es nicht, da die Notstandsbeihilfen, die Beamten in Krankheitsfällen gewährt werden können, nur nachträglich nach Vorlage der quittierten Rechnungen ausgezahlt werden. Durch diese Notstandsbeihilfen werden übrigens, wie ich Ihnen wohl schon neulich sagte, die vollen Kosten niemals ersetzt, sondern nach Abzug eines Grundbetrages nur 50 - 80%.

Ich bitte der Kasse mitzuteilen, auf welchem Wege Ihnen der Geldbetrag zugestellt werden soll.

Herrn
Ich wünsche Ihnen vollen Erfolg für Ihre Kur und baldige völlige Genesung.

Professor von Bausznern
Potsdam-Sanssouci

Lrechenhäuschen

Mit besten Empfehlungen
Ihr ganz ergebener

G. W.



N 8

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W 8
Pariser Platz 4
Laußonci. druckerei

to my dear colleague,
Mr. H.

again I beg you to accept my thanks for your kind offer
in mine Bankgutschrift. Acceptance. And by your kind offer
is the entry of 300 Rm. at the Academy of Arts. That
would be better, the entry of 400 Rm. at post office of mine.
Please me not to leave, and we hope my leaving the
Academy's duty for the next year post office will be
blown. But now you're right. Since it is the Academy's
duty and a reasonable amount of interest 300 Rm.
is acceptable. So I beg you, let me respond. Yours. I hope
you'll go to the Technische Hochschule. Berlin. Please
Potsdam in particular offer to leave,

the entry of 300 Rm. on my name
at the Acad. Prof. Dr. Helmholtz Berlin W.
Leopoldstr. 21.

Open for the future payment due, but if we have
further

Yours sincerely
Walter v. Bauernfeind

Prof. Dr. L. Halberstaedter¹¹⁹

Berlin W. 35, Derfflingerstr. 21

Fernspr. Nollendorf 3742

Bei Ihnen Prof. v. Baumrucker
ist wegen einer Trägerso-
genreizt eine Dimpfer-
& Radimir-Syphilisbehandlung
erforderlich, bestehend mit
ca. 10 Tl. Klimikumpräparat
verbinden.

Die Kosten der Behand-
lung werden wir auf ca.
100 000,- belaufen.
Klinik etc. gesondert

22/5.30

DR. L. HALBERSTAEDTER
H. Wunderlich

3. J.

Kerlitz. I. V. 20

120

drucksg. 2,

K. und der Druck,

yester morn we f'de more 3 Regn
weint Blatt. Aufgespalten in teilweise
Rippen überwieg. Wurz. lieg. in
Blatt. Läng. aufw., und oben aufspalten
Grind aufw. ab, grüne Rippen
in steigender Abfolge entwunden. Aufw. han
die Körner nach unten nachgewandt und die
in d. 1. Z. zwei grüne Grinde auf
entwunden, dann die grünen Rippen abw.
wobei gleich bei Number 29 abw.
an 35-40 Km. Kommt auf K. in d.
frühesten hier, - is läng. die Keimzeit of
die Körner v. 85; 50 Km. bei Grindel
Druckg. aufsteig. zähmen zu legen.

W. gab die Klinik - Lüding weiter,
sie ist dafür zu verantworten.

Die Operation am Missionar muss mir
ausre. Geöffnet. Jetzt steht es wiederum sehr
unmöglich, aber die Klinik unterstützt
Katharina bei dem am Quäntchen und Verzweiflung
festzuhalten mit dem kleinen Fortschreiten.

Yo

mit euren

✓ Hassenzahl

Die woandersgefallen Künste kann nicht
nur Fortschreiten der Klinik opp.
nur Fortschreiten der eigenen Chirurgie -
Erfahrung mit den Patienten machen.

Herr. Rep. Kons. Klinik
Hippolyt - K. 3.

so. u. so

27/6 - 29/5	3 Tga Hippolyt ?.	
	Hippolyt i. Kl. -	66.-
	1 H. min	4.50
	Gesamtf. 1. Hippolyt	15.-
		85.50

✓ Ich gla. Ich auf

2. Juni 1930

Sehr geehrter Herr Kollege,

mit Bedauern habe ich aus Jhrem Brief ersehen, dass Sie sich nun doch einer Operation unterziehen mussten. Hoffentlich ist sie ganz nach dem Wunsch des Arztes gelungen! Ich wünsche Jhnen aufrichtig, dass Sie dadurch von Jhrem Leiden befreit sind.

Was Sie über die Vorlage quittierter Rechnungen schreiben, beruht auf einem Missverständnis Jhrerseits. Ich sagte Jhnen, dass es üblich ist, nach Abschluss eines Krankheitsfalls unter Vorlage der quittierten Rechnungen eine Notstandsbeihilfe zu beantragen. Dabei habe ich natürlich vorausgesetzt, dass die betr. Rechnungen bezahlt sind, denn es ist selbstverständlich, dass niemand Rechnungen quittiert, die nicht beglichen sind. Wenn der Betreffende nicht in der Lage ist, die Rechnungen zu bezahlen, so können bei einer Eingabe wegen Bewilligung einer Notstandsbeihilfe natürlich auch die unquittierten Rechnun-

gen

gen vorgelegt werden. Die Bewilligung dieser Beihilfen geht auch nicht so rasch, wie Sie vielleicht glauben; sie geschieht durch das Ministerium und es dauert meist einige Wochen. - Es wäre also höchst unpraktisch die mir jetzt übersandte Rechnung von 85,50 R ℳ dem Ministerium schon vorzulegen. Wie ich Ihnen bereits schrieb, wird ja auch niemals der volle Betrag bewilligt.

Die Akademie hat leider keine verfügbaren Mittel mehr, um Ihnen zu helfen (die Stiftung, aus der ich Ihnen neulich 300 R ℳ anweisen konnte, ist leider nur klein!). Ich habe mich aber in Jhrem Interesse sofort mit dem Ministerium in Verbindung gesetzt und Professor Kestenberg hat mir freundlich zugestellt, Ihnen, soweit möglich, zu helfen. Auf seine Bitte habe ich sofort eine schriftliche Eingabe gemacht, die sich schon in seinen Händen befindet. Ich habe ihn gebeten die Erledigung zu beschleunigen; wie Sie selbst wissen, geht es beim Ministerium aber nicht so rasch, wie bei der Akademie. - Die übersandte Rechnung füge ich hier wieder bei. Ich werde Ihnen von dem Bescheid des Ministeriums sofort Mitteilung machen. Eventuell wird sich die Klinik noch einige Tage gedulden müssen. Das Verlangen, dass Sie

trotz

trotz erheblicher Vorauszahlung jetzt auch noch Einzelrechnungen bezahlen sollen, ist recht merkwürdig und ungewöhnlich! Können Sie nicht mit Entschiedenheit verlangen, dass die Klinik sich mit der Abrechnung und Bezahlung bis zum Abschluss Ihrer Behandlung geduldet, wie dies ja meist geschieht, was mir von verschiedenen anderen Fällen von Operationen und Klinikbehandlung, von denen ich hörte, bekannt ist. Als Staatsbeamter sind Sie dem Arzt und der Klinik doch sicher!

Mit besten Wünschen für Ihr Befinden und ergebensten Empfehlungen

Ihr



W. B. v. H.
, den 2. Juni 1930

Sehr verehrter Herr Ministerialrat, (Finkenburg)

unter Bezugnahme auf unser heutiges Ferngespräch teile ich Ihnen ergebenst mit, dass der Zweite Ständige Sekretär der Akademie Professor Waldemar von Bausznern an einer Zungengeschwulst erkrankt und durch die ihm erwachsenden Arzt- und Klinikosten in wirtschaftliche Bedrängnis geraten ist. Die Geschwulst sollte zunächst durch Radium und Röntgenbestrahlung behandelt werden, wofür der Arzt die Kosten auf 1 000 R M veranschlagte. Aus einem soeben in meine Hände gelangten Brief von Professor von Bausznern ersehe ich, dass am vorigen Mittwoch eine Operation an ihm vorgenommen worden ist. Der behandelnde Arzt Professor Dr. Halberstadt, Berlin, Berliflinger Str. 21 hat von W. von Bausznern schon bei der Aufnahme in seine Klinik erhebliche Vorauszahlungen verlangt, zuerst 700 R M , hat sich dann aber mit einer Anzahlung von 300 R M begnügt, die die Akademie Herrn von Bausznern aus einer für ältere Musiker bestimmten Stiftung als Unterstützung gewähren konnte. Natürlich ist Herr von B. nicht in der Lage, die Arzt- und Klinikosten aus seinem Gehalt zu bezahlen, zumal er noch auf längere Zeit hin ihm geleistete Gehaltsvorschüsse durch

Abzüge

26

nik

rn

i-

te,

in-

ss

I 55

BL 126-232

26

nik

rn

i-

te,

in-

ss

I 55

BL 126-232

26

nik

rn

i-

te,

an-

ss

I 55

BL 126-232

Abzüge von seinen monatlichen Gehaltsbeträgen zu decken hat (für Ausstattung seiner Tochter und für zuviel erhaltene Kinderbeihilfen). Für die ersten drei Tage des Aufenthalts in der Klinik wird schon jetzt die Bezahlung eines Betrages von 85,50 R ℳ von Professor von B. verlangt (der vorausgezahlte Betrag von 300 R ℳ wird nach Angabe der Klinik erst nach Abschluss der Behandlung mit verrechnet).

Die Akademie hat leider augenblicklich keine Mittel, um Herrn von Bausznern abermals zu helfen. Sie wäre deshalb zu grösstem Dank verpflichtet, wenn ihm aus Fonds des Ministeriums eine Beihilfe, vielleicht in Höhe von 200 - 300 R ℳ , gewährt werden könnte, damit Herr von B. in der Lage ist, die von ihm geforderten Zahlungen für die Behandlung in der Klinik zu leisten. - Nach Abschluss der Behandlung wird Professor von B. ein Gesuch um Bewilligung einer Notstandsbeihilfe einreichen.

Das Gehalt von Professor von Bausznern beträgt monatlich 801,50 R ℳ (Bruttobetrag); hiervon wird im Juli noch ein Vorschussbetrag von 95 R ℳ abgezogen, von August bis September 20 R ℳ , von Oktober 30 bis Januar 31 je 40 R ℳ .

In grösster Hochachtung

Ihr sehr ergebener



Kerlin 1. 3. 31 30
Jugendkunst 2. 1

Kaufmannsche Brüder,

Herrn von Marenkopp deutet mir als
meinem Brüder in meine Bedeutung
Krafts. Ausdrucksart. Gestern fand ich
mir mit Dr. Klindt-Lohmeyer ein und
wir in Herrn Dr. von Kneip, daß unter jenem
eine andere fand. Kneip war abgerufen
und sein Verlust der Rechte bestimmt
auf eine Befreiungsperiode, während
des Krieges. Seine Befreiung
braucht jedoch nicht. Und Kneip ist
immer in den entsprechenden Jahren befürchtet
zu werden. Wenn man Kneip
lasse ich verantwortlich denken, daß er jene
benötigt, die befreit sind für seine Tiere
benötigt; aber ich glaube, daß es jetzt eine
bedeutende Brüderin, die für abgesetzten regieren
kann. Dies fällt dem Kneip Regierung in Paris.

Berlin 1. 3. 30
Drogherwach. 21

127

Von einem der Ruhigen,

Dort ist man zweifelnden für viele
minuten Zweifel zu haben. Ruhig,
Ruhig. Langsam und langsam geht es
mir mit der Rechts-Linie ungewohnt
und in einer Stunde zweifelt jedes mal jetzt
zu minuten lang: Rumpf kann abheben
nicht. Eine verloren der Rechts beherrsche
auf dem Gepäckstück, stups, man
ist auf, Metzgerstiel am Tastenring
feucht fühlt nicht. Beide Hände gehen
nur in den zehn zweiten minuten Zufriedenheit
einsteigen. Wenn man noch die Rechte
lasse auf mindestens Sechs, dass er zunächst
berührt war, sich befreit hat für diese Hände
mindestens; aber es geht, dass ich jetzt ein
Anhänger Zweifel das ist abgenommen wurde.
Klar. Nur fällt die Regelung im Kurs

wom Zweifel, denn es fällt mir ungemein
bedrückt, meine Erfüllung fortzuführen und
diese gefüllten sind fast zu füllen,
zumal mir die Mutter und der Sohn
die Dürftige Brüder nunmehr in den
Gleisen sind.

In Ordnung braucht zu sein, fühlte die mit
Radium gefüllt zum ersten Mal zu
entfernen. In der darauf folgenden Minute
fall das grünbläuliche Radium allmählig
in Krankheiten Gewebe zurück und
abrollen: das meist auf mich nun von
sehr gefüllten Gefüllen begleitet sind.
Aber es gibt das zweite Mal: kommt
nur oben in Grün, kommt man über
Körper, Windkraft darf ich die Körperlosen in ihnen
nun fühl. Dort ist ein bitter, der Bräute
und Deinen das Grün, die zu einem Arbeit.
Kommt zu einem, wenn Gott es willten zu lassen.
fortschreiten Sie bitte das Blutgefäß-Brüder,

127

aber ich brauchte auch einen Tisch,
mit dem ich mich aufstellen

mußte

die vorzubereiten

Versammlung

der Delegierten

Jens, Postd. 1191

Potsdam 1. 10. VI. 30¹²⁸

Lemassanci - Druckerei

Ull 11/II

Ich gestalte den Antrag,

hierin wird ich Ihnen vorab auf die
Rapporten für Ausbildung und Aktivität,
die als endgültig betrachtet werden können,
nun im weiteren Verlauf des Fortgangs und
Kommunikationen unterstehen. Wie auf der
Ausführung v. S. / 121 erläutert ist, beruht auf
dieser Form ein auf eine Kontrolle für einen
Mensch. Die Vollständigkeit selbst liegt in Klasse Nov. Rapport bei
den beiden Dingen - aber zumindest nicht erheblich -
wunder aussehen eines finanziellen und technischen
Objekts, das ab und zu mehr als genügend Königlich
Zugriffe bis zu Haupt überzeugen soll. Und bestimmt
wurde, wenn im Bereich Amt verfallen sein wird,
ein Zeugnis auf Kons. Zeit in Aktion treten müssen.

Die Jagdspur für mich ist bei mir Raum
nur gespult zu werden, wenn der Nach -
auf Ernst Reins Verzügen - nur einen
beispielhaften Bezugswert der Brückfelder Hoffnung
überzeugen wird? Ich meine Erfall an jedem
Montag beginnen die Rüttelungen für die
Lichtung meines Raumes und Rüttelungen an die
Riffe des Akademie aufdringlich vorzuherrschen,
Raum ist weiter Zimmer nicht mehr abzutrennen.
Ach daselbst Gründer Raum ist einzig rings in Frey,
Raum war, was ohne Hoffnung zu verbittern.
Durch einzig in diesem besondres Falle das
Politik. Ministerium zu Hilfe kommen?
Mehr als Ihnen möglich, in dieses Tage einen
unverhältnissmässig zu untersuchen, oder
fall es mir gelingt mit dem Ministerialrat
Kestenberg in Verbindung zu treten?

Wir sind längst nicht so all das möglich
Sofinen und Sieger Meyer freudet, wenn wir
jene Verteilung auf uns legt.

Nicke verlangt uns darüber Jagdspur zu sein wir

W.
H.

Repräsentanten

W. W. & V. Baumberger

11. Juni 1930

Sehr geehrter Herr Kollege,

anbei das vorgeschriebene Formular für die Beantragung einer Notstandsbeihilfe. Ich bitte Sie Konzept und Reinschrift zu zeichnen (auf der dritten Seite) und beides an die Akademie zurückzusenden.

Wenn Sie die beantragten 80%, das heisst den Höchstsatz erhalten, dann würden Jhre Kosten, unter Einrechnung der Jhnen angewiesenen Beihilfe von 300 R M , reichlich gedeckt sein. - Wir müssen also zunächst abwarten, welchen Prozentsatz das Ministerium bewilligt und es wäre dann immer noch möglich, weitere Schritte bei Professor Kestenberg zu tun, dem ja ohnehin schon eine Eingabe der Akademie vorliegt.

Die von Jhnen aus Jhrem Gehalt noch abzudeckenden Vorschüsse sind nicht mehr so gross, als Sie selbst anscheinend glauben. Nur im Juli kommen noch 95 R M in Abzug, August-September je 20 R M , Oktober, November, Dezember und Januar

je

131

je 40 Rz.

Mit besten Wünschen für Ihr Befinden und ergebensten
Empfehlungen

Ihr

Gm

Potsdam-Sanssouci 14. 6. 30

132

Sehr großartige Frau Rollberg!

Unter übrigen ist Ihnen der Antrag auf
Genehmigung einer Postkreditleistung in zwei
Sonderleuten vorzusehen, und mindestens Unteroffizier
aufzufordern. Ihre übrigen Beziehungen seien mir sehr
bekannt, aber Ihr bestes Ansehen habe Ihnen
Nichts, in dem es nicht mitteilt, daß mir die
sehr kleinster eine weitere Leistung von
300 M. gestuft habe. Dies ist Ihnen erfreut
würdigt werden für Ihr persönliches Vermögen,
die Sie Ihrer Fußgängerin gestuft haben. Dies ist
bitter, mit Angst wünsche ich Ihnen zu befürchtet
niedrigen zu lassen, ob es angemessen sein wird,
wenn Ihnen dieser Dienstpost ein besonderes Dankesblatt
zu eilen. Am Ende Ministranten Westerberg
wurde ich selbstverständlich einige Zeilen eilen.
Dieses Dokument kann ich Ihnen abholen,
weil ich Ihnen einen sehr Hohen Preis füllen. Ich will
in allem einfallsig umgehen. Siehe gestalt nicht
wiederholen lassen, und es sind alle die Rechte
intervallieren werden.

Mit den obenstehenden Gruppierungen bin ich
Ihre sehr ergebene
und treue und Dauernde

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 21604

Berlin W 8 den 13. J u n i 1930.
Fernsprecher: Zentrum 11340 - 11343.
Postcheckkonto: Berlin 144.2 Bürokasse d.
Reichsbank - Giro - Konto J Pr. MfWGuV.
— Postfach —

Ausgabeanweisung

Rechnungsjahr	Betrag in Zahlen und Buchstaben	Name, Stand und Wohnort des Empfängers	Gegenstand der Zahlung
1930	300 RM, "Drei hundert Reichsmark".	Professor W. von Bausznern, Zweiter Ständiger Sekretär der Akademie der Künste hier, Ber- lin-Charlottenburg 2, Mommsenstr. 71.	Einmalige Beihilfe zur Förderung seiner künstlerischen Ar- beiten, im Postwege zu zahlen.
Kap. 168 Tit? 0 B <i>Menge</i>	als Mehrausgabe.	<i>D. St. den</i> <i>Unterschrift.</i>	
	Empfänger ist benachrichtigt.	An die Preußische Bau- und Finanzdirektion, hier. -----	

Abschrift mit Bezug auf das Schreiben des Herrn
Ersten Ständigen Sekretärs Herrn Ministerialrat Kesten-
berg vom 2.Juni 1930 zur gefälligen Kenntnisnahme und
weiteren Mitteilung an den Empfänger.

Jm Auftrage

An
den Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste
hier.

*Prof. Dr. B. für
Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste
hier. 2. VI. 30
✓*

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 24. Juni 1930
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Professor,

die Senatssektion für Musik hat bei mir beantragt, durch eine Verfügung des Herrn Ministers eine Vertretung für Sie ~~zu~~
~~bestellen~~ ^{zu laufen} ~~für~~ ^{wollen} den Fall, dass Ihre Erkrankung noch länger andauert. Bevor ich dieser Anregung Folge gebe, bitte ich mir gefälligst mitzuteilen, wann Sie voraussichtlich wieder in der Lage sein werden, Ihre Arbeiten zu übernehmen. Jedenfalls muss die Frage Ihrer Beurlaubung aus Krankheitsgründen und die Ihrer Vertretung ordnungsmässig geregelt werden.

In grösster Hochachtung
Der Präsident

Herrn

Professor Waldemar von Bausznern
Potsdam-Sanssouci

Drachenberg

Berlin, den 17. Juni 1930.

Der Senat bittet den Herrn Minister für den Fall einer weiteren dauernden Erkrankung des zweiten ständigen Sekretärs Prof. von Bausznern, mit der Wahrnehmung der Geschäfte beim Musiksenat ein anderes ~~wesentliches~~ Senatsmitglied gegen eine entsprechende Entschädigung betrauen zu wollen. Es hat sich in den vergangenen Wochen gezeigt, daß die ohnehin ~~durch die~~ ~~Persönlichkeit des Herrn von Bauszner~~ schwierige Geschäftsführung durch ein bloßes Vertreten bei den Protokollen und der Weiterbehandlung des Schriftverkehrs von Fall zu Fall noch weiter kompliziert wird, da nicht einer einzelnen Persönlichkeit innerhalb des Senats zugemutet werden kann, diese Geschäfte noch sämtlich ohne Entschädigung mit zu übernehmen, und der Wechsel der Vertreter jede Möglichkeit einer kontinuierlichen Geschäftsführung aufhebt. Das Senatsmitglied Prof. Dr. Max Seiffert erscheint uns weitaus am Besten geeignet, die Vertretung bis auf Weiteres dauernd zu übernehmen. Für eine möglichst baldige Entscheidung in diesem Sinne wäre der Senat besonders dankbar. *Mv.*

Ber Vorsitzende
gez. Georg Schumann

Gippi mukku,
Gippi mukku
abstellt A

1.25. VI. 30 B6

Taeniochelys. Grayson

26 JUN 1930

~~President~~ President,

auf den ersten Kürbis am 24. I. M. ansetzt
ig mit, Füllpunkt zu markieren:

mein von Dr. St. Bonifacius Rauhfisch bestellte
(6 Meter) läuft am 4. Juli ab. Diese
Zeitbestellung habe ich bereits in der letzten
Ausgabe über mein Rauhfisch im Mai angegeben.
Nichtsdestoweniger wurde ich bitter enttäuscht, mir
über dieses Thier ein feines siviles Tage
Kaufstück zu beschaffen, was aber in
Erfahrung gebracht mich ferner, daß es
unbedeutendes Zufallsgefund, die aber aufzutreiben

Ram, wann als andern Bruchstück,
öffnungen befürchtet sind.

Ihre gehe bestimmt, fiktiver Montag
1.14. Juli mirr drück wieder aufzusuchen
in Wien.

Mit bestensgrüßen Grussdrück

Yrs

als angekommene

Watkemus v. Bawerwry

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W8, den
Pariser Platz 4

Berlin 1.9.VI.30

Von gestern von Rollig,

hier verl. und wir das entsprechend langsam
beginnt, als es vor gestern wurde. Das fiktive
wurde der zweiten Stunde, die Aktivität des
Kardiums beeinträchtigt ist, und so lange die
Klappen regulär sind, ob das Fühlungssinn nicht
abgeschlossen und die Art der Fühlung ist zu offen
nun befriedet. Es empfiehlt - sehr gegen meine
Vor - ganz besondere Liebermanns eine
weiteren Bruchstücke nicht einzuführen, d. h. nur bis
etwa aufgang einzuführen.

Ihre wohlbekannte Fertigkeit der Meisterschaft



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W8
Pariser Platz 4

~~Berlin W8
Pariser Platz 4~~ Berlin 1. 9. VI. 30

Leverkusen Jan Präsident,

gezwungen und den Tag eines vollständige Tages fortgeschreibt
in die Hoffnung in Allgemeinbefinden nicht zu dem Maß, das ich mir
wünsch' wäre, als 14. Juli meine Dienstwache zu übernehmen.
May das Gutachten des Arztes mich unter bei Copey einiges
mit einer möglichen Mindestzeitstellung zu rechnen fahrt.
Vor bitte ich Sie dafür im weiteren Ruhegutachten und
zurück zu wenden mit

Leverkusener Justizamt,

vorgebrach

Walther v. Baumrny

in Tagen meine Ruhegutzeit zu verlängern?
et Gebrauch von Professor Helmholtz gab
gestern bei mir einen Besuch, und als wir mir
etwas gäbe, darüber nicht einzutun in können.
Aber ich habe die Hoffnung nicht mehr mehr
lang auf sie warten lassen. Meinen Nachmittag
nicht auf mindest 24 Tage zu verlängern bis Prof.
K. aufnimmt.

Durchdringen Sie ich mit allerbesten Empfehlungen

Ihre ergebene

Walther v. Baumrny

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 10. Juli 1930
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Professor,

auf das en Herrn Professor Dr. Amersdorffer gerichtete Schreiben vom 9. d. Mts. verlängere ich Jhrem Wunsche entsprechend Jhren Krankheitsurlaub bis Ende d. Mts. Mit Rücksicht darauf, dass der Vorsitzende der Sektion für Musik Herr Professor Dr. Schumann zurzeit von Berlin abwesend ist, glaubte ich in diesem Falle von seiner Befragung absehen zu können.

Jn grösster Hochachtung

Der Präsident

Herrn

Professor von Beusznern

Potsdam-Sanssouci

Drachenberg

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W8, den
Pariser Platz 4

Berlin 13. VII. 30

Von Ihnen Ihr Kollego, { 16. VII.

mein bester Dank für Ihr rechtzeitiges Schreiben.
 Nun liegt mir ein sehr geschickter Entwurf
 vor - doch hat es mir aufgrund gewisser
 Einsprache - nicht wie mir zuerst möglich
 schien - einen anderen Entwurf vorgelegt,
 welcher ausserdem, wenn ich mir so möglichs
 mache, mich nicht, unzweckmäßig. Und da mich
 selbst und meine Eltern ebenfalls in dieser Begeisterung
 habe ich Sie umfangen wie Lebende ausspannen. Dabei
 erzielte ich aber für mich nur Lebendig, ein für die
Akademie lebendige Lebende zu erhalten, was mit der
Lebendigkeit meins. Trotzdem als unzweckmässiger Fingering

17. Juli 1930

W.F.M.

Sehr geehrter Herr Kollege,

in den Arbeiten der Musiksektion herrscht augenblicklich, zumal die meisten Herren verreist sind, grosse Ruhe. Einzel^{er} Teil der zurzeit schweden Sachen ist Herrn Professor Schumann übersandt worden. Wenn sie zurückkommen und wenn geeignete neue Eingänge vorliegen, so werde ich Ihnen dieses Material Jhrem Wunsche entsprechend durch Herrn Körber übersenden lassen.

Mit besten Wünschen für Ihre weitere Wiederherstellung und mit ergebenen Empfehlungen

Ihr

A.H.

vorzedes Jahr, die mir folgendes wünschte
aufzuhören, so will ich Ihnen Körber zuvertrauen,
um das Material einzuführen.
Mit den besten Empfehlungen

Y

Viele vorzuhängen

Werner v. Bonsdorff

Preussische Akademie der Künste

*W. H. v. B.*Berlin W 8, den 21. Juli 1930
Pariser Platz 4

Ich habe dem Zweiten Ständigen Sekretär Professor Waldemar von
Bauzmann, Potsdam-Sanssouci, Drachenhäuschen einen Gehalts-
vorschuss von

100 R M ,

in Worten: "Einhundert Reichsmark" bewilligt.

Die Kasse wird angewiesen, diesen Betrag sofort zu zahlen und
bei den Vorschüssen zu verausgaben. Der Gehaltsvorschuss ist in
4 Raten und zwar vom 1. September d. Js. ab mit Monatsraten von je
25 R M , in Worten: "Fünfundzwanzig Reichsmark" wieder einzuziehen.

Der Präsident

Jm Auftrage

E. G.

An

die Kasse der Preussischen
Akademie der KünsteBerlin W 8

Rathenau 1. 4. XII 20

Sauerweis - Darmstadt 143

~~R. M. W.~~
~~M. W.~~ a
Upgrader van Kollega,
~~9. 12. 1920~~

die belangende ministeriale Zulassung,
moest gezeigt. Daß ich versteht mich in
mein rechtes Interesse. Ich bin verheiratet.
Lebe ich vielleicht der Zusatztitel eines Akademie-
Mitglieds - so das f. g. die Karneval - einen
gründet, daß mir eine Tafel zugesetzt werden
könnte?

Meine Fortentwicklung hat, wie vor zu vermuten gegeben,
eine ausfaltbare Gesellschaftshilfe, sehr würdig
gewesen, bis hier wünsche ich mich vom Untergang
der 290 Me. aufzuheben; und dann habe ich mich
der öffentlichen meinigen Rufe an, das bestimmen

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, den
PARISER PLATZ 4

10. DEZ. 1930

Aufst - Komitee und Dr. Pasch - so
wurde ich, der mein einiger Meisterschaften
in jüngerer Zeit (jeglicherzeit in dgl.)
wollte ich kann ich die Komitee und Komitee
in der Akademie freuen?

Kreuziger bei ich nicht besprochen

Von

als angekündigt

Walter v. Bauernfeind

Aut. An
M. M.
Gottschalk 1. 9. XII. 20
Lassonci. - Berganbey

Reaktionen von Freunden,
am 19. Dezember soll ich in Kassel meine
z. T. Feuerwehr dirigieren, für die am 17. u. 18. Dezember
die Übungen schon stattfinden werden, so dass ich am
16. dgl. die Reise antreten und B. Ty holt das
wir vom 16. dgl. ab fahrtlich zu wiederkommen u. zw.
bis Februar 1. Januar, da ich dann auf die Zeit
mit einem Frei bei den verstreuten Kindern in
Kassel gebraucht werden. Ty darf keine Beweise, sagt
dass ich von dem mir zugesetzten Trauer - Komitee
dieselbst jedoch nur eine Map. in Auftrag genommen
 habe. - Nur den Vorsitzende des Nißls. Sekretär

Preussische Akademie der Künste

16/12

Berlin W 8, den 11. Dezember 1920

fahre mit bewillt. Mit wenigen Blögen
in Wohnung aufzuhören an, dass Herr
Professor Schumann die Ausübung seines
angestammten Rechts zur Ruhezeit genommen
hat.

Mit vorzüglichster Zusicherung

Y

mit ergeben

Walter von Beusznern

Sehr geehrter Herr Professor,

ich bewillige Ihnen hiermit den in Jhrem gefalligen Schreiben vom 9. d. Mts. für die Zeit vom 16. Dezember bis etwa 2. Januar erbetenen Urlaub.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

i. m. Max Liebermann
(Blankett verwendet)

L

Herrn

Professor von Beusznern

P o t s d a m



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W8
Pariser Platz 4

J. 94. I. 31
26.JAN.1931

W. G.

W. G.

ausgeführt für Verleihung,

die Herz. Planer Magistr. veranordnet am 2. Februar
in dertigen Herz. Rätho ein Empfängen unserer Freunde
Pantak, Kafis' und Schmid zu den letzten Werken in
der Ausstellung zu erhalten. Da es die von Raiffeisen
der Markt ist, legt ich Wert darauf, dass zu sein. Ich bitte
dass alle im Einverständnis für den 31. Januar bei seien.
3. Februar. Der Prof. Schumann ist mit der Ausstellung
verantwortlich.

mit bester Verständlichkeit geöffnet

W.

als vorbereitet

Walter v. Bauernfeind

147

26. 1. 1931

M. J. 26. 1.

Sehr geehrter Herr Professor !

Mit Bezug auf Jhr gefälliges Schreiben vom
24. d. Mts. bewillige ich Ihnen den für die Zeit
vom 31. Januar bis einschliesslich 3. Februar be-
antragten Urlaub.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

Mr. E.

Herrn

Professor von Bausznern

P o t s d a m

Berlin, den 26. Januar 1931

Auf Grund des Gesetzes betr. Einführung einer Altersgrenze werde ich zum 1. April 1932 in den Ruhestand treten. Da ich erst am 1. Mai 1923 im Preussischen Staatsdienst Anstellung gefunden habe und die pensionsfähige Dienstzeit Ende März 1932 nicht einmal 9 Jahre betragen wird, bitte ich um Anrechnung meiner ausserpreussischen Dienstzeit sowie meiner Tätigkeit an den Konservatorien in Köln und Frankfurt a/M auf Grund des § 19 des Zivilruhegehaltsgesetzes. Zur Begründung meines Antrages erlaube ich mir folgende Ausführungen zu machen :

Seit dem Jahre 1903, also seit 27 Jahren bin ich ununterbrochen auf dem Gebiete der musikalischen Erziehung der Jugend öffentlich tätig. Vom 1. September 1903 bis 31. Januar 1909 bekleidete ich am staatlich- subventionierten Konservatorium in Köln, jetzt staatliche Hochschule, das Amt des ersten Kompositionslehrers. Ausserdem unterrichtete ich am Kölner Konservatorium in den Fächern: Instrumentation, Partiturspiel, Gehörbildung, Chorgesang und war neben Generalmusikdirektor Fritz Steinbach Leiter der Orchester- und Chorklasse. In den ersten drei Jahren unterrichtete ich ca. 25 Wochenstunden, die sich in den beiden letzten Jahren auf 40 Wochenstunden steigerten.

Vom 1. Februar 1909 bis 1. Mai 1916 leitete ich die ehemalige Grossherzogliche Musikscole in Weimar (jetzt Hochschule) und war als Direktor pädagogisch tätig in den Klassen für Komposition, Kammermusik, Orchester und Chor.

An die Preussische Akademie
der Künste
Berlin

Am

Am 1. Mai 1916 wurde ich Direktor des staatlich subventionierten Dr. Hoch'schen Konservatoriums in Frankfurt a/M und verblieb in dieser Stellung bis zu meiner Berufung durch den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung am 1. Mai 1923 als Zweiter Ständiger Sekretär der Akademie der Künste Berlin und Lehrer für Komposition an der staatlichen Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Charlottenburg. Als Direktor des Dr. Hoch'schen Konservatoriums unterrichtete ich in den Fächern Komposition, Kontrapunkt, Kammermusik und leitete die Orchesterklasse neben der umfangreichen Tätigkeit in den Verwaltungsgeschäften.

Meine Tätigkeit in Köln und Frankfurt a/M bitte ich mir voll anzurechnen, wobei ich mir den Hinweis darauf erlaube, dass beide Konservatorien preussische Anstalten sind, die in Anbetracht ihrer Bedeutung für das Musikleben im Allgemeinen sogar staatlich unterstützt werden. Auch darf ich die Erwartung aussprechen, dass die Dienstzeit als Direktor der Grossherzoglichen Musikschule in Weimar bei meiner Pensionierung berücksichtigt wird. Zur Begründung hierfür möchte ich noch anführen, dass ich gerade in damaliger Zeit als Erster in Deutschland mich für die deutsche Jugend durch Fruchtbringung des alten Volksliedes in mehrstimmigem Chorgesang eingesetzt habe. Meine Volksliedbearbeitungen haben bahnbrechend gewirkt und sind seit 1913 durch die deutsche Jugend über ganz Deutschland verbreitet worden.

Eine Anerkennung meiner Tätigkeit in Weimar ist auch bereits bei Festsetzung meines Besoldungsdienstalters im Jahre 1923 erfolgt. Der Herr Minister hat mir damals 7 Jahre meiner früheren Dienstzeit angerechnet.

Mit vorzüglicher Hochachtung
eueren, *Wenzel*

J. Nr. 95Berlin W 8, den 31 Februar 1931
Pariser Platz 4

Betr.: Antrag des Zweiten Ständigen
Sekretärs der Akademie der
Künste Professor von Bausznern
um Anrechnung von Dienstzeiten
auf Grund des § 19 des Zivil-
ruhegehaltsgesetzes.

W. J. C. P.

Der Zweite Ständige Sekretär Professor von Bausznern, der am 29. November 1866 geboren ist, muss zum 1. April 1932 in den Ruhestand treten. Da er im Preussischen Staatsdienst auf Grund des Zivilruhegehaltsgesetzes eine Pension bis zum vorgenannten Zeitpunkte nicht verdient hat, bittet er ihm die Tätigkeiten an den vom Staat unterstützten Konservatorien in Köln und Frankfurt a/M sowie seine Dienstzeit als Direktor an der damaligen Grossherzoglichen Musikschule in Weimar auf Grund des § 19 des vorgenannten Gesetzes durch das Staatsministerium ~~auf die~~ ^{zu} pensionsfähige Dienstzeit anrechnen zu lassen. Unter Bezugnahme auf den Erlass vom 31. Januar 1925 - A 734, U III D - lege ich diesen Antrag in der Anlage unter Befürwortung vor und erlaube mir hierzu noch folgendes auszuführen:

Professor von Bausznern wurde mit Wirkung vom 1. Mai 1923 durch Erlass vom 17. April 1923 - U IV 10978¹ zum Zweiten Ständigen Sekretär der Akademie der Künste ernannt.

An

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
Berlin W 8

Er

Uebertrag

21 Jahre u. 214 Tage

Großhoff
Er erreicht mithin am 31. März 1932 beim Ausscheiden aus dem Staatsdienst eine Dienstzeit von

8 Jahren u. 336 Tagen

2.) Vom 1. September 1903 - 31. Januar 1909

war er Lehrer am Konservatorium in Köln. Diese Anstalt ist jetzt staatliche Hochschule für Musik. Sie wurde schon damals vom Staate unterstützt und es dürfte gerechtfertigt sein, ihm diese Tätigkeit, die ihn vollbeschäftigte, bei der Pensionierung anzurechnen. Es handelt sich um

5 Jahre u. 153 Tage.

3.) Von Köln aus ging Professor von Bausznern als Direktor an die damalige Grossherzogliche Musikschule in Weimar und bekleidete dieses Amt vom 1. Februar 1909 bis 30. April 1916, also

7 Jahre u. 90 Tage.

Eine Anrechnung dieser Tätigkeit dürfte ebenfalls nicht zweifelhaft sein, da man bereits bei Festsetzung des Besoldungsdienstalters im Jahre 1923 Professor von Bausznern 7 Jahre seiner *Preußischen* *Orchester* Beschäftigung angerechnet hat. Zweifellos hatte man *seinerzeit* *hierbei* die Direktorialtätigkeit in Weimar berücksichtigt.

Die Zusammenrechnung der vorgenannten Dienstzeiten ergibt

oder 20 Jahre u. 579 Tage

oder 21 Jahre u. 214 Tage.

Professor

Professor von Bausznern würde also bei einem pensionsfähigen Gehalt von 9180 RM am ~~31. März~~ ^{April} 1932 57/100 = 5235,-- RM jährlich als Pension erhalten, wenn ihm die zu ² u. 3 genannten Zeiten voll angerechnet werden.

4.) Dem Professor von Bausznern müsste aber geheimer Weise auch noch seine Tätigkeit als Direktor des von Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt a/M angerechnet werden. Auch diese Anstalt wird m. W. vom Staate ~~durch Gewährung von finanziell Mitteln~~ unterstützt, worin immerhin eine Anerkennung der Staatsnotwendigkeit dieses Instituts zu erblicken ist. Er war in Frankfurt

Direktor vom 1. Mai 1916 - 28. April 1923 mithin 6 Jahre u. 363 Tage, hierdurch würde sich eine Gesamtdienstzeit von ~~oder~~ 27 Jahren u. 577 Tagen 28 Jahren u. 212 Tagen

ergeben. Professor von Bausznern würde alsdann ^{zu} ~~als~~ ^{April} ~~April~~ 68/100 (9180 RM) = 6243,-- RM am ~~31. März~~ ^{April} 1932 erdient haben.

Ich bitte beim Staatsministerium die Anrechnung der Dienstzeiten am Konservatorium in Köln (jetzt staatliche Hochschule für Musik), als Direktor der damaligen Grossherzoglichen Musikschule in Weimar sowie die Tätigkeit als Direktor des von Hoch'schen Konservatoriums in Frankfurt a/M auf Grund des § 19 des Zivilruhegehaltsgesetzes ~~höchst~~ erwirken zu wollen.

Der Präsident

M. R.



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W8
Pariser Platz 4

3rd FEB. 31

J. P. I. 31

Lieber Herr Prof. Dr. Baurle,
in einer Fortsetzung des Versicahrs wünsche ich
die Rückführung meines Hafis' unverzöglich zu wünschen.
Es ist dasjenige Jahr, in dem der mir bestillte Vertrieb
seiner Ausgabe veranlaßt.
Mit herzlichstem Dank und
mit bestens bewahrter Freundschaft,

Sehr ergebenen
Herrn Augustus

Walter von Baurle



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Ar

Berlin W 8
Pariser Platz 4

1.5. II 31

7 FEB 1931

Sehr geehrter Herr Konsul,
bezüglich auf mein letzte Antritt, die Ihnen
wollte, daß ich den mir bewilligten Verlust nicht beanspruchen
könne, bitte ich um freundl. Bewilligung, und hoffe ich
dass d. ist möglichst spätestens 10. Februar. Ihnen
gleichzeitig folgendes, das einzuhören und die Befreiung,
meine Mündung für d. 2. Februar abgesagt werden.
Dazu wurde ich telefonisch gebeten, die Zeitung, der
Merkblatt am 9. II. folgen zu überzeugen.
(mit Empfehlung weiterzuführen)

Sehr ergebener
Herrn Konsul
Bausmeyer

f.B. Jan Prof. Schumann ist ausdrücklich erwünscht, in dem Befehl
ausgesetzt, daß er mit seinem Verlust einverstanden sei.

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volkshildung

U IV Nr. 10344

Bei Präsentierung wird um Angabe
der Geschäftszahlnummer gebeten.

Berlin den 17. Februar 1931.
W S Unter den Linden 4
Zensur: Zentrum 11340-11343
Postdirektion: Berlin 14402 } Büroschafft a. H. M.
Reichsbank-Giro-Konto } f. B. R. u. R.
— Postamt —

N 0175 - 21.2.31
A.

Auf den gefälligen Bericht vom 31. Januar 1931 - Nr. 95 --

Nach den bestehenden Grundsätzen kommt für die Bemessung des Ruhegehalts nur die außerstaatliche Dienstzeit in Frage, während der Professor von Baußnern sich in einer ruhegehaltsberechtigten Stellung befunden und aus der er bei seinem Ausscheiden einen Anspruch oder wenigstens eine Anwartschaft auf Ruhegehalt erworben hatte. Ich ersuche ergebenst, festzustellen, auf welche der im Bericht angegebenen Zeitabschnitte die Voraussetzungen für die Anrechnung außerstaatlicher Dienstzeit entsprechend dem ersten Satz zutreffen und in welcher Höhe Professor von Baußnern am Tage seines Ausscheidens aus den betreffenden Stellungen einen Ruhegehaltsanspruch oder eine Ruhegehaltsanwartschaft erdient hatte und wie sich dieser Anspruch oder die Anwartschaft im einzelnen berechnet.

Jm Auftrage
gez. Hübner.

An
den Herrn Präsidenten der
Akademie der Künste
h i e r .

Beglubigt.
Heide
Ministerial-Kanzleisekretär.



den 6. März 1931

J.Nr. 175

MJ 6/3
C

Als Direktor der dortigen Anstalt war von 1. Mai 1916 bis 28. April 1923 Professor von Bausznern tätig. Wir ersuchen ergebenst um eine gefällige Mitteilung, ob der Gennan e sich während dieser Zeit in einer Ruhegehaltsberechtigten Stellung befunden hat, aus der er bei seinem Ausscheiden einen Anspruch auf Ruhegehalt erworben hatte. Für die Anrechnung seiner früheren Dienstzeiten ist es ausserdem erwünscht zu erfahren, ob Professor von Bausznern bei seiner Berufung im Jahre 1916 eine Anrechnung seiner früheren Dienstzeiten in Köln und Weimar zugesagt worden ist. Die Berechtigung dieser Frage liegt natürlich nur dann vor, wenn Professor von Bausznern in seiner Eigenschaft als Direktor der dortigen Anstalt jemals ein Ruhegehalt bezogen hätte.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

das Dr. Hoch'sche Konservatorium

F r a n k f u r t a. M.

Eschersheimer Landstr. 4

J.Nr. 175

den 6. März 1931

Wir nehmen ergebenst Bezug auf das dortige gefällige Schreiben vom 20. Februar 1925 IV 302/1 E 1. - und bitten uns zu bestätigen, dass Professor von Bausznern in seiner Eigenschaft als Direktor der ehemaligen Grossherzoglichen Musikschule dortselbst sich in einer ruhegehaltsberechtigten Stellung befunden hat, ~~aus~~ aus der er bei seinem Ausscheiden einen Anspruch bezw. eine Anwartschaft auf Ruhegehalt erworben hat. Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hierselbst wünscht ferner zu erfahren, in welcher Höhe Professor von Bausznern am Tage seines Ausscheidens aus der Stellung in Weimar einen Ruhegehaltsanspruch bezw. eine Ruhegehaltsanwartschaft erdient hatte und wie sich dieser Anspruch im einzelnen berechnet. Wichtig ist für uns auch die Frage, ob seitens der dortigen Regierung dem Professor von Bausznern eine Zusicherung über die Anrechnung der von ihm am Konservatorium in Köln verbrachten Dienstzeit(vom 1. September 1903 - 31. Januar 1909) gemacht worden ist.

Der Präsident

Jm Auftrage

An
das Thüringische Ministerium für
Volksbildung und Justiz
- Abteilung Volksbildung -

Weimar

den 6. März 1931

J.Nr. 175

Moh [613]

Der bei der Akademie der Künste als Zweiter Ständiger Sekretär angestellte Professor Waldemar von Hausznern war in der Zeit von 1. September 1903 bis 31. Januar 1909 als Lehrer am (jetzt Staatliche Hochschule für Musik) dortigen Konservatorium tätig. Wir ersuchen um eine gefällige Mitteilung, ob der Genannte sich seinerzeit in einer ruhegehaltsberechtigten Stellung befunden hat.

Der Präsident
Jm Auftrage

Gm

An
die Staatliche Hochschule
für Musik
K 3 l n a/Rh.

158

DR. HOCH'S CONSERVATORIUM

FRANKFURT AM MAIN
ESCHERSHEIMER LANDSTRASSE 4
TELEFON: ZEPPELIN 58057-58
POSTSCHECK-KONTO: 15907 FRANKFURT-M

K/H.

FRANKFURT A.M. 7. März 1931.

Preussische Akademie der Künste,
Neustadt 9 Berlin W.8.
Pariser Platz 4.

In Beantwortung Ihrer Anfrage vom 6. ds. betr. Professor von Baussenern teilen wir Ihnen mit, dass Herr von Baussenern gemäß Vertrag einen Anspruch auf Ruhegehalt aus seiner Beschäftigung bei uns nicht hat.

Eine Pension war nur vorgesehen, wenn Herr von Baussenern während seiner Anstellung dauernd arbeitsunfähig wird oder infolge einer Kündigung seitens des Conservatorium unserer Instalt aus seinem Amt ausscheidet.

Die in Aussicht gestellte Pension war frei Vereinbarung, ohne dass seine früheren Dienstzeiten bei der Festsetzung in Anrechnung gebracht wurden.

Hochachtungsvoll
DR. HOCH'S CONSERVATORIUM

Post vom 1. 15. III. 3¹⁵⁹

Pausani - Ausgabe

Fragesteller zum Ruhle,

Seine Worte auf Ihnen ein. Ich möchte Sie über
Tages Nr. Koch's. Zusammenfassung.

Die §§ VI u. VII sind Ausstellungsberechtigt
und für die zutreffende Bezeichnung besonders
wichtig.

Das Richtergerichtsurteil fand ich nicht gesuchter,
aber in "Rechtsrat" waren druckfehlerfrei
(Januar 1923 Detroit) fand ich ausgeschaut,
dass es am 8. Dezember 1922 das Richtergerichts-
Urteil verfasster Lehr. der Rechtsanwaltsverein
fand, mit dem kleinen oben erörtert ist eine
...Rücksicht auf das Constitutionen ist genau

Postkarte S. 15. III. 3¹⁵⁹

Pausani - Ausstellung

Fräulein zur Ruhe,

die Welle ist Ihnen sicher. Ich schreibe Ihnen
Kopie der Koch's Conservation.

Die §§ VI u. VII sind Ausstellungsentwurf
und für die zukünftige Ausstellung bestimmt
nichtig.

Das Riedlinger Blatt ist nicht getanzt,
aber im "Renaissance" von Frankfurt

(Januar 1923 Detekt) fand ich merkwürdig,
dass am 8. Dezember 1922 das Riedlinger
Blatt angekündigt habe, der Aufzugstanz
fasse, mit dem Namen einer Freiheit in einer
...Rückgriff an das Conservation ist genau

datum der Rückreise, als wir losge
zogen.

Unterstützt wurde ich natürlich Rücksichtig
bezüglich:

Prof. Dr. Moritz Bauer (damals noch
am Hochschule
tätig)

Osgood Carl Weitzenböck
Franz P. May } jetzt noch
" " Melata } dort tätig
A. C. Geis

inklusive.

mit besten Grüßen

Ch

Walter o. Bausenwein

die Signaturn mit Pfeilepfeil in den
Unterschrift, immer in den Transportkoffer
ein offizielles Dokument, das sich
mit mir in der Zukunftsgeschichte
in Bezug auf den Rückkehrtag festsetzt

J. Nr. 225

den 18. März 1931

M. [18] 3
In dem gefälligen Schreiben vom 7. d. Mts. - K/H - ist zum Ausdruck gekommen, dass eine Pension für Herrn von Bausznern nur im Falle der Arbeitsunfähigkeit oder bei einer Kündigung seitens des Kuratoriums der dortigen Anstalt vorgesehen wäre. Professor von Bausznern gibt demgegenüber an, dass ihm tatsächlich am 8. Dezember 1922 ein Kündigungsschreiben vom dortigen Kuratorium zugegangen sei. Wir ersuchen ergebenst uns über den vorhandenen Widerspruch gefälligst aufzuklären.

Hochachtungsvoll

Der Präsident

M.

G.

An

das Dr. Hoch's Konservatorium

F r a n k f u r t a.M.

Eschenheimer Landstr. 4

**Thüringisches
Volksbildungministerium.**

Fernruf 1770-1784

Weimar, den 20. März 1931
Postfach 41

IV C II 14, 4.

(Um Antwortschreiben bitten wir die vorstehende
Geschäftsnummer anzugeben.)

161
Gy

An

die Preußische Akademie der Künste

in Berlin N.8

Pariser Platz 4.

Auf das gefällige Schreiben vom 6. März 1931 - J. Nr. 175 - teilen wir folgendes mit:

Der Professor Waldemar von Baußnern ist durch Dekret des damaligen Landesherrn vom 15. Januar 1909 mit Wirkung vom 1. Februar 1909 ab als Direktor der Großherzoglichen Musikschule in Weimar mit einem Diensteinkommen von 5 000 RM jährlich und Pensionsberechtigung nach Maßgabe des Gesetzes über den Zivilstaatsdienst im Großherzogtum Sachsen angestellt worden. Dabei ist bestimmt worden, daß bei seiner Versetzung in den Ruhestand die Dienstzeit vom Tage seiner Anstellung bei der Großherzoglichen Musikschule - also vom 1. Februar 1909 ab - berechnet werden soll.

Wir können demnach bestätigen, daß Professor von Baußnern in seiner Eigenschaft als Direktor der ehemaligen Großherzoglichen Musikschule in Weimar sich in einer ruhegehaltsberechtigten Stellung befunden und Anwartschaft auf Ruhegehalt erworben hatte. Da er aber am 1. Mai 1916 auf seinen Antrag aus seiner Stellung ausgeschieden ist, hat er damit auch den Anspruch auf Ruhegehalt aus dieser Stellung verloren. Wäre Professor von Baußnern zur Zeit seines freiwilligen Ausscheidens

in den Ruhestand versetzt worden, so hätte er nach den damals geltenden gesetzlichen Bestimmungen bei 7 vollen ruhegehaltsfähigen Dienstjahren 40 v.H. seines pensionsfähigen Diensteincomings von 5 000 RM = 2 000 RM als Ruhegehalt erhalten.

Aus den Akten haben wir nicht feststellen können, daß Herrn von Bausenern eine Zusicherung über die Anrechnung der von ihm am Konservatorium in Köln verbrachten Dienstzeit (vom 1. September 1903 bis 31. Januar 1909) gemacht worden ist.

Lefébvre

J

Dr. Hoch's Conservatorium

für alle Zweige der Tonkunst

FRANKFURT A. M.

Eschersheimer Landstraße 4

Telefon Zeppelin 580578

Postcheck-Konto Nr. 15907

J. Nr. 225.

Frankfurt a. M., den 9. April 1921.

An die
Preussische Akademie der Künste,

Berlin W.8.
Pariser Platz 4.

Es ist richtig, dass Herrn von Bausenern die hiesige Stellung mit Schreiben vom 7. Dezember 1922 auf 31. August 1923 gekündigt worden ist. Die Aufgabe der Stellung erfolgte aber nicht in Auswirkung dieser Kündigung, sondern am 27. April 1923, nachdem er mit Schreiben vom vorhergehenden Tage sein Amt infolge seiner Berliner Berufung niedergelegt hatte. Die durch das Kuratorium ausgesprochene Kündigung ist sonach durch die einige Monate vor Ablauf der Kündigungsfrist erfolgte Niederlegung des Amtes durch Herrn von Bausenern wirkungslos geworden.

Mit vorsüglicher Hochachtung
DR. HOCH'S KONSERVATORIUM

162



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

J.Nr. 175

Berlin W8 den 6. März 1931
Pariser Platz 4

Der bei der Akademie der Künste als Zweiter Ständiger Sekretär angestellte Professor Waldemar von Bausznern war in der Zeit vom 1. September 1903 bis 31. Januar 1909 als Lehrer am (jetzt Staatliche Hochschule für Musik) dortigen Konservatorium tätig. Wir ersuchen um eine gefällige Mitteilung, ob der Genannte sich seinerzeit in einer ruhegehaltsberechtigten Stellung befunden hat.

Der Präsident

Jm Auftrage

Maximilian

An

Hochschule für Musik

die Staatliche Hochschule
für Musik
Köln a/Rh.

R. Giese L.J. Overhan
m. L. Z. im Auftrag

1/4. S =

U. Prof. Dr. Hofrat Lüttichhaus L.J.
Seinen Prof. von Bausznern bezeichnete als ehemaligen
Lehrer am Konservatorium für Musik in Köln in
einfach berichtigter Schreibung. Overhan 10.4.31.

Hochschule für Musik

Köln, den 11. April 1951

W. H.

U. der Preußischen Akademie der Künste zurückgereicht

Herrn Prof. von Baussnern befand sich als Lehrer des ehemaligen
Konservatoriums für Musik in Köln in ruhegehaltsberechtigter Stellung.



S. Henningsen
2. Ztg.

Preußisches Ministerium
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Zu Nr. ME 10144

164

Betrifft:

Professeur & Konservatorium, Leitungsschaffungen

Anfragen und Bemerkungen.

Berlin W 8, den 5/5 1951

Beantwortung.

, den 19

*Es wird ein gefestigte
Baudienstamt des Justiziar
vom 17/2 1951 - ME 10144
erhofft.*

An

*Verleins d. Akademie
P. Kneipe
J. H.*

mit dem 10. September
bei dem Medizinalrat
ausgestellt

Berlin 1. 9. T. 31¹⁶⁵
Janus - druppas
J. Nr. 225

die Abnahme des Rücks

Zur Kenntnis des Rücks und Dr. Koch.
Reparaturmutter in Frankfurt Main
am 9. August 1931 unterstellt der Dr. P.
Abnahme des Rücks folgt die folgenden:

Wünscht ich festzustellen, dass das Rücks und
die Vierer seines Griffenpfeil mit den
Aktenzeichen wiege Zeichenzeichen und
vertrag mit dem Reparaturmutter in
Abrechnung bez. und kann ich das
Zeichenzeichen bezogen auf die Rücks und

Dray. f. auf Einladung des Rektors
der Akademie erfolgt die Entstiegung,
in der Kindergesell. Dray.

In Aufführung der Künstlerin, dass die
Aufgabe einer anderen Wallung nicht
in Entwicklung des Kindes, vielmehr, erfolgt sei,
weil sie ein wichtiges künstlerisches
Vortheile.

Am 2. Dezember um 2 h aufgeführte
Kündigung war es eine Selbstverständlichkeit,
dass sie mich beweist, was mein falscher
Wallung zu enthalten. Meine Verhandlungen
mit dem Dr. N. Schlesinger waren,
dass über die Zukunft des Kindes an
Dr. Koch's Conservatorium folgendes
v. L. den Sammelmäster Gräf -

Frankfurt untergeht war, fügte mir ferner
die Universität mit der gleichen Worte hinzu
Niedl. Akademie für Kinder = n. Vokalität
Prof. Dr. Carl Thiel ungeschwungen,
die Nebenproben beiden Lieder vom 1. Mai
1923. sind ich in den Rektorium und
Dr. Koch's Conservatorium ein Zutritt
gewahrt. Aber Akademie erfordert
Meisterstück, auf welche kein Gewicht kommt,
dass diese meine Fertigkeiten (und nicht weniger)
die entsprechenden Kündigungserfordernisse
geworden seien. Wenn ich weiter, so fehlt
ich Selbstverständlichkeit und die Universität kann
meinen Ausbildungsweg nicht geboten.
Im Gegenteil ist mir Vokalität ausgesetzt, dass
wenn mich der Lehrer in den nächsten Rang
gegen das geringste missachtet

J.Nr. 469474
352 323 300

Berlin W 8, den 8. Mai 1931
Pariser Platz 4

*K. M. B.
12.5.31*

Betr.: Anrechnung ausserstaatlicher
Dienstzeit des Zweiten Ständigen Sekretärs Professor
von Bausznern bei der Festsetzung seines Ruhegehaltes.

Auf den Erlass vom 17. Februar d. Js. - U IV
Nr. 10344 - berichte ich, dass Professor von Bausznern
sich vor der Anstellung im Preussischen Staatsdienst
nur in ruhegehaltsberechtigten Stellungen befunden hat.
Diese Frage wird uns zunächst von der Hochschule für
Musik in Köln bejaht; ein Pensionsanspruch bei einer
Tätigkeit von 5 5/12 Jahren dürfte allerdings noch
nicht vorgelegen haben.

Das Thüringsche Volksbildungministerium in Weimar
beziffert in dem in Abschrift beigefügten Schreiben
vom 30. März d. Js. den Anspruch auf Ruhegehalt, den
Professor von Bausznern bei seinem Ausscheiden Ende
April 1916 aufgab, auf 2000 RM jährlich.

Als Direktor des von Hochschen Konservatoriums
hatte Professor von Bausznern einen Vertrag, den ich
mit der Bitte um Rückgabe beifüge.

Das Kuratorium hat ihm die ~~Besteuerungen~~
seinerseits am 7. 12. 1922 zum 1. 9. 1923 gekündigt
und es ergab sich hieraus auf Grund des § VI ~~des Ver-~~
~~trages~~ für Professor von Bausznern ein Pensionsanspruch
von 2400 + 200 RM = 2600 RM jährlich, *weil er vor-*
zeitig

An
den Herrn Minister
für Wissenschaft,
Kunst und Volks-
bildung
Berlin

Nurkow
zeitig (am 28. April 1923) seine Stellung ~~der~~ ohne Widerspruch
~~der~~ Kuratorische ~~verschiedene~~ Mifort je belanglos, da das Künstler
nimm freizagen kann ~~die~~ Künftige aufzob.
Der Präsident

Wk

Wk

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

168

BERLIN W8, den 14. 5. 31.
Pariser Platz 4

Potsdam - Saussure

Appell
mit
zu
so
gefragte ~~vor~~ Präsident!

Durch die Erkrankung der Röntgen - Leistungskräfte
und ein unheilbar gewordene jüngst verstorben
ärztliche Leistungskräfte bin ich leider augenblicklich
zu wenig stoff, um die künstlerischen Fortschritte fort
zuführen. Ich bitte Sie deshalb ergeben zu einem
Vorstand von vierzehnzigjährigen Deinen.

Undem ist mein größter Druck um die
Unterstützung meines aktuellen Tätigkeits für mich
und durch gabe

bin ich
mit voriger sofortigung
Ihr sehr ergeben

Walter G. Saussure

Berlin W 8, den 20. Mai 1931

Sehr geehrter Herr Professor!

Auf Ihr gefälliges Schreiben vom 17. d. Mts. bewillige ich Ihnen den von Ihnen erbetteten 14-tägigen Urlaub.

Mit dem Wunsche für eine baldige Wiederherstellung Ihrer Gesundheit, zeichne ich

mit vorzüglicher Hochachtung

*E. Mayr MD
Profibus* *Eh*

Herrn
Professor von B a u s z e r n
P o t s d a m

Potsdam-Sanssouci 2. 6. 31 1970

4 JUN. 1970

Ant. Ahr

forstwirt für Prüfung!

Leider ist mein Jägernt, der mit großem
Eifer und Leidenschaft für sein Gewerbe gehalten
hat es für mein größtes Leid zu einem
seinen Untergang auf mich nicht aufzuhören
kann. Ich muß die Dörfer um seinen neuen
Wohnsitz von 2-4 Meilen häufig bitten, der
mit viel seinem gewöhnlichen Gewerbe
nicht aufgehalten werden könnte.

Zur Prüfungsvorlesung für Jagdführung
forstwirt

Walter Baumer

121

Berlin W 8, den 9. Juni 1931
Pariser Platz 4

Sehr geehrter Herr Professor !

Mit Bezug auf Jhr Gesuch vom 2. d. Mts. bewillige ich
Jhnen einen weiteren Urlaub bis zu 4 Wochen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

i. M. gez. M. Liebermann

Herrn
Professor Waldemar von Bausznern
P o t s d a m

Sanssouci

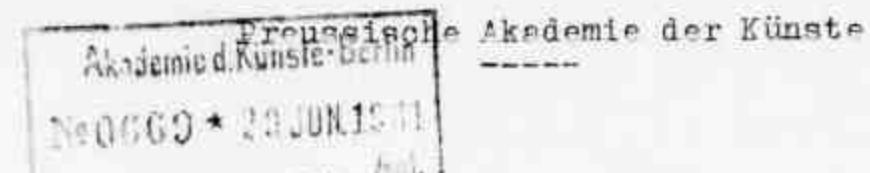
Potsdam - Sanssouci 15. 6. 31.

27.JUN.1931 172

an den Deutschen Reichstag
in der preußischen Akademie der Wissenschaften
zu erneuert werden.'

der preußische Minister für Bildung,
Kunst und Volksbildung hat mir einen
Lobbrief von 200 M. bereitgestellt als einen
Zuschuss für Lippmanns Dokumentation
meiner beiden vorherigen preußischen Werke:
"Passavaglia und Tinge" und "Rötschen"
die Lippmanns Kosten werden unter 700 M.
belaufen.

Es ist Ihnen bekannt, dass mein Professor
Krauski in diesem Jahr sein Projekt
zum Deutschen Reichstag vorstellen wird. Wenn dann
derartig vorhandene Lobbriefe aus dem gut



J. Nr.

Berlin W 8, den 30. Juni 1931
Pariser Platz 4

Betr.: Bewilligung einer Beihilfe für den Zweiten Ständigen Sekretär Professor Waldemar von Bausznern.



Es ist mir erlaubt, mir die aufgewandten Summen von 500 M. zu bewilligen. Diese Summe ist ein einziger Höchstbetrag, mir der aufzufordern, bestreitbar für beide Werke genügt zu lassen. Ich bitte Sie, diese Forderung zu berücksichtigen, dass mir durch eine Rüst-Zugestellung der Notenmacher die Herstellung der Notenmaterialien für die beiden neuesten symphonischen Werke "Passeggia und Fuge" und "Achte Symphonie" gestellt. Von den Gesamtkosten, die nach seiner Angabe 700 R \sharp betragen, sind, wie er uns mitteilt, seitens Euer Hochwohlgeboren 200 R \sharp zur Verfügung gestellt worden, sodass sein Antrag sich auf die Bereitstellung von 500 R \sharp erstreckt. Wir sind ~~sehr~~ bereit, Professor von Bausznern, der zurzeit schwer krank ~~liegt~~, ^{freit} ~~dandider liegt~~, in jeder möglich ~~Weise~~ ^{der Weise} zu helfen und wollen ihm aus einer Stiftung 150 R \sharp bewilligen. Wir bitten Euer Hochwohlgeboren um die Genehmigung, Professor von Bausznern einen weiteren Betrag von 250 R \sharp aus Ersparnissen, die bei Kap. 167 Tit. 72,59 zur Verfügung stehen, bewilligen.

Mit vollzähligem Gruss

Sehr Ihr ergebener

Waldemar Bausznern

An

... den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin W 8

Tit. 72,59 zur Verfügung stehen, bewilligen

zu

zu dürfen. Mit diesen beiden Beträgen würden 400 R f für die Beschaffung des Orchestermaterials bereitgestellt sein. Wir hoffen, dass es noch auf andere Weise möglich sein wird, den Restbetrag von 100 R f aufzubringen. ~~Es würde für Professor von Beuzner eine ganz besondere Freude sein, wenn ihm durch die Bereitstellung der für das Notenmaterial erforderlichen Mittel die Aufführung seiner beiden Werke im kommenden Herbst oder Winter ermöglicht werden könnte.~~

Der Präsident

i.u. v. H. Lübenum

Al.

Potsdam - Sanssouci 7. 7. 31.

174

R
Ad
F. G

Aufgegrufen vor Potsdam!

Al.

Herr Prof. Dr. von Beuzner gestattet mir und Meister
in Akademie auf myr zur Vorstellung der
Beethoven-Serenade meine ersten Empfehlungen.
Werthe zu empfehlen, sind die sehr freigießend dankt.
Ich new Herr Prof. von Beuzner sehr gut und schreibe, auf
die Veröffentlichung des Werks verzichten zu müssen.
So hat mich Herr Dr. von Beuzner direkt um so mehr
informiert. Wennso Denkt ich Ihnen für die Hilfe in
Beethoven-Serenade einen Dankeschön.
Ich vom Ministrum ist ein maßiges Lärm
erlaubt wurde, jetzt ist mir natürlich, aber freigießend
ist ja jeder Tropfen einer Blasfierung bei Prof.
aufleitenden ängstlichen Erfahrung.

Herr Dr. von Beuzner gestattet mir die mein Lärmern kann
ich Ihnen bestätigen, dass im Altenheim-Tempel
nichts als ein geringer Lärm eine erlaubt ist, die
Lärmfreiheit besteht nicht.

Mit allerhöchsten Grüßen
bin ich Ihr sehr ergebener
Konservator von Beuzner

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 22010

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftszahl gebeten.

175
Berlin den 11. Juli 1931.
W 8 Unter den Linden 4
Fernsprecher: ~~Zentrum 11340115~~ A 1 Jäger 0030
Postleitzettel: Berlin 14402 } Bürkstrasse d. Pr. M.
Reichsbank-Konto } f. 38. K. u. B.
— Postamt — Akademie d. Künste Berlin

Ne 0734 * 10 JULY

H. Hübner Auf den gefälligen Bericht vom 30. Juni 1931 -Nr. 669--.

Ich bedauere, dem Zweiten Ständigen Sekretär Professor
Waldemar von Baußnern zur Herausgabe seiner neuesten
symphonischen Werke eine weitergehende Beihilfe nicht in Aus-
sicht stellen zu können.

Jm Auftrage

gez: H ü b n e r



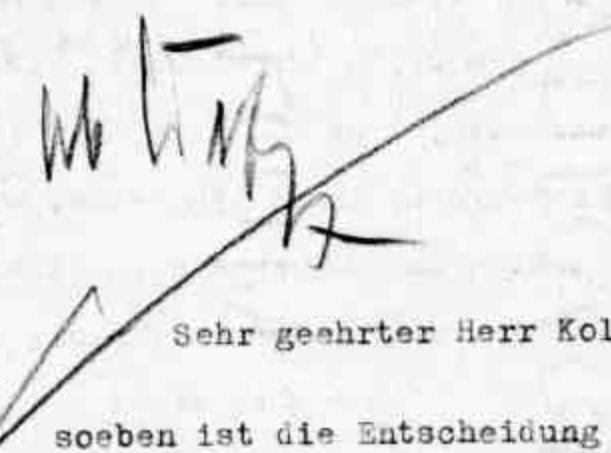
Beglaubigt.

W. H. Hübner
Mitperial-Kanzleisekretär.

An
den Herrn Präsidenten der Akademie
der Künste
h i e r .

Zu J. Nr. 734

17. Juli 1931



Sehr geehrter Herr Kollege,

soeben ist die Entscheidung des Herrn Ministers auf unseren Antrag vom 30. Juni eingegangen; er lehnt leider die Gewährung einer weiteren Beihilfe zur Beschaffung des Orchestermaterials für Ihre beiden letzten symphonischen Werke ab. Die Akademie ist deshalb nicht in der Lage, Ihnen den in Aussicht genommenen Zuschuss von 250 R ℳ zu gewähren. Dagegen bin ich natürlich gern bereit, die aus einer Stiftung Ihnen in meinem neulichen Brief zugesagten 150 R ℳ anzuweisen. Sie hätten dann zusammen mit den Ihnen vom Ministerium bewilligten 200 R ℳ für den besagten Zweck 350 R ℳ zur Verfügung. Da Sie für die eingereichte Komposition für die Staatsfeiern doch hoffentlich mehr als die Ihnen vorschussweise schon gezahlten 200 R ℳ erhalten werden, (es steht hierüber allerdings noch gar nichts fest),

sc

so könnten Sie vielleicht aus diesem Honorar für die
Beschaffung des Orchestermaterials etwas zuschliessen.-

Es wäre mir lieb, wenn Sie mich über Ihre Absichten
informieren würden, damit ich weiß, wie ich es mit
dem eventuellen Zuschuss aus der Stiftung halten soll.

Mit besten Empfehlungen

Ihr ganz ergebener



22 AUG.



Heute ist mein lieber Mann, unser guter Vater

Waldemar Edler von Baussnern

Professor und Senator an der Akademie der Künste
nach langem schwerem Leiden im 65. Lebensjahr
sanft entschlafen.

Elsbeth Edle von Baussnern, geb. Fischer,
Friedrich Edler von Baussnern,
Lotte Frankenberger, geb. Edle von Baussnern,
Elsbeth Leicher, geb. Edle von Baussnern,
Marianne Pook, geb. Edle von Baussnern,
Charlotte Edle von Baussnern, geb. Lenkeit,
Professor Dr. Julius Frankenberger,
Direktor der Pädag. Akademie Halle,
Dr. Richard Leicher, Studienrat,
Günther Pook, Studienrat,
und 10 Enkelkinder.

Potsdam-Sanssouci, den 20. August 1931.
Am Drachenberg

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 23. August, 16 Uhr, auf
dem Bornstedter Friedhof bei Potsdam statt.

178

Am 20. August starb zu Potsdam der Zweite Ständige Sekretär unserer
Akademie und Professor an der Akademie für Kirchen- und Schulmusik

Waldemar Edler von Bausznern

Senator und ordentliches Mitglied der Preußischen Akademie der Künste

Die Beisetzung erfolgt am Sonntag, den 23. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr
auf dem Bornstedter Friedhof bei Potsdam. Die Trauerfeier findet in der
Kirche dortselbst statt.

Der Präsident
Max Liebermann

Berlin, den 21. August 1931.

Ab Potsdam Hauptbahnhof Autoomnibus-Verbindung in Richtung Bornim alle halbe Stunde 3⁰⁰, 3³⁰

Berlin W 8, den 31. August 1931
Pariser Platz 4

Das Mitglied des Senats Professor Waldemar von Bausznern ist am 20. August d. Js. verstorben. Der hinterbliebenen Witwe steht nach dem Vermerk bei Tit. 3 des Kassenanschlages der Akademie der Künste ein Gnadenvierteljahr zu.

Die Kasse wird daher angewiesen, die Vergütung von monatlich 75 RM abzüglich der angeordneten Kürzung noch bis Ende Oktober 1931 an Frau Professor Waldemar von Bausznern in Potsdam zu zahlen.

Der Präsident

jm Auftrage

An

die Kasse der Preussischen
Akademie der Künste

Berlin W 8

180

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volkshilfe

U IV Nr. 12844

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnr. gebeten.

Berlin den 2. Oktober 1931.

H 8 Unter den Linden 4

Fernsprecher: A 1 Jäger 0030

Poststempelkonto: Berlin 14402 } Bürokasse d. Pr. M.

Reichsbank-Giro-Konto } f. W., K. u. B.

— Pausch —

Akademie der Künste - Berlin

MA 1931 2 OCT 1

Ma

Eg

Auf den Bericht vom 8. Mai 1931 - Nr. 474 -.

Nach Benehmen mit dem Herrn Finanzminister teile ich ergebenst mit, daß eine Erhöhung der Bezüge der Hinterbliebenen des Zweiten Ständigen Sekretärs Professor von Baußnern im Rahmen des § 19 ZRG. nicht angängig ist. Der Herr Finanzminister hat sich jedoch bereiterklärt, nach genauer Darlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Hinterbliebenen, insbesondere darüber, ob den Hinterbliebenen aus der früheren Tätigkeit des Professors von Baußnern an dem Konservatorium in Frankfurt a./M. eine Versorgung zuteil wird, der Bewilligung von Versorgungsbezügen auf Grund des § 14 Abs. 1 HFG. nunmehr näherzutreten. Ich ersuche, demnächst unter Vorlegung einer Nachweisung der Versorgungsbezüge eingehend zu berichten.

Jm Auftrage

gez. Trendelenburg.

An

den Herrn Präsidenten der

Akademie der Künste

in

B e r l i n .

Beglückigt.

Grogn

Ministerial-Kanzleisekretär.



J.Nr. 1038

den 17. Oktober 1931

W. W. Ch.

Sehr geehrte gnädige Frau !

Zu meinem Bedauern muss ich Ihnen mitteilen, dass nach einer Entscheidung des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, im Einvernehmen mit dem Herrn Finanzminister, eine Anrechnung der von Jhrem verstorbenen Herrn Gemahl geleisteten ausser-preussischen Staatsdienstzeit weder ganz noch teilweise angängig ist. Die für einen Pensionsanspruch bzw. für eine Hinterbliebenenversorgung erforderliche 10-jährige Dienstzeit ist infolgedessen nicht erreicht. Der Herr Finanzminister hat sich jedoch bereit erklärt nach genauer Darlegung Ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse der Be- willigung von Versorgungsbezügen im Gnadenwege näherzutreten. Ich bitte Sie, mir gefälligst ausführliche Angaben über Ihre Vermögens- und Einkommensverhältnisse zu machen, insbesondere auch, ob und eventuell in welcher Höhe Ihnen aus der Verwertung von Aufführungsrechten von Werken Ihres Herrn Gemahls Tantiemen zufließen. Der Herr Minister wünscht ausserdem darüber unterrichtet zu werden, ob Ihnen aus der früheren Tätigkeit Ihres Gatten an dem Konservatorium in Frankfurt a.M. eine Versorgung zuteil wird. Zweifellos wird im Ministerium auch die Frage geprüft werden, inwieweit Ihre Kinder zur Versorgung beisteuern können. Es ist deshalb erwünscht, wenn Sie mir auch hierüber eine genauere Auskunft geben würden .

Frau
Professor von Bausznern
P o t s d a m
Sanssouci
Drachenhäuschen

Mit vorzüglicher Hochachtung
Der Präsident

W. W. Ch.

Abschrift/Dr.

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

Berlin W. 9, den 17. Oktober 1931.
Pariser Platz 4.J.Nr. 1038.

Sehr geehrte gnädige Frau!

Zu meinem Bedauern muss ich Ihnen mitteilen, dass nach einer Entscheidung des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung im Einvernehmen mit dem Herrn Finanzminister eine Anrechnung der von Ihrem verstorbenen Herrn Gemahl geleisteten ausserpreussischen Staatsdienstzeit weder ganz noch teilweise angängig ist. Die für einen Pensionsanspruch bezw. für eine Hinterbliebenenversorgung erforderliche 10-jährige Dienstzeit ist infolgedessen nicht erreicht. Der Herr Finanzminister hat sich jedoch bereit erklärt nach genauer Darlegung Ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse der Bevolligung von Versorgungsbezügen im Gnadenwege näherzutreten. Ich bitte Sie, mir gefälligst ausführliche Angaben über Ihre Vermögens- und Einkommensverhältnisse zu machen, insbesondere auch, ob und eventuell in welcher Höhe Ihnen aus der Verwertung von Aufführungsrechten von Werken Ihres Herrn Gemahls Tantiemen zufließen. Der Herr Minister wünscht ausserdem darüber unterrichtet zu werden, ob Ihnen aus der früheren Tätigkeit Ihres Gatten an dem Konservatorium in Frankfurt a.M. eine Versorgung zuteil wird. Zweifellos wird im Ministerium auch die Frage geprüft werden, inwieweit Ihre Kinder zur Versorgung beisteuern können. Es ist deshalb erwünscht, wenn Sie mir auch hierüber eine genauere Auskunft geben würden.

Frau
Professor von Bausznern,
P o t s d a m
Sanssouci

Mit vorzüglicher Hochachtung
Der Präsident
ges. M. Liebermann

10/Dr.

Notiz für Herrn Prof. von Schillings.

Frau Prof. von Bausznern übergab uns heute das ab-
schriftlich beigelegte Schreiben der Akademie der Künste. Sie
ist sehr in Sorge darüber, ob ihr eine Pension zugebilligt werden
wird und bittet inständig, dass auch Sie Ihren Einfluss dahin
geltend machen, dass ihr eine solche im Gnadenwege bewilligt wird.

Berlin, den 21. Oktober 1931.

R.C.
Ich freue mich sehr auf Ihre
neue Klasse v. B. und empfehle
Ihre Klasse sehr gern. Ich bin sehr
freudig überzeugt davon.

F.G.

All 13.X.31.

Die Zeichnungen werden in den
nächsten Tagen wohl bei Jeinick-
hoff, Janus v. B. und Co empfah-
melt werden müssen, um die
Vereinbarung zu bestätigen.

Die Klasse kostet nicht weniger
als 1000 Reichsmark (oder
die Kosten) (wobei die 10-Jährige
Frage offen bleibt).

Hm

Murmanns Buch re 9 Kärtchen 184
G. D.T. re 300000,-

Wolff Lantierum fel Friedluna
u. Bauposten ein ~~ca 1500,-~~
erster Jahre erhalten? ~~bei Gold
noch nicht
verrechnet
abgezogen
ca 1800,-~~

Wolffs Buchpflege falle
in die Fassung? ~~U. 2960,30~~

Dort waren z.B. mindstens
mitglied der G. D.T. 1.X. 1930

ZP des Buches 2760,- von
der G. D.T. gezahlt?

Abre 300000,-
Geldbuch 1 1/2 Kärtchen

Besuchung der Deutschen

AK H. nicht alle Zeiten
Bürofilen mehr entnommen
Gesetzgebern oft vorgelesen.

Kontakt mit Bürgern
nach Auswahlen vorbereitet.

Potsdam - Sausezug 25. 10. 31.

Niedersächsisches
Landesmuseum für Kunst und
Kulturgeschichte

185

Telegraphie des Präsidenten:

Fürstung Spiegel übernahm den
Stern Pinneberg als Geschenk des
und, das man ihm Geschenkgeschenk für
mich in Besitznahme geben will. Wenn
dann ich in die Lüftchen gesetzt zu sehe,
dass mir ein Jäger auf mich geschieht sei,
und mein Bruder war groß, all ich fah,
dass ich ein Vortriebe war.

als Anteil ist die Geschenkspfeife
Völker Europa, die mein Name
vergessen hat, was für die Freude
mit einem Werkzeug zu beschaffen sind, steht
er gern?

den 29. Oktober 1931

J. Nr. 1089M. b.
M. 10.

wofür und; ob Sie mit sich
die Zeit auf in dieser Beziehung fürstbar
machen.

Unser Kinder haben alle mit je knapp
und kommen mit Ausdruck unserer sehr
Hoffn., die an den Leiter der Künstlerischen
Akademie in Halle verständigt. Dass wir
wir mit bei den großen Verdiensten, die
unseren Freunden sich in voriger Zeit erworben
haben ein Bedingungslos von seines Preises
verzweigen, die sich in hohem Maße und
gewandt habt.

In vorzüglichster Ergebung
Ernst v. Bausnern.

Das am 20. August d. Js. verstorbene Mitglied der Akademie
der Künste Professor Waldemar von Bausnern gehörte ~~bis zum Jahre~~
1930 ihrer Genossenschaft an. Wir bitten um eine gefällige Mit-
teilung darüber, ob dortseits der hinterbliebenen Witwe fortlauf-
~~ende~~ ^{finanzielle} Unterstützungen ähnlich der vom Staate bei Erfüllung gewis-
ser Voraussetzungen gewährten Witwengeldes gezahlt werden. Sollten
Frau von Bausnern aus der Verwertung musikalischer Aufführungs-
~~rechte~~ ^{in jüngster Zeit} Tantiemen zufließen, so wären wir auch für Angabe der
durchschnittlichen Höhe dieser Bezüge dankbar.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

An

die Genossenschaft zur Verwertung
musikalischer Aufführungsrechte

(Gema)

Berlin NW 7

Dorotheenstr. 4

M. H.
, den 2. November 1931

Vertraulich

Das verstorbene Mitglied der Akademie Professor Waldemar von Bausznern gehörte der dortigen Genossenschaft an. Wir bitten uns gefälligst mitzuteilen, ob der Witwe aus der Verwertung seiner musikalischen Aufführungsrechte noch rückständige Tantiemen zustehen und wieviel Professor von Bausznern bisher jährlich im Durchschnitt ungefähr an Tantiemen ausgezahlt erhalten hat. Wir benötigen diese Angaben zur Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Frau Professor von Bausznern zwecks Beantragung einer Gnadenpension für die Genannte.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident

W. G.

die Genossenschaft Deutscher

Tonsetzer

B e r l i n W 8

Wilhelmstr. 57-58

K. C. 15 M.

F. v. Raesfeld / Potsdam - Sanssouci
auf dem Todes Geboren den 25. Okt. 1871.
Meister F. auf Ernst L. Ols 188

~~Für den großen und kleinen Kindern~~

In größter Sorge wund ich mich um den
nun lebendigen und gesunden Nachwuchs für
meine Langzeitverfolger, nunmehr im
Vorberge; wie ich das, wohlgemüthet,
die nun fruchtbar gewordene Mutter in einem
verstohlenen Ruhezettel vermerkt
habe. Wenn denn jetzt in der Stoff
gewünscht, dass mein Frühling gesegnet
sei. Aber ich fürchte um meine Tochter eben
ihre große Sorge, mit so vielen Neugern
die Ausstellung, um erwünscht die Freude
und Freude zu haben noch vollendet. Ich
habe sie nun aber schon vorstellend
die Hoffnung, vorerst nicht mehr zu verschaffen,
und somit doch ich könnte Nepp auf sie setzen.

Also mir soll ich meine Karriere künftig schaffen
Durchs vorwärts eines einzige Selbstmitleid,
nur mir habe ich keinen! In selbstlos
Acht hat mein Name in jenen Hallen
gesiekt, mir habe immer Frau zu Kämpfen
gefordert mit unerträglichen Röthen. Nun so ist
mir es der erwartungsvollen Lüppel
sofort, selbstständig seine Arbeit beständig zu
verfolgen, kann man mir das nicht die Mittel
selbst zu leisten lassen darf nicht.

Mein Leid geht nun ein, erfuhr
Frau v. Schillings, die mögliche
verschärfte Zeit an uns gewandte Halle
für ein wichtiges Dreyfusdinge meines
Kampfes - Augsburgerin vorwärts -
und, wenn es in Ihren Händen steht mit

Sie die Galazajit Day zu haben, Ihnen
größter erfahrener Berater für Lüppeling,
zu empfehlen. Da in letzterer Personlichkeit,
"Paracapitalis" die, ist von mir aus auf,
gefordert, Ihr ganz Material - mir auf zu
allen & Einheiten - ist in meinem Besitz
wie jedes für Verfügung. Wenn Gott ist,
so kann bald immer zu mir gekommen
Lüppeling seine gesuchten Informationen
Bringen.

Mit sehr herzlichen Empfehlungen

Yours

Elsbeth v. Baudissens.
mit Antrag am Nov: 8.

190

MAX VON SCHILLINGS

BERLIN-ZEHLENDORF-MITTE
SOPHIE-CHARLOTTE-STR. 15

27.11.31.

Herrn

Professor Georg Schumann,

Lichterfelde
Bismarckstr. 8

Sehr geehrter Herr Professor!

Beiliegenden Brief bin ich beauftragt Ihnen im Auftrag von
Herrn von Schillings zu übersenden mit der Bitte, in der nächsten Senats-
sitzung die Angelegenheit mit ihm zu besprechen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst
Arith Mandel
Sekretärin.

1 Anlage.

191

„Gema“

*Genossenschaft zur Verwertung musikalischer
Aufführungsrechte*

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

FERNSPRECHER:
A 4 ZENTRUM 3971/73

TELEGRAMMWORD:
GEMAMUSIK BERLIN

BANKKONTO:
COMMERZ- U. PRIVATBANK
DEP-KASSE MB, BERLIN W 8,
UNTER DEN LINDEN 28
S. BLEICHRÖDER, STADTKASSE BERLIN W 8,
UNTER DEN LINDEN 12-13.
DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT
DEP-KASSE C 2
BERLIN C 2, KÖNIGSTR. 43-44
POSTSHECKKONTO: BERLIN 109442

J. No. A 46 M 31 EK./Kl.

Antwort auf Ihr Schreiben vom
29.10.1931.

Berlin W 8, den 3. November 1931

Friedrich Gennette

NW 7, Hegelplatz 1 (Dorotheenstr. 41)
Preussische Akademie der Künste Berlin
46 Merkur 3940-42

Gennette

Preussische Akademie der Künste, NOV 1931

Preussische Akademie der Künste,

B e r l i n W 8,
= = = = =
Pariser Platz 4.

Herr Professor Waldemar von Bausnern ist am
30.9.1930 aus unserer Genossenschaft ausgeschieden und Mitglied
der Genossenschaft Deutscher Tonsetzer geworden und soviel uns
bekannt ist, auch bis zu seinem Tode geblieben. Alle Aufführungs-
rechte werden infolgedessen von der G.D.T. verwaltet und natür-
lich auch den berechtigten Erben zugeführt. Ueber fortlaufende
Zuwendungen resp. Witwengeld vermögen wir Ihnen leider keine
Auskunft zu geben. Sie werden aber zweifellos alle Ihnen erwünsch-
ten Unterlagen bekommen von der Genossenschaft Deutscher Tonsetzer,
Berlin W 8, Wilhelmstr. 57-58.

Wir hoffen, Ihnen hiermit gedient zu haben und
zeichnen

mit vorzüglicher Hochachtung

«GEMA»
Genossenschaft zur Verwertung musikalischer
Aufführungsrechte, eingetr. Genossenschaft m.b.H.

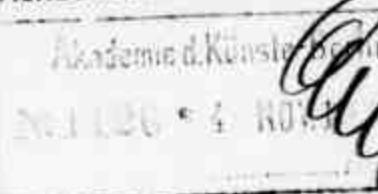
Friedrich Gennette

GENOSSENSCHAFT
DEUTSCHER TONSETZER

DER VORSTAND

^{10/Dr}
Tgb. Nr. 1702/31.

BERLIN W 8, den 3. November 1931.
WILHELMSTRASSE 57/58



An den

Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Kuenste,

B e r l i n W . 8 ,
- - - - -
Pariser Platz 4.

Vertraulich :

Sehr geehrter Herr Präsident :

Herr Prof. Waldemar von Bausznern trat in der kritischen Zeit des Kampfes zwischen Gema und G.D.T. zur Genossenschaft Deutscher Tonsetzer über, zu der er sich als Vertreter der ernsten, künstlerischen Richtung besonders hingezogen fühlte. Die Verwaltung seiner Rechte oblag uns nach der gerichtlichen Entscheidung erst vom 30. Oktober 1930 ab. Es ist sehr schwer für uns, einen ungefähren Jahresdurchschnitt der Aufführungsgebühren für die kommende Zeit anzugeben, da die Höhe dieser Gebühren nach unserem Verteilungssystem abhängig ist von der Zahl der stattgefundenen Aufführungen seiner Werke. Die Gema, die das Schätzungssystem anwendet, bewertete seine Aufführungsrechte im letzten Jahre mit ca. RM 1.400---. Für das verflossene Jahr würde er nach den allerdings noch nicht abgeschlossenen Berechnungen ungefähr den gleichen Betrag erhalten. Wir glauben aber nicht, dass die Aufführungen der Bausznern'schen Werke sich auf der gleichen Höhe wie bisher halten werden, da Herr Prof. von Bausznern ein sehr rühriger Propagandist seiner Werke war. Man

193

GENOSSENSCHAFT DEUTSCHER TONSETZER

Blatt 2 zum Brief vom 3. Nov. 1931 an den Präsidenten der Pr. Akademie d. Künste

muss damit rechnen, dass nach Fortfall dieser Möglichkeit die Aufführungen zurückgehen werden.

Infolge der langen Krankheit hatte sich Herr Prof. von Bausznern genötigt gesehen, uns mehrmals um Vorschüsse und Darlehen zu bitten. Insgesamt sind ihm RM 2.760,30 bewilligt worden, deren Rückzahlung durch Einbehaltung der Tantiemen erfolgt. Somit kann im Laufe der beiden nächsten Jahre eine Ausschüttung an Frau Prof. von Bausznern nicht stattfinden. Wir hoffen, dass dann das Debet abgedeckt ist.

Ergänzend möchten wir bemerken, dass zur Zeit eine Pensionskasse für unsere Bezugsberechtigten nicht besteht, und dass es fraglich ist, ob wir unter den heutigen Verhältnissen zur Errichtung einer solchen überhaupt kommen werden.

Zusammenfassend möchten wir sagen, dass Frau Prof. von Bausznern mindestens für die nächsten zwei Jahre auf Tantiemen seitens unserer Genossenschaft nicht rechnen kann, und dass nach Ablauf dieser Zeit, die Tantiemeeingänge recht gering sein werden.

In vorzüglicher Hochachtung
ergebenst

GENOSSENSCHAFT DEUTSCHER TONSETZER
DER VORSTAND:
f.A.

A. Wilhelm Becker

Potsdam 4. 11. 1914
An die Preußische Akademie der Künste - NOV. 1931
Sehr geehrter Herr Präsident!

In folgerichtigem unserer Antwort überflüssig die Genehmigung
eines Preises. Rücksichtnahme für mich habe ich Ihnen
vorausgekauft mit, daß auf meine Anfrage der Geschäftsführer
in Berlin Ihnen für ein Entfernen aus dem Museum
in den Herbstnächten zweimal unverzüglich genehmigt
wurde, die reiche Projektionsvorrichtung einzuhängen.
Erläßtige Werke geschieht der uns unverhindert fallen
bleiben. Auf mein Wohl ist jetzt kein weiterer Verzögerung
erwünscht.

Preussische Akademie der Künste

J.Nr. 1126. 1125

Berlin W 8, den 11. Dezember 1931

Betr.: Die Bewilligung eines Gnaden-
witwengeldes für die Witwe des
Zweiten Ständigen Sekretärs
Professor von Bausznern

✓ ✓

Auf den Erlass vom 2. Oktober d. Js.

- U IV Nr. 12844 - Überreiche ich in der An-
lage die Nachweisung der Versorgungsbezüge
für die Witwe des am 20. August 1931 verstor-
benen Zweiten Ständigen Sekretärs Professor
von Bausznern zwecks Erwirkung von Versor-
gungsbezügen auf Grund des § 14 Abs. 1 des
HFG.

Frau Professor von Bausznern besitzt
keinerlei Vermögen. Die noch lebenden Kinder
sind verheiratet. Die wirtschaftlichen Ver-
hältnisse des Sohnes sind ~~meines Wissens~~ die
~~denkbar schlechtesten~~. Aus dem Vertrag, den
Professor von Bausznern als Direktor des
Dr. Hoch'schen Konservatoriums in Frankfurt
a.M. hatte, stehen der Witwe keinerlei Ver-
sorgungsansprüche zu. Um über die ~~einkommens-~~
~~verhältnisse~~, die ihr aus ~~der~~ Aufführungs-
rechten der Werke ihres Gatten als Erbin zu-
fliessen, ~~wichtig~~ sichere Unterlagen zu
erhalten, haben wir uns ~~bescherkt~~ mit der
Genossenschaft

mit jüngsten Nullungen unseres Dienstes zu teil.
Er war als junger in Weimar und nun in Frankfurt
seinerzeit bestens angestellt.

Mit ergreifungsvoller Freygläufer

Erbto. Bausznern

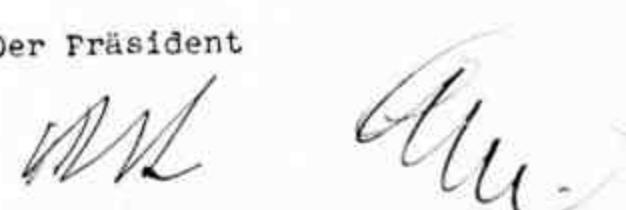
p.s.
Über die Leidens-Form würde im Grundsatz
nur für Vorfälle berücksichtigt Rücksicht geben.

An

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
Berlin W 8

Genossenschaft Deutscher Tonsetzer ins Benehmen gesetzt. Nach der von dieser Stelle erhaltenen Auskunft, wurden diese Rechte zu Lebzeiten des Künstlers mit etwa 1400 RM jährlich bewertet. Professor von Bausznern war aber infolge seiner lang andauernden Krankheit und der hiermit verbundenen hohen Ausgaben gezwungen, bei der G.D.T. Darlehen aufzunehmen, die bei seinem Ableben rund 2760 RM betragen haben. In den nächsten Jahren wird daher die Witwe Tantiemen aus der Verwertung von Aufführungsrechten nicht erhalten, da diese zunächst für die Deckung der Verbindlichkeiten ^{vom} seitens der G. D. T. einbehalten werden. Die ^{Genossenschaft} Gesellschaft Deutscher Tonsetzer ist der Ansicht, dass die Aufführungen von Bausznern'schen Werken sich nicht auf gleicher Höhe wie bisher halten werden, so dass die künftige Verwertung der jetzt der Witwe zustehenden Aufführungsrechte weit geringere Einnahmen als früher bringen wird. Mit Rücksicht darauf, dass eine Pensionskasse für die Mitglieder der G.D. T. nicht besteht, ist Frau von Bausznern für die nächsten Jahre nur auf Unterstützungen des Staates angewiesen. Ich bitte der Genannten vom 1. Dezember d. Js. ab zunächst auf 3 Jahre ein Witwengeld in Höhe von monatlich 150 RM gemäß § 14 des HFG. erwirken zu wollen. Nach Ablauf dieser Zeit wird von neuem die Frage zu prüfen sein, ob Frau Professor von Bausznern nennenswerte Einnahmen durch Verwertung der Aufführungsrechte bezieht.

Der Präsident



Nachweisung zur Anweisung der Versorgungsbezüge

für die Hinterbliebenen des

Amtstellungs.
Vor- (Ruf-) und Zuname: Zweiter Ständiger Sekretär und Professor Waldemar von Bausznern

Letzte Dienstbehörde: bei der Preuss. Akademie der Künste in Berlin

Wohnort und Wohnung: wohnhaft bei Beginn der Zahlung in Potsdam, Sanssouci, Drachenhaus

Berechnungsstelle: Kap. 21.

Geb.-Nr.:

An

Anl.

in

Grundfeste Buchf. Nr.
(Personallnummer):

1. Grundfeste anzulegen.

2. Nachricht nebst Merkblatt an die Empfängerin nach Vorbrud 9.

Zu 2: Ang. beigefügt.....
ab am.....

3. Urkundlich nebst Anl.

an

die _____ fasse _____

in _____

zur Zahlung der Versorgungsbezüge.

Unterschrift:

6	7	8	9				
Diensteinkommen, von dem das Ruhegehalt zu berechnen ist	Befördungsgruppe, Befördungsdienstalter und Dienstaltersstufe	Beitrag des jährlichen Ruhegehalts	Rechnung, in der das letzte Diensteinkommen nachgewiesen wird				
R.M.	R.M.	R.M.					
a) Grundgehalt	8100,-	Der Beamte hat zu- leßt der Befördungs- gruppe A 2 b	35,-/100 des Dienstei- kommens Sp. 6 abgerundet:				
b) Ruhegehalts- fähige Zulage		mit einem Befördungs- dienstalter vom 1.5.	3213,-				
c) Wohnungszulage der Taxiflasse (Ortsl. B.)	1080,-	1912 angehört und das Grundgehalt					
d) Ruhegehalts- fähige Nebenzulage		der nach 18 Jahren erreichten Stufen be- zogen.					
	3190,-						
			Preussische Akademie der Künste Berlin für das Rechnungsjahr 1931				
			Angabe, daß Ausübungsbegründungen nicht vorhanden sind				
			Geschlechte Größe nach der hinterbliebenen Ein- Anspruch auf Witwen- und Waisengeld nicht vorhanden, da nur 8 pen- sionsfähige Dienstjahre er- reicht sind und die Anrechnung ausserpreussischer Dienstzeit abgelehnt ist.				
11	12	13	14	15	16	17	18
Jahres- beitrag des Witwen- geldes (60 v. H. des Ruhegehalts) abgerundet	Vor- (Kuf.) name und Geburtsstag der Kinder, für die Gebühren zu zahlen find	Jahres- beitrag des Waisen- geldes (1/5 oder 1/3 des Witwengeldes) abgerundet	Ist Kinder- beihilfe zu zahlen?	Gesamt- beitrag der Kinder- beihilfen monatlich	Zu Sp. 14 bei den über 16 Jahre alten Kindern kürze Begründung des Vorliegen des Voran- sehungen für die Gewäh- rung der Kinderbeihilfe	Beginn der Zahlung	Bemerkungen (auch Bezeichnung der Anlagen)
R.M.	R.M.	R.M.	R.M.	R.M.			
1927 20	1. geb. 2. geb. 3. geb. 4. geb. 5. geb. 6. geb.	-- - -	-	-	1.12.31		Witwengeld beträgt mo- natlich 160,65 RM Kür- zung 17,67 142,98 RM

Die Wichtigkeit wird bestreitet.

Unterschrift: ✓ Maf

Berlin , den 10. Dezember 1931

Dienststellung: Verwaltungs-Oberinspektor Behörde: Preuss. Akademie der Künste

Der Präsident

Unterschrift: mo

198

11. Dezember 1931

M. M. 12

Sehr geehrte gnädige Frau ! (v. Bausznern)
Da ich Sie telefonisch nicht erreichen konnte,
bitte ich Sie auf diesem Wege um gefällige Mittei-
lung Ihres Geburtstages. Auch den Tag der Ehe-
schliessung ersuche ich mir anzugeben. Diese Daten
werden noch für das Ministerium benötigt zum Zwecke
der Beantragung eines Gnadenwitwengeldes für Sie.

In vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

J. B.

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers Eingegangen am 12.12.31
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung J.Nr. 1325.....
vom 7. Dezember 1931 - U IV Nr. 23101.

Betrifft: Versorgungsbezüge für Frau von Bausznern

Inhalt: Urschriftlich nebst Anlagen gesendet.
an den Herrn Präsidenten der Preuss. Akademie der Künste
hier
unter Bezugnahme auf den Erlass vom 2.10.1931 - U IV E2844-
zur beilgef. Erledigung übersandt.

Jm Auftrage
Frist 2 Wochen
gez. Kestenberg.

Frist:

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 12.12.1931
J.Nr. 1325.....

Urschriftlich nebst 1....Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
Ueberreicht
Der Präsident Berlin

Rück-Kenntnisnahme ergebenst zurückgereicht.
sitz-folgendem-Bericht-

Der Bericht über die wirtschaftlichen Verhältnisse
der Frau Professor von Bausznern ist von mir am
11. Dezember d. Js. - J.Nr. 1126 - erstattet worden.

Der Präsident
Jm Auftrage
Edu

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 13520

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnr. gebeten.

Berlin den 8. Januar 1932.

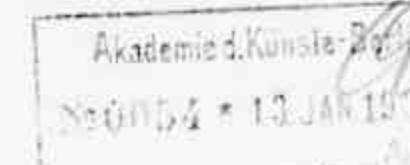
W 8 Hauer den Linden 4

Fernsprecher: A 1 Jäger 0030

Postleitzahl: Berlin 14402 | Bürosäße d. Pr. M.

Kreditbank-Giro-Konto | f. W., K. u. L.

— Postfach —



Zum Bericht vom 11. Dezember 1931 - Nr. 1126 - .

In Gemeinschaft mit dem Herrn Finanzminister habe ich auf Grund des § 14 Abs. 1 HFG. der Witwe des am 20. August 1931 verstorbenen Zweiten Ständigen Sekretärs und Professors Waldemar von Bausznern bei der Akademie der Künste, Frau Elsbeth von Bausznern geb. Fischer in Potsdam, vom 1. Dezember 1931 ab, zunächst auf drei Jahre, also bis 30. November 1934, ein Witwengeld von jährlich 1929 RM, wider-ruflig bewilligt und die Regierung in Potsdam mit der Zahlung beauftragt. Da eine Abrundung des Witwengeldes auf volle, durch 3 teilbare, Reichsmark vom 1. Januar 1932 ab nicht mehr stattfindet, beträgt das Witwengeld von diesem Zeitpunkt ab jährlich 1927,80 RM.

Der Berechnung des Witwengeldes liegt ein Ruhegehalt von 3213 RM (d.s. 35 v.H. des Grundgehalts von 8100 RM und des Wohnungsgeldzuschusses der Ortsklasse B von 1080 RM) zugrunde. Die Kürzung des Witwengeldes auf Grund der allgemeinen Kürzungsbestimmungen erfolgt durch die Regierung in Potsdam.

Ich ersuche ergebenst, Frau von Bausznern Nachricht zu geben.

Vor Ablauf der Bewilligungsdauer darf ich einen Antrag auf Weiterbewilligung des Witwengeldes unter Darlegung der Verhältnisse der Frau von Bausznern entgegensehen.

Im Auftrage
gez. Hübner.

An
den Herrn Präsidenten der
Akademie der Künste
in
Berlin.

BEGLAUBIGT

Hübner
GESCHÄFTSFÜHRER



201

den 15. Januar 1932

J.Nr. 54



Sehr geehrte gnädige Frau !

Ich teile Ihnen ergebenst mit, dass Ihnen auf Grund des § 14 Absatz 1 des Hinterbliebenenfürsorge-Gesetzes vom 1. Dezember 1931 ab zunächst auf 3 Jahre, also bis zum 30. November 1934, ein Witwengeld von jährlich 1929 RM, das vom 1. Januar 1932 ab jährlich 1927,80 RM beträgt, bewilligt worden ist. Die Regierung in Potsdam, die das vorgenannte Witwengeld noch auf Grund der allgemeinen Kürzungsbestimmungen kürzen wird, ist vom Herrn Minister mit der Zahlung beauftragt worden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Präsident



Frau

Professor von Bauszner

P o t s d a m

Sanssouci
Drachenhäuschen

Wiedervorlage:

15. September 1934
(Antrag auf Weiterbewilligung)



202

Der Oberbürgermeister

KÖLN, DEN 21. Juli 1932
FERNSPRECHER 210211, NEBENSTELLE 2215

Akademie für Kirchen-
und Schulmusik Berlin
225 25 JUL 1932

A 11 NR.

DISKONTEN DER STADTHAUPTKASSE:
REICHSBANK
SPARKASSE DER STADT KÖLN Nr. 93
SPARKASSE DES LANDKREISES KÖLN Nr. 14
POSTSCHECKKONTO KÖLN Nr. 3546

An die
staatliche Akademie für Kirchen-
und Schulmusik

B e r l i n

ZUM SCHREIBEN VOM 11

HIERZU ANLAGE

Die Stadt Köln hat einen Antrag auf Gewährung einer Gnadenrente an die Witwe des verstorbenen Herrn von Baussnern erhalten. Herr von Baussnern der von 1903 - 1909 Mitglied des Lehrkörpers des ehemaligen Konservatoriums der Musik, jetzige Hochschule für Musik, war, ist an der dortigen Akademie von 1923 bis 1931 als Lehrer tätig gewesen. Ich bitte um gefällige Mitteilung, ob an die Witwe eine Pension und in welcher Höhe gezahlt wird.

J.V.

Herrry

1) Abgabenachricht.

x x

2) Urschriftlich an die
Akademie der Künste.

X

Staatliche Akademie für
Kirchen- und Schulmusik.

Tgb.Nr.225

Berlin, den 25.Juli 1932.

Urschriftlich

der Akademie der Künste,

Berlin W 8
Pariser Platz 4

zuständigkeitsshalber übersandt.

Der Direktor

Moser

Abyabewahl
gefragt!

J. Nr. 644

den 3. August 1932

203

Ab 15/8

Auf die an die Staatliche Akademie für Kirchen- und Schulmusik gerichtete und von dieser an uns abgegebene Anfrage vom 21. v. Mts. - A 11 - teilen wir ergebenst mit, dass der Witwe des verstorbenen Professors Waldemar von Bausznern vom 1. Dezember 1931 ab von Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung eine ~~monatliche~~ laufende Unterstützungs von 1927,80 R M jährlich ~~monatlich~~ auf die Dauer von 3 Jahren ~~monatlich~~ bewilligt worden ist. Von diesem Bruttopreis gehen die durch die Notverordnungen angeordneten Kürzungen ab.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

den Herrn Oberbürgermeister

Köln a/Rh.

zu auf den
Wahlzeit der
Königswahl

Ab

204

H. Elbefeld 28. 7. 34.

PROF. DR. WILHELM J. WISSENBERG

Kunst u. Volkshildung.

EM. 2 Q JUL 1934

K12703 :4

- 1934 -
an Dr. von Bock Reinhardt
für Heppenstaedt, den und Weltbildung
Berlin

A. W. Minervini

804

Unterstützte Hult fand es erstaunt
an der Freiheit des Ministrum für
Kleidungsfest, Kunst und Weltbildung. Das
kunst, das ist auf dem Holz ihres
Gottes der Evangelischen Professor
Waldemar von Bausenwein, überreicht
mit Dankbarkeit an die Prof. Akademie
der Künste (gest. 20 August 1931)
auf den Tag gütigster Einwilligung
Grundzüge aufzuführen zu gewünschen,
da sie von Verfältnissen nicht getroffen
seien.

Fist Leukemia Group

girl either!

Lehr-Prof. Elsbeth von Prusseck.

Eberfeld, Polk Co., Ia.
via from Laundry without Binder.

May 21 1933

205

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

K Nr. 12703

Berlin W 8 den 8 August 1934
— Postfach —
Akademie d. Künste Berlin
Nr. 0032 * - 5. AUG. 1934

Urschriftlich mit 1 Anlage

an den Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste

in Berlin

[Signature] unter Bezugnahme auf den letzten Absatz meines Erlasses
vom 8. Januar 1932 - U IV 13520 - zur weiteren Veranlassung
überwandt.

Im Auftrage:

[Signature]

[Signature]
18.

Reg. Vordr. 55 ee



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

J.Nr. 932

13.
den 8. August 1934

Sehr geehrte gnädige Frau !

Zu Jhrem an das Preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gerichteten und von dort an uns abgegebenen Gesuch vom 28. v. Mts. ersuchen wir ergebenst mir noch mitzuteilen, welches Einkommen Sie aus den Aufführungsrechten Jhres verstorbenen Gatten im Kalenderjahr 1933 bezogen haben .

Heil Hitler

Der Präsident

In Vertretung

Rumann

Frau

Professor Elisabeth von Bausznern

z.Zt. Elberfeld

Kölnerstr. 32
p.Adr.Herrn Landgerichtsrat
Fischer

A.E. 1/9

Berlin - Wittenbergplatz 40
bis nach Niedersachsen Post.
~~Academie der Künste~~
~~Spandau~~ 24.8.31. Akademie der Künste
Nr. 0094 * 28 AUG 1931

An den preußischen Akademie der Künste, Berlin.

Draufsicht Frau!

Antwort des Prof. Preuss vom 13. August 1931: Es ist mir
Richtung der Stagnation, die Frau Künffel nicht mehr
wirken auf das Künffelreich mehr und mehr zu wünschen. Guten
Waldemar von Bawden zu sagen kann ich. Er wird sich
hierbei, das wir weiter Hoffnungen im Jahr 1931 nicht ge-
zogen sind und vielleicht nur ein Lied, wie die Friedens-
Kunst auf weiter nichts zu erwarten.

Mit sehrem Gruß und viel Liebe

Erlaute von Bawden.

208

GENOSSenschaft DEUTSCHER TONSETZER i.L.
(ANSTALTEN FÜR MUSIKALISCHE URHEBERRECHTE)
BERLIN W 8 / WILHELMSTRASSE 57/58

FERNSPRECHER: 42 FLORA 0454/0455
TELEGR.-ADRESSE: TONSETZER BERLIN

Berlin-Charlottenburg, d. 24.8.34.
Adolf Hitler Platz 7/9/11

Frau

Elsbeth von Bauszner,
Berlin - Neutempelhof

BANK-KONTEN:
DEUTSCHE BANK UND DISCONTOGESSELLSCHAFT, DEPOSITENKASSE A
BERLIN, MAUERSTRASSE 26/27
COMMERZ- UND PRIVATBANK
AKTIENGESSELLSCHAFT
DEPOSITENKASSE MA
BERLIN C 2, KAISER-WILHELM-STRASSE 1
POSTSHECKKONTO: BERLIN 87109

BITTE DIESES ZEICHEN AM KOPF
DER ANTWORT ANZUGEBEN

Tgb. Br. 1934

Buchhaltung

Sehr geehrte, gnädige Frau !

Auf Jhr an die STAGMA gerichtetes Schreiben vom 19.d.M., welches uns zur Erledigung übergeben wurde, übersenden wir Jhnen in der Anlage einen Auszug Jhres Kontos, aus dem Sie die Jhnen im Jahre 1933 zugegangenen Tantiemenbeträge und den als Vorauszahlung auf Jhre Einnahmen geleisteten Betrag von insgesamt Rm. 1.048.04 ersehen können.

Wir hoffen, Jhnen mit dieser Aufstellung gedient zu haben, und zeichnen

Heil Hitler
GENOSSenschaft DEUTSCHER TONSETZER
in Liquidation

Der Liquidator:

Dr. Hoffmann i.v. *Lassau*

209

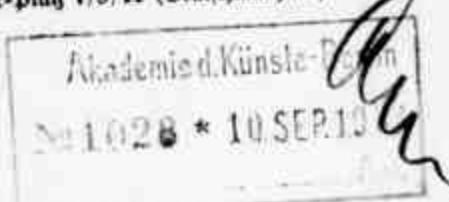
Stagma

Staatslich genehmigte Gesellschaft zur Verwertung musicalischer Urheberrechte

Fernsprecher: 3 3 Westend 6541
Telegogramm - Adresse: Stagma Berlin

Berlin-Charlottenburg 9, den 6. Sept. 1934
Adolf-Hitler-Platz 7/9/11 (Deutschlandhaus)

Ihr Schreiben vom:
Ausgang Nr.: 1028 Dr. W./KL.



Akademie der Künste,
z.Hd.von Herrn Prof. Georg Schumann,

B e r l i n W 8,
= = = = =
Pariser Platz 4.

Betrifft: Waldemar von Bausznern +.

Sehr geehrter Herr Professor!

Auf Grund Ihrer telefonischen Anfrage bezüglich der
Tantiemeingänge von Bausznern teilen wir Ihnen folgendes mit:

Die Abrechnung für das Geschäftsjahr 1931 belief sich auf RM 2796.07, die Abrechnung für das Geschäftsjahr 1932 auf RM 864.18. Auf das Geschäftsjahr 1933 wurde seitens der GDT an die Bezugsberechtigten 40% der Ausschüttung 1932 gezahlt, im Falle Bausznern jedoch nicht, da das Konto noch mit einem Debetsaldo von RM 1048.04 belastet war. Es handelte sich hierbei um Vorschüsse, die die GDT seinerzeit Herrn Prof. Bausznern zur Drucklegung von Werken gewährt hatte. Die Abrechnung der GDT für das Geschäftsjahr 1933 steht noch aus. Die Abrechnung der GDT für das Geschäftsjahr 1933 steht noch aus, dürfte aber im Hinblick auf die schlechte finanzielle Lage der GDT im Schlussjahr für Bausznern bestimmt nicht höher sein als im Geschäftsjahr 1932, also im besten Falle ca. RM 800.-.

Im Jahre 1934 hat die STAGMA zwei Akontozahlungen geleistet und zwar betrug die erste im April RM 206.- und die zweite im August RM 102.--. Ferner erhielt Frau von Bausznern die Abrechnung über das erste Rundfunkquartal der STAGMA in Höhe von RM 513.52. Insgesamt erhielt also Frau von Bausznern im Jahre 1934 RM 821.52, wobei wir bemerkten möchten, dass diese Zahl keine endgültige ist, da sowohl die Rundfunkabrechnung noch einer Revision unterzogen wird als auch die Akontozahlungen, die lediglich auf dem Ergebnis des Geschäftsjahrs 1932 der GDT basieren.

Wir hoffen, sehr geehrter Herr Professor, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben und zeichnen

mit deutschem Gruss
STAGMA

Staatslich genehmigte Gesellschaft
zur Verwertung musicalischer Urheberrechte.

210



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

BERLIN W 8, PARISER PLATZ 4

J.Nr. 994, 1028

den 17. September 1934

ML

Betr.: Weiterbewilligung des Witwen-
geldes an Frau von Bausznern

Durch Erlass vom 8. Januar 1932

- U IV Nr. 13520 - ist der Witwe des im Jahre 1931 verstorbenen Zweiten Ständigen Sekretärs der Akademie Professor Waldemar von Bausznern, Frau Elisabeth von Bausznern in Berlin-Neu- tempelhof, Kaiserkorso 40 zunächst auf die Dauer von 3 Jahren bis Ende November 1934 ein Witwengeld von jährlich 1929 RM bewilligt worden. Ueber die Einkommensverhältnisse von Frau von Bausznern habe ich bei der Stagia ^{Erkundigungen eingezogen.} Hierzu ergab sich ^{Nach der abfallenden Entwicklung} für sie aus der Verwertung der musikalischen Urheberrechte an den Werken ihres Gatten für das Jahr 1932 ein Tantiemenbetrag von 864,18 RM. Für das Geschäftsjahr 1933 hat die in Liquidation befindliche GDT ihren Mitgliedern 40 %

An
den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
B e r l i n W 8

Frau von Bausznern

211

der Einnahmen des Jahres 1932 gezahlt. Allerdings kam Frau von Bausznern nicht in den Genuss dieser Summe, da ihr Konto noch mit einem Darlehen von 1048,04 RM belastet ist, das Professor von Bausznern zu Lebzeiten zur Drucklegung von Werken von der GDT erhalten hat. Die noch ausstehende endgültige Abrechnung für 1933 dürfte mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage der GDT für Frau von Bausznern im günstigsten Falle eine Summe von etwa 800 RM ergeben, womit aber das offenstehende Darlehen zu decken ist.

Jm Jahre 1934 sind an Frau von Bausznern seitens der Stagma zwei Zahlungen in Höhe von zusammen 308 RM geleistet worden. Ausserdem erhielt sie von gleicher Stelle aus der Abrechnung über das ^{WPA} Rundfunkquartal 513,52 RM. Diese Zahlungen werden aber noch einer Revision unterzogen, da sie lediglich aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres 1932 der GDT errechnet sind. Dass Frau von Bausznern in den ^{Kommunen} folgenden Jahren kennenswerte Einnahmen aus der Verwertung der Aufführungsrechte ihres Mannes erzielen wird, ist nicht anzunehmen, da die Werke von Bausznern längere Zeit nach seinem Ableben kaum noch die Beachtung finden werden, die sie noch kurz nach seinem Tode erfuhren.

Frau von Bausznern besitzt kein Vermögen und hat auch keine anderen Einnahmequellen als diejenigen aus der Verwertung musikalischer Urheberrechte, so dass ich die Weitergewährung des bisherigen Witwengeldes und zwar diesmal auf die Dauer von 5 Jahren befürworten kann.

Der Präsident
Jn Vertretung

den 28. September 1934

Sehr geehrte gnädige Frau !

Jn Jhrem letzten Schreiben geben Sie uns als Adresse Berlin-Neutempelhof Kaiserkorso 40 an. Ich bitte Sie der Akademie mitzuteilen, wo Sie Jhren Wonsitz ständig nehmen und von welcher Kasse Jhnen das Witwengeld zurzeit zugesandt wird. Früher erhielten Sie diese Bezüge durch die Regierungshauptkasse in Potsdam. Sollten Sie nach Berlin verzogen sein, so müsste jetzt von der Preussischen Bau- und Finanzdirektion das Witwengeld überwiesen werden .

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Frau
Professor Elisabeth von Bausznern
Bln-Neutempelhof

Kaiserkorso 40

N.C.

Abschrift f.d.Akten

Kassel 7. 10. 34 - Kleebreite 24
bei Herrn Dr. Leicher

Sehr geehrter Herr Professor!

Antwortlich Ihres Schreibens vom 28. Sept. 34 teile ich Ihnen ergebenst mit, dass ich meinen Wohnsitz ab 1. Okt. dieses Jahres endgültig hierher nach Kassel verlegt habe, wo meine Adresse vorläufig die meines Schwiegersohnes, Herrn Studienrat Dr. Leicher ist. Meine Witwenbezüge erhielt ich bis jetzt - nach meinem Fortzug von Potsdam - durch die Preussische Bau- und Finanzdirektion in Berlin.

Ich möchte Ihnen noch meinen Dank aussprechen, dass Sie die mir bisher freundlichst gewährten Einladungen für die Veranstaltungen der Akademie meiner Tochter Marianne und ihrem Gatten, Herrn Studienrat Pock übertragen wollen. Dazu füge ich die Bitte, mich rechtzeitig von dem Termin der von Ihnen geplanten Aufführung einer Symphonie meines Mannes zu benachrichtigen, damit ich ihr bei gegebener Möglichkeit beiwohnen kann. Es läge mir unendlich viel daran, die schönen Beziehungen aufrecht zu erhalten zu der Stätte, an der mein Mann in langjähriger Tätigkeit gewirkt hat.

PP.

gez. Elsbeth von Bausznern

An die Preussische Akademie der Künste, Berlin

Umschlag zum Randerlass des Herrn Ministers
für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung 26. Sept. 1934
vom ... 24. September 1934 ... K Nr. 13102 ...
Eingang am..... J.Nr.. 1090....

Betrifft: Weiterbewilligung des Witwengeldes an Frau von Bausznern

Inhalt: Urschriftlich nebst 1 Anlage(n) g. R.
an den Herrn Präsidenten der Preussischen
Akademie der Künste

H i e r

zurückgesandt.

Wie ich dem Bericht entnehme, wohnt Frau von Bausznern jetzt in Berlin-Neutempelhof. Ich ersuche um Feststellung und Bericht, ob das Witwengeld jetzt von der Kasse der Pr. Bau- und Finanzdirektion in Berlin gezahlt wird. Früher ist das Witwengeld von der Regierungshauptkasse in Potsdam gezahlt worden.

Frist: 8 Tage

Jm Auftrage
gez. We b e r

Antwort:

Preussische Akademie der Künste Berlin W 8, den 10. Okt. 1934
J.Nr. 1090....

Urschriftlich nebst 1 Anlage(n)
dem Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst
und Volksbildung

B e r l i n W 8

nach Kenntnisnahme ergeben, dass Frau von Bausznern mit folgendem Bericht

zuletzt ihr Witwengeld von der Kasse der Preussischen Bau- und Finanzdirektion überwiesen erhielt. Sie hat am 1. Oktober d. Js. ihren Wohnsitz von Berlin nach Kassel verlegt. Ihre Adresse lautet jetzt: Kassel, Kleebeite 24 bei ~~Heimann~~ Studienrat Dr. Leicher.

Der Präsident
In Vertretung

Reinhard

AW

Kassel 25. 10. 34. 214

26.OKT. 1934

Es geht voran!

Waschschwanz ist mir, Ihnen wurde ein
und gutes Doppelpaar gefunden (jed 15 Okl);
Kassel Vogenzellaufzug 178. (jed 15 Okl)

Bei Deutzen Grub

Bei Leibet von Bausen.

J. Nr. 1090 II

arbo *w/w*
den 30. Oktober 1934

Betr.: Das Witwengeld für Frau
von Bausznern

Jm Anschluss an meinen urschriftlichen
Bericht vom 10. d. Mts. - J. Nr. 1090 -
zeige ich an, dass Frau von Bausznern
jetzt in Kassel, Hohenzollernstr. 178
wohnt.

Der Präsident
In Vertretung

Hermann A



An

den Herrn Minister für
Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

Berlin 8

Der Preußische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

K Nr. 13102 II

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftszahlnummer gebeten.

Berlin den 15. November 1934.

W 8 Unter den Linden 4

Fernsprecher: Al Jäger 0030

Postleitzettel: Berlin 14402 Büroräume d. Pr. M.

Reichsbank-Giro-Konto | f. H., K. u. H.

— Postlach —

1291 < 17 NOV 1

Im Einverständnis mit dem Herrn Finanzminister genehmige ich, daß das Witwengeld, das der Witwe des am 20. August 1931 verstorbenen Zweiten Ständigen Sekretärs und Professors Waldemar von Bausznern von der Akademie der Künste in Berlin, Frau Elsbeth von Bausznern, geb. Fischer, jetzt wohnhaft in Kassel, Kleebreite 24 bei Studienrat Dr. Leicher, auf Grund des § 14 Abs. 1 ZFG. durch Erlass vom 8. Januar 1932 - U IV 13520 - in Höhe des Mindestwitwengeldes aus Bes.-Gr. A 2 b, vorletzte Stufe, zunächst bis 30. November 1934 bewilligt worden ist, vom 1. Dezember 1934 ab weitere drei Jahre, also bis 30. November 1937, widerruflich gezahlt wird. Die Kürzung und Einbehaltung des Witwengeldes nach den allgemeinen Bestimmungen hat von dort aus zu erfolgen.

Sollte das Witwengeld bereits dem Regierungspräsidenten in Kassel zur Weiterzahlung überwiesen worden sein, ersuche ich, ihm diesen Erlass zuzuleiten. In diesem Falle ist mir eine kurze Anzeige zu machen.

(Unterschrift)

An den Herrn Präsidenten der Pr. Bau- und Finanzdirektion,
Berlin.

An

den Herrn Präsidenten der
Preußischen Akademie der
Künste

in Berlin.

Ab=

217

Abschrift übersende ich auf den U.Bericht vom 10.Okt=
tober 1934 - 1090 - zur Kenntnis und Benachrichtigung
der Frau von Bausznern.

J.M. Auftrage

Gaz. Z i e r o l d



Begläubigt.

W. B. W.
Ministerial-Kanzleisekretär.

J.Nr. 1291

19. Nov. 1934

✓
Sehr geehrte gnädige Frau ,

ich freue mich Ihnen mitteilen zu können, dass
der Herr Minister durch Erlass vom 15. d. Mts. -K Nr.
13102 II - die Zahlung Ihres bisherigen Witwengeldes
über den 1. Dezember 1934 hinaus auf weitere 3 Jahre
unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs genehmigt
hat.

Der Präsident

In Vertretung

W. B. W.

Frau

Professor von Bausznern

K a s s e 1

Hohenzollernstr. 178

Abhandlung: 20.9.1937
WfL

~~Walter Kassel~~ Fregattensee 198.
An die Freunde Abteilung der Lümpen, Berlin 22. Nov. 1934
21.11.34

Es grüßt Euer Freund!

In Lümpen Euer Brief von 19. Nov. sprach ich Ihnen
für mich einen weiteren Dienst aus für den weiteren
Gewinnung meines Mitmenschen für weitere 3 Jahre,
womit Sie mich von einer großen Sorge befreien. Lassen
Sie mich freuen, daß die Übernahme in mich allein Ihnen
doch meines erwarteten Gottes Namen Ewigkeit bringt
nicht primar belästigend bleibt und kann nicht.

Mit bestem Gruß

Arbeit von Baugher.

H
M
B
24.11.34
Joh

219

Berlin, den 3. September 1907.

Akademie d. Künste Berl.

Nº 0827 * - 3 SEP 1907

Vorlage.

Lfd. Unterstützung für Frau von P a u s s n e r n.

Leistet der Nachwuchs
während des Krieges ab? am 30. 11. 07 registratur.
funkt. Aufgabe an den O.B.
Sagen über w. Oppel. Lage in
ob für Krieg auf Nachwuchs
nötig. All. II.

PA.

17. September 1937

J.Nr. 827

W.F.W.

Sehr geehrte gnädige Frau ,

ich teile Ihnen ergebenst mit, daß das Ihnen durch Erlaß vom 25. November 1934 - K Nr. 13102 - vom 1. Dezember 1934 ab auf 3 Jahre weiterbewilligte Witwengeld nur noch bis Ende November d. Js. gezahlt wird, falls nicht rechtzeitig ein Antrag auf Weiterbewilligung Ihrerseits gestellt wird. Ich bitte Sie daher um eine gefällige Mitteilung, ob Sie wünschen, daß der Antrag auf Weiterbewilligung des Witwengeldes seitens der Akademie gestellt wird. Falls dies zutrifft bitte ich Sie, mir Ihre wirtschaftliche Lage eingehend darzulegen .

Der Präsident
In Vertretung

Anna

Frau
von Bauszner
Kasse 1
Hohenzollernstr. 178

An die Prinzipal Akademie In Königsberg. Kiel 24. 9. 37. 221

Dear Mr. and Mrs. Borchardt
Dear Mr. and Mrs. Borchardt
I hope you will be able to come to our exhibition.
Yours very truly
Albert Alli.

Wit jugtigem Druck ins Korn mit
einer Füllung!

Elisabeth von Banspergen.

11. Oktober 1937

J. Nr. 892

Betr.: Weiterbewilligung
des Witwengeldes an Frau
von Baussnern

WLM/

Das der Witwe des am 20. August 1931 verstorbenen Zweiten Ständigen Sekretärs und Professors Waldemar von Baussnern, Frau Elsbeth von Baussnern durch Erlass vom 8. Januar 1932 - U IV Nr. 13 520 - bewilligte Witwengeld von jährlich 1929 RM ist ihr durch Erlass vom 15. November 1934 - K Nr. 13 102 II - auf weitere 3 Jahre - das ist vom 1. Dezember 1934 bis 30. November 1937 - weiterbewilligt worden. Die wirtschaftlichen Verhältnisse Frau von Baussnerns haben sich in den letzten drei Jahren nicht gebessert. Um mit dem ihr bewilligten Witwengeld auszukommen, hat Frau von Baussnern, die im 67. Lebensjahr steht, in Kassel ein Damenstift bezogen. Die Ausgaben für

An den

Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

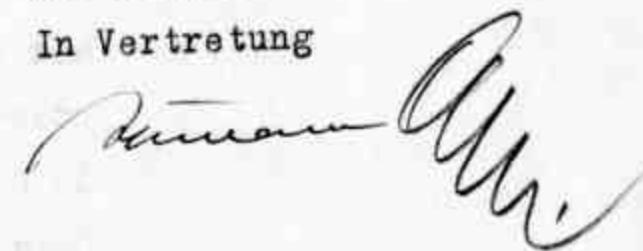
Berlin 79

P.G v. Laufman

den Lebensunterhalt und die Beiträge für die Krankenkasse werden durch das Witwengeld gedeckt. Die Einnahmen, die ihr von der Stagma durch die Aufführung von Werken ihres Mannes zufließen, sind sehr gering und unsicher, da die Kompositionen von Baussnerns infolge ihrer hohen Aufführungskosten selten zu Gehör gebracht werden. So ist aus Anlass des 70. Geburtstages von Baussnerns die 9. Symphonie nur ein einziges Mal aufgeführt worden. Es ist nicht anzunehmen, dass Frau von Baussnern in den nächsten Jahren nennenswerte Einnahmen aus der Verwertung der Aufführungsrechte erzielen wird. Frau von Baussnern hat kein Vermögen; das Witwengeld ist ihr einziges Existenzmittel.

Wir bitten daher, Frau Elsbeth von Baussnern das ihr durch Erlass vom 8. Januar 1932 - U IV 13 520 - bewilligte Witwengeld auf weitere 3 Jahre - das ist vom 1. Dezember 1937 bis 30. November 1940 - weiterzubewilligen.

Der Präsident
In Vertretung



Der Reichs-
und Preußische Minister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung.

Vc Nr. 289.

Berlin W 8 den 12. November 1937.
Unter den Linden 60 Akademie der Künste
Fernsprechamt 11. GPO
Postcheckkonto Berlin 1642 II 9 + 17 NOV 1937
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach -

Im Einverständnis mit dem Herrn Preußischen Finanzminister genehmige ich, daß der Witwe des zweiten ständigen Sekretärs und Professors Waldemar von Baussnern von der Akademie der Künste in Berlin - Frau Elsbeth von Baussnern, geborene Fischer in Kassel, Hohenzollernstraße 178, das Witwengeld, das ihr auf Grund des § 14 Abs. 1 HFG. durch Erlass von 15. November 1934 - K 13102 II- bis Ende November 1937 bewilligt worden ist vom 1. Dezember 1937 ab weitere 3 Jahre, also bis 30. November 1940, widerräufig ~~gezahlt~~ wird.

Verrechnungsstelle: Kap. 60. Titel 14.
Ich ersuche um Anweisung der Regierungshauptkasse.

Unterschrift.

An den Herrn Regierungspräsidenten in Kassel.

An
den Herrn Präsidenten der Preußischen
Akademie der Künste
in
Berlin W 8.

Abschrift.

22. November 1937

J. Nr. 1119

ab 5.11.37

Abschrift übersende ich auf den Bericht vom 11. Oktober 1937 -Nr. 892- zur Kenntnis.

Die Empfängerin ist zu benachrichtigen und dabei gleichzeitig darauf hinzuweisen, daß sie jede Änderung in ihren wirtschaftlichen Verhältnissen sofort Ihnen oder der zahlenden Kasse mitzuteilen hat.

Im Auftrage
gez. Graf von Baudissin.



Begläubigt.

Klemm

Ministerial-Kanzleifreitär.

Sehr geehrte gnädige Frau,

ich freue mich Ihnen mitteilen zu können, dass der Herr Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volkbildung durch Erlass vom 12. November d. Js. - V c 2895 - die Zahlung Ihres bisherigen Witwengeldes vom 1. Dezember 1937 ab auf weitere drei Jahre, also bis 30. November 1940, unter dem Vorbehalt des Widerrufs genehmigt hat. Wir weisen Sie darauf hin, dass Sie jede Änderung in Ihren wirtschaftlichen Verhältnissen sofort der Akademie oder der Regierungshauptkasse in Kassel mitzuteilen haben.

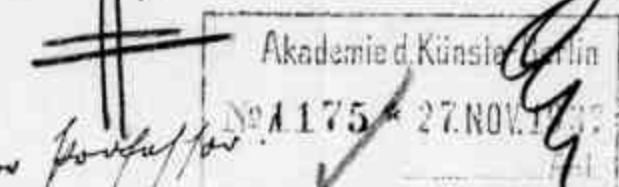
Der Präsident
In Vertretung

Frau
von Baussnern
Kassel
Hohenzollernstr. 78

Kassel 24. 11. 37.
225

27 NOV. 1937

An die Preußische Akademie der Künste, Berlin. *Kirchner*



Euge geprüftes Foto postkarte

Über Ihre Mitteilung vom 22. Nov. 37. habe ich Ihnen bestätigt, dass ich Ihnen ein Foto von Kirchner für die Ausstellung schenken kann. Ich bitte Sie, mir Ihren nächsten Druck für die Ausstellung zu schicken. Ich schicke Ihnen gleichzeitig eine Postkarte mit einer Zeichnung von Kirchner.

Sehr gern!

Mit den besten Grüßen

Ehreth von Rauchwurm.

Dr. Kirchner
Berlin, 2. 12. Nov. 1937.
A. Kirchner
P. Kirchner
1. 12. 1937
An M. A.

P. A. N. B.

226



Mit Genehmigung des
Mitnugends für Frau von
Lancken benutzen

Ad. 22.11.37 - 1119

Kostendeklam

6. August 1940

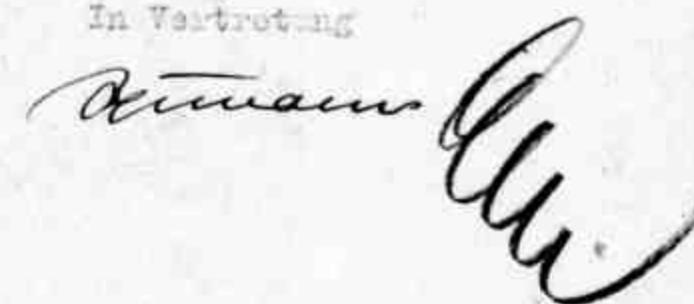
J. Nr. 172M. Thy

Schr geehrte gnädige Frau,

ich teile Ihnen ergebenst mit, dass das Ihnen durch Erlass des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 12. November 1937 - V c 2895 - vom 1. Dezember 1937 ab auf drei Jahre weiterbewilligte Witwengeld nur noch bis Ende November d. Js. gezahlt wird, falls nicht rechtzeitig ein Antrag auf Weiterbewilligung Ihrerseits gestellt wird.

Ich bitte Sie daher um eine gefällige Mitteilung, ob Sie wünschen, dass der Antrag auf Weiterbewilligung des Witwengeldes seitens der Akademie gestellt wird. Falls dies trifft, bitte ich Sie mir Ihre wirtschaftliche Lage eingehend darzulegen.

Heil Hitler!
Der Präsident
In Vertretung



Frau
von Bausenrohr
Kassel
Hohenloherstr. 78

Kassel 15. 8. 40.

*Ausgang
seitiglich
1918*

*Antrag der Preußischen Akademie der Künste
Am 19. VIII.*

Fotografie für Professor Schumann!

Für Ihr Schreiben vom 6. August 1940 sage ich Ihnen
freudiges Dankt. Ich bitte sehr dringend, den Antrag auf
Niederschließung meines Bildungsalters Spätestens beim
Ministerium für Heereswirtschaft, Forschung und Volksbildung
in meinem Namen zu stellen. Meine fünfzehn Lippische
oder bis zu 134 M unverhältnismäßig Personen auf einer 50 M
Fläche der Stadt mit dem Kontinent und den Auf-
führungen im Rothenbergturm Rundfunk der Markenmeile
genutzt. Diese Firmen sind nach bis reichen Gewerken
und infolge. Eine Anzahl ist für mich Teil zur Entwicklung
und Abgrenzen der jüngsten Menschenrechte vorzunehmen. Es ist
etwas ungünstig mit mir, die Aufnahmen, vor allem die
sind in gewölfte Fertigung vorhanden und kann nicht
mehr auf zu erneuern, die für mich eine Unmöglichkeit
und Verboten entstehen zu lassen in Gruppe kommen. Darauf hin,
gab es nur von mir in den nächsten Monaten, weil 1941 eine
Durchsetzung - so zu verhindern das aufzuhören
zu lassen. (Am 20. August 1940. Telefon, 29. Nov. 75. Geburtsjahr)

Ich bitte um ausgetauschtes Gründen meines Antrags mit
mir bei der Betreuung und Pflege meines Teils werden
zu lassen, wodurch Sie auf mich denkbar möglich sein
möchten.

Sehr Liebe!

Elisabeth v. Baumgarten.

P.A.

20. August 1940

An den
Herrn Reichsminister für Wissen-
schaft, Erziehung und Volksbildung
B e r l i n W 8

J. Nr. 826

Betr.: Weiterbewilligung des Witwen-
geldes an Frau von Bausnern

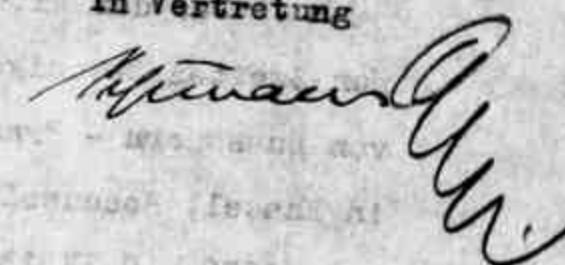
Hand
Das der Witwe des am 20. August 1931 verstorbe-
nen Zweiten ständigen Sekretärs und Professors Waldemar
von Bausnern - Frau Elsbeth von Bausnern
in Kassel, Hohenzollernstr. 78 - durch Erlass vom 8. Ja-
nuar 1932 - U IV 13520 bewilligte Witwengeld von jähr-
lich 1.929 RM ist ihr durch Erlass vom 12. November
1937 - V c 2895 - auf weitere drei Jahre, das ist vom
1. Dezember 1937 bis 30. November 1940, weiterbewilligt
worden. Die wirtschaftlichen Verhältnisse von Frau von
Bausnern, die im 70. Lebensjahr steht, haben sich in
den letzten drei Jahren, nicht gebessert. Neben dem
Witwengeld erhält sie von der Stagma eine Pension von
50 RM monatlich und die Tantiemen aus den Aufführungen

PA

in Konzerten und Rundfunk der Werke ihres Mannes.
Diese Einnahmen, die ihr durch die Stagma zufließen,
sind sehr schwankend und unsicher, sodass sie zur Be-
streitung ihres Lebensunterhaltes in der Hauptsache
auf ihr Witwengeld angewiesen ist. Frau von Baussnern
besitzt kein Vermögen.

Wir bitten daher Frau Elsbeth von Baussnern
dass ihr durch Erlass vom 8. Januar 1932 - U IV 13520 -
bewilligte Witwengeld auf weitere drei Jahre, das ist
vom 1. Dezember 1940 bis 30. November 1943 weiter zu
bewilligen.

Der Präsident
In Vertretung



**Der Reichsminister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung**

Vc 1744

Es wird gebeten, dieses Geschäftssymbol und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 11. September 1940
Unter den Linden 69

Fernsprecher: 11 00 30
Dortfleckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Dortfach

Ne 0907 18 SEP 1940



Mit Beziehung auf meinen Erlass vom 12. November 1937 - Vc
2895 - .

Im Einverständnis mit dem Herrn Preußischen Finanzminis-
ter genehmige ich, daß der Witwe des Zweiten Ständigen Sekretärs
und Professors Waldemar von Baussnern von der Akademie der Künste
in Berlin, Frau Elsbeth von Baussnern, geb. Fischer, in Kassel, Ho-
henzollernstr. 178, das Witwengeld, das ihr auf Grund des § 14
Abs. 1 HFG. zuletzt durch Erlass vom 12. November 1937 - Vd 2895 -
bis Ende November 1940 bewilligt worden ist, vom 1. Dezember 1940
ab weitere drei Jahre, also bis Ende November 1943 widerruflich ge-
zahlt wird. Verrechnungsstelle: Kap. 60 Tit. 14a.

Ich ersuche um Anweisung der Regierungshauptkasse.

Unterschrift

An den Herrn Regierungspräsidenten in Kassel.

Abschrift übersende ich auf den Bericht vom 20. August
1940 - J. Nr. 826 - zur Kenntnis. Die Empfängerin ist zu benach-
richtigen und dabei gleichzeitig darauf hinzuweisen, daß sie jede
Änderung in ihren wirtschaftlichen Verhältnissen sofort Ihnen oder
der zahlenden Kasse mitzuteilen hat.

Im Auftrage
gez. Reinhöller

An
den Herrn Präsidenten
der Preußischen Akademie
der Künste
in Berlin O 2



Beglückigt.

Reinhöller
Dienststellenleiter
Verwaltungsjefizient

P.A.

231

23. September 1940

W K W

J. Nr. 907

Sehr geehrte gnädige Frau,

ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass der Herr Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung durch Erlass vom 11. September d. Js. - V c 1744 - die Zahlung Ihres Witwengeldes vom 1. Dezember 1940 ab auf weitere drei Jahre, das ist bis zum 30. November 1943 unter den Vorbehalt des Widerrufs genehmigt hat. Wir weisen Sie darauf hin, dass Sie jede Änderung in Ihren wirtschaftlichen Verhältnissen sofort der Akademie oder der Regierungshauptkasse in Kassel mitzuteilen haben.

Heil Hitler!

Der Präsident

In Vertretung

Rennauer *Am.*

Termin notieren

zum 1. August 1943

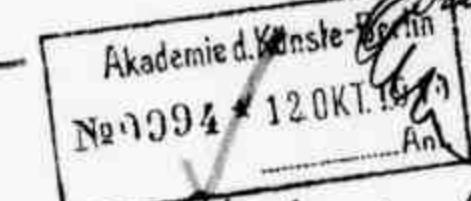
Frau
Elisabeth von Bausenborn
Kassel
Hohenzollernstr. 78

P.B.

Mittwoch 26.9.43

232

Biermann



~~Kassel~~ 24.9.40.

An der Preußischen Akademie der Künste, Berlin.

ab
ay

Fragegruppe Frau Grotzky!

Am 10. Januar freundliche Reithilfe vom 23. Febr. Dr. J. F. Sauer
für Ihren neuen Jagdplan dankt und bitte, lieberen dem
seinen Reitmeister für Reitwaggon, Jagdfahrt mit Wölkchen.
Bildung zu erwünschen für die Reitwagenbildung unserer
Habsburgs für weitere drei Jahre. Ich bin sehr zufrieden
mit dem Ergebnis und ich hoffe es wird besonders im besonderen
denken, das für meine Arbeit gutzugeben und zu befürwortet
hat.

Leider, das für mich sehr
schwierig ist.

Elizabeth S. Bawden

P.A

~~30. Mai 1941~~

233

~~Franz~~ Überreicht zu den Gedenktagen 1941

75. Geburtstag 29. November
10. Todestag 20. August

Elisabeth v. Baumgärtner.

P.A

234

WALDEMAR VON BAUSZNERN
1866—1931

VERZEICHNIS
des
gesamten musikalischen Nachlasses

Symphonien

(Sämtliche Manuskripte im Süddeutschen Musikverlag
F. Müller, Karlsruhe)

- Erste Symphonie „Jugend“. Partitur und Orchestermaterial.
Zweite Symphonie „Dem Andenken Brahms“. Partitur und Orchestermaterial.
Dritte Symphonie „Leben“ mit Schlusschor „Ganymed“. Partitur und Orchestermaterial, Choräle und Stimmen, Orchesterstimmen teilweise gedruckt bei Breitkopf & Härtel, Leipzig.
Vierte Symphonie. Partitur und Orchestermaterial.
Fünfte Symphonie „Es ist ein Schnitter, heißt der Tod“ (Dem Andenken der gefallenen Soldaten) mit Schlusschor. Partitur, Orchestermaterial und Chorstimmen.
Sechste Symphonie „Psalm der Liebe“ (nach Sonetten von E. Barret-Browning) für Sopransolo und Orchester. Partitur und Orchestermaterial.
Siebente Symphonie „Die Ungarische“. Partitur und Orchestermaterial.
Achte Symphonie. Partitur und Orchestermaterial.
Neunte Symphonie (Kammersymphonie) „Himmliche Idyllen“ für 10 Streicherstimmen und Orgel (auch für einfach besetzte Streicher). Partitur und Orchestermaterial.

Werke für Orchester

- Passacaglia und Fuge für großes Orchester. Partitur und Orchestermaterial (Verlag F. Müller, Karlsruhe).
Symphonischer Prolog „Satyros“. Partitur-Manuskript.
Ouvertüre „Champagner“. Verlag N. Simrock, Berlin.
„Hymnische Stunden“ (Drei Stücke für Streichorchester). Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Satyros-Suite. Partitur-Manuskript.
„Dem Lande meiner Kindheit“ (Oktett gleicher Bezeichnung siehe unter Kammermusik). Verlag F. Müller, Karlsruhe.
Ungarischer Marsch (Ausgabe für Orchester, Salonorchester, Harmoniemusik, 2 Klaviere vierhändig). Verlag R. Birnbach, Berlin.
Fridericus Rex (für Harmoniemusik). Partitur-Manuskript.
Walzer „Gruß an Wien“ (für Orchester und Salonorchester). Verlag Bote & Bock, Berlin.
Langsamer Satz für großes Orchester, 1921. Partitur-Manuskript.

Opern

- Satyros (Goethe). Partitur, Klavierauszüge, Orchesterstimmen, Chorstimmen, ein Choräle, 7 Partien handschriftlich.
Herbort und Hilde (Eberhard König). Heitere Heldenoper. Partitur-Manuskript, Orchestermaterial.
Dichter und Welt (Julius Petri). Partitur-Manuskript, Orchestermaterial.
Dürer in Venedig (Adolf Bartels). Partitur-Manuskript, Orchestermaterial. — Klavierauszug: Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig.
Der Bundschnuh. Partitur verschollen.
Gunlöd (Peter Cornelius). Nach Skizzen von P. Cornelius ergänzt und vollendet. Partitur und Klavierauszug. Breitkopf & Härtel, Leipzig.
Der Barbier von Bagdad (Musik und Dichtung P. Cornelius). Einrichtung des Klavierauszuges. Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig.
Der Cid (Musik und Dichtung P. Cornelius). Einrichtung des Klavierauszuges. Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig.

Kammermusik

- Streichquartett Nr. 1 D-dur. 1899. Partitur-Manuskript.
Streichquartett Nr. 2 E-dur. 1918. Partitur-Manuskript.
Streichquartett Nr. 3 D-dur. 1923. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Streichquartett opus 5 C-dur. 1888. Partitur-Manuskript.
Klavierquintett Es-dur. (Dem Andenken von Julius Petri) 1896. Partitur-Manuskript.
Quintett für Klavier, Violine, Klarinette, Horn und Violoncello. 1896. Verlag N. Simrock, Berlin.
Streichsextett A-dur. 1910. Partitur-Manuskript.
Quintett für zwei Violinen, Flöte, Oboe und Harfe (nach einem Violinduo von Viotti). 1915. Partitur-Manuskript.
Quintett für zwei Violinen, zwei Violoncelli und Harfe (nach einem Violinduo von L. Spohr). Partitur-Manuskript.
Serenade für Klavier, Violine und Klarinette. 1898. Verlag N. Simrock, Berlin.
Oktett „Dem Lande meiner Kindheit“ für Klavier, drei Violinen, Flöte und Klarinette, Violoncello und Kontrabass. 1914. Partitur-Manuskript.
Klaviertrio A-dur. 1922. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Kammergesänge für Sopran, Streichquartett, Flöte und Klarinette. 1906. Verlag Schott, Mainz.
Klaviertrio „O bellissima Italia“. 1925. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.

Drei Fugen für Streichquartett („als Gruppentänze für die Jugend“). Partitur-Manuskript.
Drei Triosonaten für zwei Violinen und Klavier (Nr. 1 in F, Nr. 2 in G „im alten Stil“, Nr. 3 in A „Ungarisch“). Partitur-Manuskript und Stimmen.
Drei ernste Stücke für Solostreicher und Orgel (Nr. 1 Adagio ma non troppo für Violine, Nr. 2 Allegro für Viola, Nr. 3 Adagio lastoso für Violoncello). Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Sechs Choralinventionen für Streichtrio, z. T. mit Orgel. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Ungarische Sonate für Violine und Klavier. Manuskript.
Sonate D-dur für Violine und Klavier. 1916. Manuskript.
Ungarisches Thema mit Variationen, Passacaglia und Fuge für Violine und Klavier. 1916.
Elegie für Violine und Klavier. Verlag Tischer & Jagenberg, Köln.
Suite für Klavier und Violine. 1925. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Drei Fantasiestücke für Klavier und Violine. 1925. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Sonate für Violoncello und Klavier. 1896. Manuskript.
Suite für Klavier und Violoncello. 1925. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
„Terpsichore“. Drei Stücke für Klavier und Violoncello. 1925. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Suite für vier Violoncelli. Partitur-Manuskript und Stimmen.
Suite für Klavier und Flöte. 1925. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Suite für Klavier und Klarinette. 1925. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
„Volk empor“. Präludium, Fuge und Finale für zwei Klaviere. 1914. Manuskript.
Duo für zwei Klaviere. Verlag Steingraeber, Leipzig.

Klavierwerke

Zwei Präludien und Fugen („Dem Gedächtnis der Toten — Den Lebenden“). Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Drei kleine Sonaten. Verlag Ries & Erler, Berlin.
Suite in vier Sätzen. Verlag Wölbing, Berlin.
Sonata Eroica. Verlag Leuckardt, Leipzig.
Drei slavische Noveletten. Verlag Ries & Erler, Berlin.
„Nachklänge“ (eine Fantasie). Manuskript.
Unbenannter Walzer. Manuskript.
„Volk empor“. Präludium, Fuge und Finale für zwei Klaviere. 1914. Manuskript.
Duo für zwei Klaviere. Verlag Steingraeber, Leipzig.
Zweistimmige Invention. Manuskript.

Chorwerke mit Orchester

„O überreiche Gnad“ (einstimmiger Männerchor). Partitur-Manuskript.
Gebet ans Volk. 1914. Partitur. Verlag E. Diedrichs, Jena.
„Den gefallenen Helden“ (Männerchor). Manuskript-Partitur und Stimmen.
Hymnus mit Deutschlandlied (Vierstimmiger gemischter Chor). Partitur-Manuskript.
Hafis. Kantate nach Goethe. Partitur I/II, Orchestermaterial. Klavierauszug.
Abendfüllende Kantate für Orchester, Chor und Soli „Das hohe Lied vom Leben und Sterben“. Sämtliches Aufführungsmaterial im Verlag Leuckardt, Leipzig.
Die Geburt Jesu (Christmotette) für kleinen gemischten Chor, Kammerorchester und Soli. Partitur und Stimmen. Verlag E. Forberg, Leipzig.
„Das Göttliche“. Partitur-Manuskript. Chor- und Orchesterstimmen. Verlag Fr. Müller, Karlsruhe.
Auf den Brettern der Übermusikanten. Partitur-Manuskript.

Chorwerke mit Orgel

Der Pilger (Vierstimmiger Männerchor mit Orgel). Westdeutscher Chorverlag, Essen.
„Aus unserer Not“ (Kantate für gemischten Chor mit Baritonsolo nach Klopstock). Partitur-Manuskript, Stimmen. — Verlag André, Offenbach.
Motette „Ich will den Herrn loben“ (aus Psalm 34) für gemischten Chor. Verlag Ries & Erler, Berlin.

Gemischte Chöre a cappella

Chorfuge „Jugend ist Trunkenheit ohne Wein“ (vierstimmig). Chorpartitur-Manuskript.
„Weihe der Nacht“. Partitur-Manuskript.
„An Euphrosyne“. Partitur-Manuskript.
„Steigt hinan zu höhern Kreise!“ Acht Gesänge. Verlag Hochstein, Heidelberg.
Motette „Jesus und Maria“ (Und unser lieben Frauen...), vier- bis achstimmig. Verlag Bisping, Münster.
Zwei gemischte Chöre. a) Tod und Leben, b) Alles geben die Götter. Sechs- bis siebenstimmig. Partitur-Manuskript.
Vier gemischte Chöre. a) Den längsten Traum begleitet, b) Frische Fahrt, c) Das der Tod uns heiter finde, d) Tanzlied. Verlag Kahnt Nachf., Leipzig.
„Deutschland, o heiliger Name“ (Hoffmann v. Fallersleben). Verlag Hochstein, Heidelberg.

Festspruch: Die Künstler („An die Künste“). Partitur-
Manuskript und Stimmen.
Fünf Gedichte von Leuthold. Partitur-Manuskript.

Männerchöre

Festgesang an das deutsche Lied „Rausch deine Flü-
gel“. Verlag Kistner & Siegel, Leipzig.
Der Wind (Julius Petri). Partitur-Manuskript.
Heimat und Fremde. a) Abschied „Vom Berge schau
ich“, b) In der Fremde „Verlassene Heimat“,
c) Vorbei ist alles Trauern. Manuskript-Partitur.
Hymne an die Sonne. Verlag Heinrichshofen, Magde-
burg.
„Deutschland, o heiliger Name“ (Hoffmann v. Fallers-
leben). Verlag Hochstein, Heidelberg.
Der Abend („Schweigt der Menschen laute Lust“).
Verlag Blatz, Ludwigshafen.
Beherzigung (Goethe). Verlag Blatz, Ludwigshafen.
„Glaube nur!“ Verlag Blatz, Ludwigshafen.
„Brüder der irdischen Scholle.“ Verlag Blatz, Ludwigs-
hafen.
Den deutschen Brüdern. a) Mahnung, b) Die selige
Stadt, c) Die Rebe duftet. Verlag Heinrichshofen,
Magdeburg.
Drei Gesänge für Männerchor. a) Sehnsucht, b) Ein-
samkeit, c) An den Sturm (mit Altsolo und Kla-
vier). Rheinischer Musikverlag, Essen.
Der Pilger (mit Orgel). Westdeutscher Chorverlag,
Essen.
„Wer weiß wo“ (mit Baritonsolo, zwei Trompeten, zwei
Hörnern bzw. Posaunen und Pauken). Rheinischer
Musikverlag, Essen.
Drei volkstümliche Liebeslieder. a) Soviel Stern am
Himmel stehen, b) Ich hab die Nacht geträumet,
c) Als ich wegging (hochdeutsch und plattdeutsch).
Würgesverlag, Köln.
„Auch ein Sängerfluch“ (Einst zog der Minnesänger ...).
Verlag Kistner & Siegel, Leipzig.
Der Knabe aus Tirol. Verlag Hug & Co., Leipzig.
Zwei ausländische Volksweisen. a) Altslavische Volks-
weise „Kniest auf die Erden“, b) Ungarisches
Volkslied „Czardas“. Verlag Hug & Co., Leipzig.
Französische Weisen des 16. und 17. Jahrhunderts.
a) Violette von Avignon, b) Spielend flattert um
die Rose ... Verlag Kistner & Siegel, Leipzig.

Frauenchöre

Drei Gesänge für Frauenquintett oder fünfstimmigen
Frauenchor. a) Unter der Erde (R. G. Binding),
b) Abendwolken (Uhland), c) Freudenruf (R. Deh-
mel). Partitur-Manuskript.

Sologesang mit Orchester

„Gesänge aus der Tiefe“. Manuskript-Partitur und
Orchestermaterial, Klavierauszug.
„Die himmlische Orgel“. Symphonische Legende für
Baß oder Alt, kleines Orchester und Orgel. (R.
v. Volkmann-Leander.) Verlag R. Forberg, Leipzig.
Gesang der Sappho op. 8 für Sopran und Orchester.
Manuskript-Partitur.
Acht Kammergesänge für Sopran, Streichquartett,
Flöte und Klarinette. Verlag Schott, Mainz.

Sologesang mit Klavier

Vier Mädchenlieder mit Harfe. Verlag F. Holmeister,
Leipzig.
Hundert Lieder und Gesänge für verschiedene Stimm-
lagen. Verlag F. Holmeister, Leipzig.
„Empor mein Volk!“ (Kriegslieder). Verlag Eulenburg,
Leipzig.
Trauungsgesang. Hymne für Sopran, Orgel oder Kla-
vier und Violine. Partitur-Manuskript u. Stimmen.
Gesänge aus dem „Buch der Freundin“ (R. G. Binding)
für Bariton. Manuskript.
„Die Krähen schrein“ aus „Das hohe Lied“. Verlag
Greiner & Pfeiffer, Stuttgart.
Lieder für unsere deutschen Kinder (Hoffmann v. Fal-
lersleben). Selbstverlag.
Gesänge aus dem Buche Hiob, für Bariton. Manuskript.
Zwei Gesänge für Sopran oder Tenor. a) Meeresstille,
b) Vision. Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig.
Drei Gesänge für eine mittlere Stimme (R. Dehmel).
Manuskript.
Osterlied. (Elisabeth v. Bausznern.) Erschienen in der
„Grünen Post“ (Verlag Ullstein).
Weihnachtslied „Vom Himmel kam der Engel Schar“.
Manuskript.
Der Landsknecht. Rheinische Musikzeitung.
„Das klagende Lied“ (Balladenzyklus I und II). Verlag
Breitkopf & Härtel.
Fünf Gesänge. Manuskript.
Drei Duette für Alt und Bariton op. 5. Verlag F. Hol-
meister, Leipzig.
Drei Gedichte im italienischen Volkston (P. Heyse).
a) Margherita, b) Das Fensterlein, c) Die Närherin.
Verlag N. Simrock, Berlin.
Weinsegen („Nun gesegn' dich Gott“). Verlag Kahnt
Nachf., Leipzig.
Acht Soldatenlieder. Manuskript.
Wanderers Nachtlied (Goethe). Manuskript.
An den Sturm (Altsolo mit Männerchor und Klavier).
Rheinischer Musikverlag, Essen.

betr. von Bachmann

235

21. Juli 1943

W Kly

Orgelwerke

Phantasie auf den Choral „Aus tiefer Not“. Verlag
Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Passegaglia C-moll. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Sonate A-dur „Ein leste Burg“. Verlag Vieweg, Berlin-
Lichterfelde.
Präludium und Tripelluge. Manuskript.
Sechs dreistimmige Inventionen. Manuskript.
26 Choralvorspiele (drei Hefte) zu 26 drei- und vier-
stimmigen Choralsätzen. Verlag M. Schauenburg,
Lothr i. Baden.
Drei Präludien und Fugen. Manuskript.
Drei ernste Stücke für Orgel und Streichinstrumente.
a) Adagio mit Violine, b) Allegro mit Viola,
c) Adagio lassoso mit Violoncello. Verlag Vieweg,
Berlin-Lichterfelde.

Volkslieder, Choral- und Volksliedbearbeitungen

12 Lieder zur Laute. Verlag Elwert, Marburg.
Lieder für unsere deutschen Kinder. Selbstverlag.
Sechs Kriegslieder für dreistimmigen Schulchor aus
„Empor, mein Volk!“ Verlag Eulenburg, Leipzig.
Vaterland („Wallennächte, siegesprächtig“), Ausgaben
für Singstimme mit Klavier, zwei- oder dreistim-
migen Schulchor. Verlag Firnberg, Frankfurt a. M.
„Kein schöner Tod ist in der Welt“. Originalkompo-
sition für Chorbuch „Frisch gesungen“. Verlag
C. Meyer, Hannover.
26 drei- und vierstimmige Choralsätze (zu den ent-
sprechenden Orgelvorspielen, vergl. unter Orgel-
werke).
Alte Volkslieder, dreistimmig gesetzt. Verlag Elwert,
Marburg.
Chöre und geistliche Volkslieder, dreistimmig gesetzt.
Verlag Elwert, Marburg.
Heitere Volkslieder, dreistimmig gesetzt. Verlag El-
wert, Marburg; dazu Violinstimme, ebenda.
Hessengärtlein (Hessische Volkslieder), dreistimmig ge-
setzt. Verlag Elwert, Marburg.
Zweites Jenaer Liederblatt (dreistimmige Volkslieder
mit obl. Streich- und Blasinstrumenten). Greifen-
verlag, Hartenstein, jetzt Elwert, Marburg.

Sämtliche Werke ohne Verlagsangabe befinden sich
in Händen der Gattin des Komponisten, Frau Professor
Elisabeth von Bausznern, Kassel, Hohenzollernstr. 178

— W. v. Bausznern, Verzeichniß des gesamten musikalischen Nachlasses —

Sehr verehrte gnädige Frau,

mit aufrichtiger Trauer haben wir von dem Ableben Ihrer
Frau Mutter, der Witwe des einstigen Zweiten Ständigen Sekretärs
unserer Akademie Kenntnis erhalten. Im Namen der Akademie spra-
chen wir Ihnen und Ihren werten Angehörigen zu diesem schweren
Verlust herzlichstes Beileid aus, dem der Unterzeichnete den Aus-
druck seines persönlichen Mitgepfindens hinzufügt.

In grösster Ergebenheit

Der Präsident

Im Auftrage

Auer

Frau

P o o k
Berlin-Tempelhof
Kaiserkorso 40

DA

236

Akademie d. Künste Berlin

No 0753 * 26. Juli 1943

In der Frühe des 18. Juli 1943 ist unsere liebe gute Mutter, Groß-
mutter, Schwester und Schwiegermutter

Elsbeth Edle von Bausznern
geb. Fischer

für uns alle unerwartet im 73. Lebensjahr sanft entschlafen.

*Condolation
Konsolations-
schrift*

*an
f. a.*

Friedrich Edler von Bausznern
und Frau Charlotte, geb. Lenkeit,
Elsbeth Leicher, geb. Edle von Bausznern,
und Dr. Richard Leicher, Studienrat,
Marianne Pook, geb. Edle von Bausznern,
und Ernst-Günther Pook, Studienrat,

z. dt. Wehrmacht
Landgerichtsrat i. R. Karl Fischer
und Frau Martha, geb. Faber,
sowie 10 Enkelkinder

Kassel, am Freibreite 24, den 18. Juli 1943.

Die Trauerfeier zur Eindächerung findet am Mittwoch, den 21. Juli, 15.15 Uhr in
der Hauptstieghofskapelle Karolinenstraße statt.

P.A

Weiterbewilligung des Witwen Sohnes
von Frau von Bauffeuern beantra-
gen.

v. 23.9.40 - 907-



238

Wittv. von Bauffeuern zu verstehen.

Lassen Sie töppen

aa

J.A.

An J. III 92

P.A.

282

W Tg
29. Juli 1943

Schleswig-Holstein

An den
Herrn Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
Berlin W 8

d. Nr. - 761

Betr.: Einstellung der Zahlung des Witwengeldes
für Frau Elisabeth von Bausznern in Kassel

Unter Besugnahme auf den Urkuss vom 12. November 1937
- Vc 2895 - und 11. September 1940 - Vc 1744 - berichte
ich ergebenst, dass die Witwe des Zweiten Ständigen Sekretär
der Akademie der Künste Frau Elisabeth von Bausz-
n e r n , geb. Fischer in Kassel, Hohenzollernstr. 78, am

18. d. Mts. verstorben ist. Wir haben den Regierungs-
präsidenten in Kassel ersucht, die Regierungskasse
mit Anweisung zur Zahlungseinstellung des Witwengeldes
zu versehen.

Der Präsident
Im Auftrage

A handwritten signature consisting of stylized, cursive initials, possibly 'G.M.' or 'G.M.', written in black ink.

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I / 55

- - Ende - -